



# AGOMWBW-Rundbrief Nr. 751

vom 06.06.2019

Ein gemeinsamer Rundbrief von AG Ostmitteleuropa (AGOM) e.V. Berlin  
und Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin.

**Die hier niedergelegten Informationen decken sich nicht in jedem Fall  
mit unseren Ansichten!**

**Auflage: Verteiler von rund 1.400 Konten**

**www.ostmitteleuropa.de**

**www.westpreussen-berlin.de**

Anschrift der Redaktion: [agom.westpreussen.berlin@gmail.com](mailto:agom.westpreussen.berlin@gmail.com)

Landsmannschaft Westpreußen e.V., Brandenburgische Straße 24 - Steglitz, 12167 Berlin  
Ruf: 030-257 97 533 (Büro), Fax-Nr.: auf Anfrage

Postbank Berlin, IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01 BIC PBNKDEFF,  
LM Westpreußen

**Redaktionsschluss:**

**06.06.2019, 12:00 Uhr**

**Der Rundbrief Nr. 752 erscheint voraussichtlich am 20.06.2019**

## **Inhaltsverzeichnis**

(Seiten 1 - 5)

Viele Religionen eine Nachbarschaft. Fest der Religionsgemeinden Schöneberg, 15. Juni  
2019, Berlin-Schöneberg, Dennewitzplatz (Seite 6)

**Editorial:** Jahrestreffen 2019 der Ostpreußen in Wolfsburg – eine bemerkenswerte Rede  
des Sprechers Stephan Grigat (Seite 7)

## **A. a) Leitgedanken**

(Seiten 8 - 11)

„Verletze niemanden, vielmehr hilf allen, soweit du kannst.“ *Arthur Schopenhauer*

Was wir heute tun, entscheidet darüber, wie die Welt von Morgen aussieht!

*Marie von Ebner-Eschenbach (1830-1916)*

„Heimat gestalten und nicht nur verwalten!“ *LW Berlin*

**01)** Auch Vertriebene wollten Menschenwürde, Freiheitsrechte und Frieden in  
Europa. Fabritius würdigt 70 Jahre Grundgesetz

**02)** Angekommen in der Patenstadt: Zum ersten Mal ist Regensburg Gastgeber  
des Sudetendeutschen Tages. Von Gernot Facius

## **A. b) Forderungen und Grundsätze**

(Seiten 12 - 15)

<BdV-Leitwort für 2018 ist Bilanz und Auftrag: „Unrechtsdekrete beseitigen –  
Europa zusammenführen“>

<Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!>

<BdV: Ewige Flamme“ in Berlin-Charlottenburg braucht Ihre Unterstützung>

<Das Hamburger Marienburg-Archiv 2018 nach Marienburg / Malbork überführt>

<Aufruf des Leibniz-Instituts für Länderkunde: Heimatzeitschriften erbeten!>



### **A. c) Mitteilungen**

(Seiten 16 - 21)

- 01) Preise & Stipendien des Kulturforums östliches Europa e.V. und weiterer Einrichtungen
- 02) Förderpreise und Förderstipendium der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens
- 03) Auftaktveranstaltung zum Tag der Heimat in Berlin am 31.08.2019
- 04) Streit um die Burg Busau: Deutscher Orden scheidet erneut
  
- 04) Das Schlesische Museum zu Görlitz und die Kulturreferentin für Schlesien laden zu drei Ausstellungseröffnungen ein
- 05) Posselt: Kunst- und Kulturfreiheit gefährdet
- 06) 15. Domus Revaliensis-Tage in Tallinn/Reval, Estland (Deutschbaltisch-Estnische Kulturtag), vom 30. 08 bis 01.09. 2019

### **A. d) Berichte**

(Seiten 22 - 32)

- 01) Jahrestreffen der Ostpreußen in Wolfsburg am 11. Mai 2019: Rede von Stephan Grigat, dem Sprecher der Landsmannschaft Ostpreußen

### **A. e) Dokumentationen, Projekte, Diskussionen**

(Seiten 33 -36)

- 01) AfD-Dringlichkeitsantrag: Freundschaftlich-nachbarschaftliche Beziehung zur Tschechischen Republik

### **A. f) Ehrungen, Gedenken, Nachrufe**

(Seiten 37 – 46)

- 01) Zum Tod von Alfred Dreher aus Zempelburg
- 02) Käthe-Kollwitz-Büste kommt in die Walhalla
- 03) Sturm auf den Annaberg am 21. Mai 1921

### **B. Veranstaltungen in Berlin und Umland**

(Seiten 47 - 69)

- 01) 17.06.19, WBW, Prof. Dr. Bernhart J ä h n i g , Berlin: Die Beziehungen zwischen Stadt und Residenz Marienburg. *(Mit Medien)*
- 02) 21.06.19, AGOM, Dr. Jürgen W. S c h m i d t, Berlin: Zur Geschichte der Wetterstation auf der Schneekoppe: Wissenschaftliches und Kurioses. *(Mit Medien)*.
- 03) 2019, BdV-Frauenverband: *Bitte nachfragen!*
- 04) Aktuelle Veranstaltungen sind in Planung
- 05) 2019, Gesellschaft für pommersche Geschichte, Altertumskunde und Kunst e.V.: In Berlin keine aktuelle Veranstaltung
- 06) 12.06.19, Breslau Stammtisch Berlin: Zirkuswelt in Breslau
- 07) 13.06.19, DtKultForum, in Potsdam: Ein Schloss und seine Bewohner: Das Herrenhaus Allatzkiwwi/Alatskivi. Ein Vortrag von von Julian Windmüller, Lüneburg
- 08) 15.06.19, DtKultForum, in Berlin: Hermann Oberth. Filmvorführung und Gespräch mit dem Regisseur Cristian Amza und Dr. Anneli Ute Gabanyi im Rahmen der Dokumentarfilmreihe »7bürgen 7bürger in 7 Filmen«
- 09) 18.06.19, DtKultForum, in Potsdam: Vineta und Kaliningrad – die Ostsee des Volker Koepp. Potsdamer Gespräche: Volker Koepp zum 75. Geburtstag
- 10) 20.06.19, DtKultForum, in Potsdam: Baltische Herrenhäuser. Spuren des deutschbaltischen Adels in Estland und Lettland. Ein Vortrag von Dr. Agnese Bergholde-Wolf, Marburg
- 11) 01.07.19, BStAufarb, Berlin: Das Erbe der Spaltung. Die Linke in Ost und West zwischen Totalitarismus und Demokratie. Vortrag von Gerd Koenen im Rahmen der Ringvorlesung „Weimars Wirkung. Das Nachleben der Ersten deutschen Republik“. ►

- 12) 13.09.19, Universität der Drei Generationen: Polen in der Europäischen Geschichte in 19 Jahrhundert. Prof. Igor Kałolewski, Institution: PAN Berlin, Zentrum für Historische Forschung. Leitthema: Die Errungenschaften der in Europa lebenden Polen auf dem Gebiet der Wissenschaft und Kultur
- 13) 02.07.19, EvAkadBerlin: Demokratisierung als berufliche Aufgabe? Pfarrerinnen und Pfarrer 1989 und heute. Kirche als Lernort der Demokratie? III. Abendforum
- 14) 27.06.19, KathAkadBerlin: Historisches Unrecht und historische Verantwortung - ist Wiedergutmachung möglich? Gastreferenten: Prof. Dr. Michael Schefczyk, Professor für Praktische Philosophie, Karlsruher Institut für Technologie; Prof. Dr. Raphael Gross, Präsident des Deutschen Historischen Museums. Akademieabend
- 15) 11.06.19, Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin: Kartographie und Geoinformation für Humanitäre Aufgabe der Vereinten Nationen. Vortrag von Horst Kremers, DGfK Berlin-Brandenburg und CODATA-Germany, Berlin
- 16) 12.09.19, LGV Berlin-Brandenburg: Bettine von Arnim und die Gesundheit. Medizin, Krankheit und Familie im 19. Jahrhundert. Vortrag: Prof. Dr. Martin Dinges (Stuttgart). Buchpräsentation mit Podiumsdiskussion. Anschließend kleiner Empfang. Eine Veranstaltung in Kooperation mit dem Landesarchiv Berlin und der Stiftung Zentral- und Landesbibliothek Berlin
- 17) 10.10.19, LGV Berlin-Brandenburg: Grochow und Ostrolenka. Polnisches bei Fontane Vortrag: Gerhard Weiduschat (Berlin).
- 18) 19.06.19, Verein für die Geschichte Berlins: Der Große Tiergarten. Vortrag von Dipl.-Ing. Horst Peter Serwene
- 19) 19.06.19, Literaturforum im Brecht-Haus: Wie aktuell ist das Konzept Heimat? Podiumsgespräch. Mit Dunja Hayali und Hasnain Kazim
- 20) 27.06.19, Literaturforum im Brecht-Haus: Christian Neef »Der Trompeter von Sankt Petersburg. Glanz und Untergang der Deutschen an der Newa«. Buchvorstellung und Gespräch. Moderation: Alfred Eichhorn
- 21) 13.06.19, Literaturhaus Berlin: »Guten Morgen, du Schöne«. Luise Boege und Bettina Hartz über Maxie Wander. Reihe Revolution in Europa
- 22) 11.06.19, TopTerrBerlin: Die „Judenfrage“ im Bild. Der Antisemitismus in national-sozialistischen Fotoreportagen. Vortrag: Dr. Harriet Scharnberg, Hamburg. Moderation: Prof. Dr. Michael Wildt, Berlin
- 23) 12.06.19, TopTerrBerlin: „Russenjahre“ und Holocaust im Widerstreit – Podiumsdiskussion zur Erinnerungskultur in Litauen
- 24) 12.06.19, TopTerrBerlin: Das Jahr 1942. Vortrag: Prof. Dr. Andreas Nachama, Berlin Moderation: Dr. Stephanie Bohra, Stiftung Topographie des Terrors, Berlin Im Rahmen der Reihe 12 Jahre, 3 Monate, 8 Tage...
- 25) 07.05.19, URANIA: Kroatien. Kultur zwischen Küste und Karst. Vortrag von Karin Horn

### **C. Sonstige Veranstaltungen**

(Seiten 70 - 106)

### **C. a) Studienfahrten , Wanderungen, Führungen**

(Seiten 70 - 76)

- 01) Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg: Tagesfahrten 2019
- 02) 15.06.19, WBW: Tagesfahrt zum Kloster Jerichow (Führung Stiftskirche u.a.m.) & nach Burg bei Magdeburg (Stadtführung u.a.m.). Ltg: Reinhard M.W. H a n k e
- 03) Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V.: Wanderungen / Friedhofsführung Programm 2019 in Vorbereitung: Die Termine
- 04) 07.06.19, AGOM: Wanderung in Kladow (Havel), Ltg. Frau Angelika Hanske



## Seite 4 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 751 vom 06.06.2019

- 05) 29.06.19, EvAkadBerlin: Oranienburg-Eden. Die Hoffnung auf das Paradies mahnt Lebende. Berlin-Brandenburgische Stadtextkursionen.  
Leitung: Heinz-Joachim Lohmann

### **C. b) Ausstellungen usw. in Berlin und Umland**

(Seiten 77 - 82)

- 01) 14.04. bis 19.12.19, Brandenburg-Preußen-Museum, Wustrau: Marie Goslich. Aufbruch aus der Fontane-Zeit. Eine fotohistorische Ausstellung
- 02) (04)/05.04. bis 02.10.19, Nationalgalerie Staatliche Museen: Maler, Mentor, Magier: Otto Mueller und sein Netzwerk in Breslau. Eine Ausstellung der Nationalgalerie, Staatliche Museen zu Berlin, in Zusammenarbeit mit der Zusammenarbeit mit der Alexander und Renata Camaro-Stiftung und dem Muzeum Narodowe we Wrocławia
- 03) 03.04. bis 08.10.19, TopTerrBerlin: Das Reichsarbeitsministerium 1933–1945: Beamte im Dienst des Nationalsozialismus
- 04) 18.08.19, Choriner Musiksommer in Chorin: Konzert: "Blaues Band der Oder – Polnische und russische Romantik" beim Choriner Musiksommer 2019

### **C. c) Ausstellungen, Seminare usw. außerhalb des Raumes Berlin**(Seiten 83 - 106)

- 01) 2019, Juni usw., BdV: Termine der Mitgliedsverbände
- 02) 04.06.19, Zentrum gegen Vertreibungen, in Sonneberg (Thüringen): Ausstellung „Angekommen – Die Integration der Vertriebenen in Deutschland“
- 03) 21. – 23.06.19, Bund der Danziger: Tag der Danziger in Lübeck
- 04) 20. bis 22.09.19, Landsmannschaft Westpreußen, in Warendorf: Westpreußen-Kongress
- 05) 28. – 30.06.19, Heimatkreis Stuhm in der Landsmannschaft Westpreußen: Heimatkretreffen in Bremervörde: „70 Jahre Heimatkreis Stuhm“
- 06) 14.04. bis 29.09.19, Westpreußisches Landesmuseum, Warendorf: Ausstellung „Fern und doch so nah. Westfalen und Preußen in der Hanse“
- 07) 2019, Kulturzentrum Ostpreußen im Deutschordensschloss Ellingen/Bay. Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm 2019
- 08) Information Nr. 126 der AG für pommersche Kirchengeschichte v. 05.05.19, Termine
- 09) 22.06.19, in Demmin: Tag der pommerschen Landesgeschichte 2019. 35. Demminer Kolloquium: Pommern in der Weimarer Republik
- 10) 13.06.19, Schlesisches Museum zu Görlitz: Schlesien - ein Land der erloschenen Vulkane? Vortrag von Marcin Jaśkiewicz: Eine Veranstaltung des Kulturreferats für Schlesien in Kooperation mit dem Geo-Zentrum in Kleinhelmsdorf/Dobków.
- 11) bis 30.06.19, DtKultForum: Im Fluss der Zeit – Jüdisches Leben an der Oder«/»Zbiegiem rzeki – Dzieje Żydów nad Odrą«. Ausstellungseröffnung/Wernisaż wystawy. bis/do 30.06.2019. Ausstellung
- 12) 07. bis 09.06.19, Sudetendeutsche Landsmannschaft, in Regensburg: 70. Sudetendeutscher Tag - Ja zur Heimat im Herzen Europas
- 13) 14. bis 16.06.19, Deutschlandtreffen der Schlesier in Hannover: Wir sind Schlesien!

### **D. Hinweise auf Sendungen im Fernsehen und im Rundfunk**

(Seite 107)

- keine Eintragungen -



**E. a) Neuerscheinungen auf dem Bücher- und  
Zeitschriftenmarkt – E. b) Blick ins Netz**

(Seiten 108 - 111)

- 01) 13.06.19, DtKultForum: Schwaben an der Donau.  
Buchpräsentation mit anschließendem Gespräch
- 02) Lotte Tobisch. Auf den Punkt gebracht. Ansichten einer Lady. Aufgezeichnet von  
Michael Fritthum

**Impressum** Mit Bildern unserer Geschäftsstelle in Berlin-Steglitz (Seite 111)  
Danziger Wappen, Karte Freie Stadt Danzig, Westpreußen in Physisch-geographischen  
Karten, Karte des Königreichs Preußen und Karte der Provinz Westpreußen von 1871/78 -  
1920 (Seiten 112 - 114)

*Du musst denken, dass du morgen tot bist,  
musst das Gute tun und heiter sein.  
Freiherr vom Stein*





Bundesministerium  
des Innern, für Bau  
und Heimat



STÄDTBAU-  
FÖRDERUNG  
vom Bund, Ländern und  
Gemeinden



Senatsverwaltung  
für Stadtentwicklung  
und Wohnen  
Bezirksamt  
Tempelhof-Schöneberg

# VIELE RELIGIONEN EINE NACHBARSCHAFT

FEST DER  
RELIGIONSGEMEINDEN  
SCHÖNEBERG

15. JUNI 2019

14:00–18:00

AMERICAN CHURCH BERLIN  
DENNEWITZPLATZ 1, SCHÖNEBERG BERLIN

Musik Essen Familie Kultur



## Zum Inhalt des Rundbriefes Nr. 751 vom 06.06.2019

**Editorial:** Jahrestreffen 2019 der Ostpreußen in Wolfsburg – eine bemerkenswerte Rede des Sprechers Stephan Grigat

Liebe Leser,

wir haben durch einen Leser den Text der Rede des Sprechers der Landsmannschaft Ostpreußen e.V. auf dem Jahrestreffen 2019, am 11. Mai 2019 in Wolfsburg, zugeschickt bekommen. Inzwischen ist die Rede auch auf den Seiten dieser Landsmannschaft zu finden:

<https://www.ostpreussen.de/lo/nachrichten/artikel/ostpreussen-ist-nicht-sterblich.html>

Hier, in diesem AWR.Nr. 751, haben wir den Text der bedeutsamen Rede auf den Seiten 22 bis 30 niedergelegt und auch einige Bilder von diesem Treffen mitveröffentlicht. Wir sind der Leserin für diese Hilfe sehr dankbar, denn aus zeitlichen Gründen ist es uns nicht immer möglich, die Internetseiten der einzelnen Landsmannschaften und vieler anderer wichtiger Institutionen und Weggefährten aufzurufen. Kürzlich hat zwar der Bundesvorstand der Landsmannschaft Schlesien – Nieder- und Oberschlesien e.V. eine große Werbekampagne für das Schlesiertreffen in Hannover Mitte Juni 2019 gestartet, aber diese Mitteilungen, die wir in den letzten Ausgaben unseres AWR veröffentlichten, erhielten wir ebenfalls nicht von der Landsmannschaft Schlesien, sondern von einem unserer Leser. Wir danken diesen für die Unterstützung.

Kommen wir jedoch hier zurück auf die Rede des Ostpreußensprechers am 11. Mai in Wolfsburg. Stephan Grigat legt nicht nur ein temperamentvolles Bekenntnis zur Heimat Ostpreußen ab, einleitend ehrt er auch die deutschen Soldaten, die den Ostpreußen im Jahre 1945 durch ihren Einsatz die Flucht vor den Kämpfen ermöglichte. Er fordert Zusammenhalt der Landsleute, die – wir kennen das ja – nicht naturgegeben ist: „Das Selbstverständnis der Ostpreußen als solches, die ostpreußische Identität und das Bekenntnis zu ihr, schwächeln ein wenig“. Wie wahr, können wir nur feststellen, diese Erfahrungen haben wir Westpreußen ebenso gemacht. Seine Forderungen unterstützen wir in vollem Umfang: „Man verliert seine ostpreußische Identität aber, wenn man sich nicht mehr als Ostpreuße fühlt, wenn man das Ostpreußen-Sein nicht mehr als wesentlich für seine eigene Identität empfindet, wenn man sich mehr als Westdeutscher oder als Pole fühlt, denn als Ostpreußen. Das ist der Anfang vom Ende!“

Eine Wohltat ist auch das Eingehen des Sprechers auf die Verwirklichung des Auftrages des Bundestages, der 2005 seinen Anfang findet, im Deutschlandhaus in Berlin mit der „Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung“ ein Dokumentationszentrum zu errichten: insgesamt wird die erste Ausstellung wohl erst im 13. Jahr nach Errichtung der Stiftung (2011) eröffnet werden. Ein Skandal, der wohl nicht nur bauliche Gründe hat, den aber Stephan Grigat mit der Eröffnung des Berliner Flughafens BER vergleicht. Grigat fragt sich und die Zuhörer weiter, was wird diese Ausstellung zeigen? Ich glaube, dass hier die weiteren unliebsamen Überraschungen auf uns zukommen werden.

Stephan Grigat berichtet auch über die vorbildliche, zukunftsgerichtete Arbeit der Landsmannschaft in der Bundesrepublik Deutschland und in der Heimat Ostpreußen. Sie ist für uns Westpreußen, für alle aus Ostdeutschland und dem Sudetenland vertriebenen Deutschen Anregung und Modell, an dem wir uns aufrichten können.

Vielen Dank, Stephan Grigat, für diese ungemein wichtige Rede! Packen wir die Probleme gemeinsam an! Es gibt viel zu tun!

Mit freundlichen landsmannschaftlichen Grüßen

Ihr Reinhard M. W. Hanke



*A. a) Leitgedanken*

Neminem laede; imo omnes, quantum potes, juva.“

„Verletze niemanden, vielmehr hilf allen, soweit du kannst.“

– *DAS PRINZIP ALLER MORAL* -

Arthur Schopenhauer

(\* [22. Februar 1788](#) in [Danzig](#); † [21. September 1860](#) in [Frankfurt am Main](#))

\*

Was wir heute tun, entscheidet darüber, wie die Welt von Morgen aussieht!  
Marie von Ebner-Eschenbach (1830-1916)

\*

*Heimat gestalten und nicht nur verwalten!*

Reinhard M. W. Hanke

*Leitgedanke der Arbeit der Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin*



## 01) Auch Vertriebene wollten Menschenwürde, Freiheitsrechte und Frieden in Europa. Fabritius würdigt 70 Jahre Grundgesetz



### Pressemitteilung

#### **Auch Vertriebene wollten Menschenwürde, Freiheitsrechte und Frieden in Europa Fabritius würdigt 70 Jahre Grundgesetz**

Heute vor genau 70 Jahren, am 23. Mai 1949, wurde das Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland von Konrad Adenauer – damals Vorsitzender des Parlamentarischen Rates – verkündet. Um Mitternacht trat es in Kraft. Anlässlich dieses Jubiläums erklärt der Präsident des Bundes der Vertriebenen, Dr. Bernd Fabritius:

„Seit nunmehr 70 Jahren bildet die deutsche Verfassung – unser Grundgesetz – gleichermaßen Fundament wie Rahmen unserer Gesetzgebung. Seine vielleicht größte Leistung besteht darin, dass nach dem finsternen Tal des Zweiten Weltkrieges – mit dem Zivilisationsbruch der Nazi-Zeit, den weltweiten Zerstörungen, Flucht und Vertreibung, Deportation und Zwangsarbeit – die zukunftsweisende Rückbesinnung auf freiheitlich-demokratische Werte und die christlich-ethische Tradition unseres Landes gelang: Es ist bis heute Geschenk und Verantwortung zugleich, dass die unantastbare Würde eines jeden Menschen als wichtigster Wert und erster Artikel zum Dreh- und Angelpunkt unserer Verfassung wurde.“

„Die vollständige Wiederherstellung ihrer Menschenwürde ersehnten damals auch die Millionen in Westdeutschland angekommenen Vertriebenen“, so Fabritius weiter. „Aufgrund des bis 1948 bestehenden Koalitionsverbotes der Alliierten konnten nur wenige ihrer Vertreter im Parlamentarischen Rat die Entstehung des Grundgesetzes begleiten. Diese setzten sich aber besonders für die Aufnahme und Ausgestaltung der Freiheitsrechte sowie für die in Artikel 24 aufgenommene, angestrebte ‚friedliche und dauerhafte Ordnung in Europa und zwischen den Völkern der Welt‘ ein. In diesem Sinne sind die Vertriebenen und ihre Verbände bis heute tätig“, betont der BdV-Präsident und verweist auf das aktuelle Jahresleitwort des Verbandes „Menschenrechte und Verständigung – Für Frieden in Europa“.

Zu den Vertriebenenpolitikern, die am Grundgesetz mitschrieben, zählten etwa Dr. Hans-Christoph Seebohm (Deutsche Partei, später CDU), Dr. Willibald Mücke (SPD) oder der als West-Berliner im Parlamentarischen Rat nicht abstimmungsberechtigte Paul Löbe (SPD).

23. Mai 2019

Herausgeber:  
BdV-Bundesgeschäftsstelle  
Codesberger Allee 72-74  
53175 Bonn  
Telefon +49 (0)228 81007-0  
Telefax +49 (0)228 81007-52

Pressekontakt:  
Marc-Pawel Halatsch  
Pressesprecher  
Pressehaus 4204  
Schiffbauerdamm 40  
10117 Berlin  
Telefon +49 (0)30 5858 443-50  
Telefax +49 (0)30 5858 443-57  
E-Mail [presse@bdvbund.de](mailto:presse@bdvbund.de)

Die Pressemitteilungen des Bundes der Vertriebenen sind zur Information, zur redaktionellen Verwertung bzw. zur Veröffentlichung bestimmt. Beiliegende Fotos dienen ebenfalls der redaktionellen Verwertung bzw. der Veröffentlichung. Bitte beachten Sie die Urhebernennung sowie ggf. weitere Hinweise im Text. Sollten Sie weitere Fotomotive wünschen, sprechen Sie uns unter den genannten Kontaktdaten an. Weitere Auskünfte erteilt die Pressestelle.



## 02) Angekommen in der Patenstadt: Zum ersten Mal ist Regensburg Gastgeber des Sudetendeutschen Tages. Von Gernot Facius

Angekommen in der Patenstadt

Zum ersten Mal ist Regensburg Gastgeber des Sudetendeutschen Tages

Nun also Regensburg: Die oberpfälzische Stadt an der Donau, einst Heimstatt des Immerwährenden Reichstages, beherbergt Pfingsten den 70. Sudetendeutschen Tag in ihren Mauern. Regensburg ist die Patenstadt der Volksgruppe – seit genau 68 Jahren. Von Regensburg ging im 9. Jahrhundert die Christianisierung Böhmens aus. Bis zur Gründung des späteren Erzbistums Prag 973 gehörte ganz Böhmen zur Regensburger Diözese, noch bis ins 19. Jahrhundert umfasste sie Teile des Egerlandes. Einen Egerländer Familienhintergrund hat auch der gegenwärtige Bischof von Regensburg: Die Mutter von Prof. Dr. Rudolf Voderholzer stammte aus Kladrau. Der Sudetendeutsche aus der Bekenntnisgeneration, seit Langem SL-Mitglied, ist Hauptzelebrant des Hochamtes am Pfingstsonntag. Noch nie war die Donau-Stadt Gastgeberin eines ST. Die Veranstalter hatten sich stets Metropolen für das große Heimattreffen ausgesucht: München, Stuttgart, Frankfurt, Augsburg, Wien, ja sogar Köln am Rhein. Die Aufmerksamkeit der Medien war ihnen hier gewiss. Das altehrwürdige Regensburg war – trotz seiner historischen Verbundenheit mit dem „vierten bayerischen Stamm“ - zu klein, es lag an der Peripherie. Die Zeiten haben sich geändert. Die Generation, die die Vertreibung noch erlebt hat, ist inzwischen in der Minderheit. Die Besucherzahlen des ST gehen seit Jahren zurück. Das hat nicht nur demographische Gründe, es spielt auch Enttäuschung eine Rolle. Vielen ist die Landsmannschaft zu angepasst an politische Stimmungen. Immer mehr Plätze in den großen Messehallen bleiben leer. Daher, das ist verständlich, der allmähliche Rückzug in kleinere Städte. Und Regensburg ist ja eine gut zu begründende Wahl. „Eingedenk der jahrhundertealten historischen und kulturellen Bindungen zwischen der ersten deutschen Residenz und bayerischen Hauptstadt Regensburg und den böhmischen Ländern mit ihren beiden Heimatvölkern sowie der verwandtschaftlichen Beziehungen der Bürger der ehemals Freien Reichsstadt Regensburg zu den Deutschen Böhmens, Mährens und Schlesiens, aber auch der Leistungen der heimatvertriebenen sudetendeutschen Neubürger nach 1945 zum Wiederaufbau der Stadt Regensburg, haben der Oberbürgermeister, die Bürgermeister und der Rat der Stadt Regensburg am 10. November 1951 die Patenschaft über die sudetendeutsche Volksgruppe übernommen.“ So steht es in der entsprechenden Urkunde. Am 9. März 1957 haben Stadt und SL die „Deutsche Gesellschaft zur Förderung der sudetendeutschen Volksgruppe gegründet, um „das Verständnis des deutschen Volkes für das Sudetenland und die Sudetendeutschen zu fördern und zu pflegen“. Im selben Jahr wurde auch die Sudetendeutsche Galerie geschaffen, die 1966 zur Stiftung Ostdeutsche Galerie erweitert wurde. Die Patenschaft will auch für alle Städte und Landkreise, die eine Patenstadt über eine sudetendeutsche Stadt oder einen Heimatkreis übernommen haben, der zentrale Ort für deren Zusammenwirken sein. Ein ehrgeiziges Ziel. Regensburg 2019 wird ohnehin zum Testfall: Wird der verkleinerte ST seine überregionale Ausstrahlung behalten oder begünstigt er eine Marginalisierung der Volksgruppe in der Zerstreung, indem er das sudetendeutsche Problem auf seine folkloristische Komponente reduziert? Von Regensburg ist es nicht weit in die alte Heimat. Das Treffen in der bayerisch-böhmischen Grenzregion kann Sudetendeutsche und für Verständigung im europäischen Geist aufgeschlossene Tschechen zusammenführen. Nur darf man eine solche Wahrscheinlichkeit noch nicht für den großen Brückenschlag halten. Die postkommunistische tschechische Gesellschaft, vor allem ihre politische Klasse, zeigt sich noch immer nicht zu der Selbstreflexion bereit ist, die einen „Schlussstrich“ oder „Schlusspunkt“ (Vaclav Klaus bei der Unterzeichnung der Deutsch-tschechischen Deklaration im Jahr 1997) unter das Unheil der



Drei Jahrzehnte nach der samtenen Revolution wäre es Zeit für eine Pax bohemica, sie könnte das Vorbild eines „ethnischen Friedens“ abgeben. Das setzt auf beiden Seiten Bereitschaft zu einem ehrlichen Ausgleich voraus. Es ist schon viel in Bewegung gekommen. Für das in deutschem Namen an Tschechen begangene Unrecht hat sich die SL bereits in der Hochzeit des Kalten Krieges entschuldigt. Stille Diplomatie und materielle Hilfe, auch nach dem Prager Frühling von 1968, haben Deutsche und Tschechen einander näher gebracht. Von politischer Seite in Prag steht allerdings eine unmissverständliche Distanzierung von der Vertreibung der Sudetendeutschen noch immer aus. Vaclav Havel hatte, als er den Gegenwind zuhause verspürte, seine mutigen Worte aus der Umbruchzeit 1989/90 relativiert. Eine nebulöse Verurteilung von „Exzessen“ reicht nicht aus. Das offizielle Prag beruft sich noch immer auf das Potsdamer Abkommen, mit dem die Siegermächte des Zweiten Weltkrieges die Zustimmung zum „Transfer“ der Deutschen aus ihren Siedlungsgebieten gegeben hätten. Das ist Geschichtsklitterung, zumindest eine selektive Wahrnehmung. Denn als die Großen Drei von Potsdam im Nachkriegssommer 1945 zusammensaßen, war die Vertreibung längst im Gange. Amerikaner und Briten waren zwar der Meinung, dass „Aussiedlungen unvermeidlich waren“, aber sie wollten ihren Besatzungszonen keine übermäßigen Belastungen zumuten. Deshalb wurde in Artikel XIII des Potsdamer Protokolls sogar von einem Aufschub gesprochen. Die damaligen Prager Machthaber haben sich daran nicht gehalten. In ihren öffentlichen Äußerungen versteckten sie sich zwar hinter den Potsdamer Beschlüssen, doch gingen sie in ihrem konkreten Handeln weit darüber hinaus. Das sehen auch tschechische Historiker so. Zum Beispiel Tomas Dvorak von der Masaryk-Universität in Brunn: „Den erste Plan, einen Teil der Sudetendeutschen abzuschieben, gab es bereits in der Krise rund um das Münchner Abkommen 1938... Je stärker die Position der Tschechen im Exil wurde, desto umfassender wurden die Aussiedlungspläne. Bis daraus die Vertreibung aller wurde.“ Dvorak wies vor zwei Jahren im Prager Rundfunk zudem darauf hin, dass es keine wirkliche Rechtsgrundlage für den „Abschub“ gegeben habe. Deshalb sei per Dekret vom 2. August 1945 der Entzug der Staatsbürgerschaft angeordnet worden. „Es entstand in unserem Land der Mythos von Potsdam. In einem Teil der tschechischen Bevölkerung hält sich bis heute der Glauben, dass die Aussiedlung von den Alliierten entschieden worden sei. Das ist aber nicht wahr. Die tschechoslowakische Regierung war entschlossen, die Aussiedlung mit jeglichen Mitteln in größtmöglichem Umfang durchzuführen, und das auch ohne internationale Zustimmung.“ Diese Darstellung des Brünner Historikers kommt der historischen Wahrheit ziemlich nahe. Mehr noch: Sie stellt den Politikern in Deutschland und Tschechien, die sich bei der Vertreibung der Sudetendeutschen ausschließlich auf „Potsdam“ berufen, ein miserables Zeugnis aus. (fac)



## zu A. b) Forderungen und Grundsätze

Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider Deinen Nächsten...

### **Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!**

Nein, „Zehn kleine Negerlein...“, das geht nicht! Und „Lustig ist das Zigeunerleben...“, ja, wo sind wir denn – das geht erst recht nicht; im Internet heißt es an einer Stelle dazu: ‚lustig ist es im grünen Wald‘, da müsse man gleich an Buchenwald und das ‚Leben im KZ‘ denken! „Schoko- oder Schaumküsse“ statt „Negerküsse“, „Sarotti-Mohr“? U-Bahnhof Möhrenstraße statt Mohrenstraße?

In Verlautbarungen von Polizei, Feuerwehr und anderen Behörden des öffentlichen Dienstes, auf Plakaten des Verkehrsverbunds Berlin-Brandenburg, bei Versicherungen, in Pressemeldungen, kurzum: täglich und hundertfach springt mir der Begriff „Vandalismus“ ins Auge. So auch wieder am 27.12.2011 mehrmals in der „Abendschau“ von „RBB Radio Berlin Brandenburg“, tags darauf springen mir auf der Titelseite der (von mir) angesehenen Wochenzeitung DIE ZEIT „Die Vandalen“ ins Auge. Warum versagen hier die „Wertehüter“ unserer Gesellschaft? Sie wollen doch nicht durch solche und andere „Lässigkeiten“ den Rechtsextremismus fördern?

Wie kann das sein. „Vandalismus“, d.h. „blindwütige Zerstörung von Kulturgütern usw.“ Ein ganzes Volk dient da für eine herabsetzende Begriffsbildung! Das Volk der Ostgermanen ist zwar von der Erdoberfläche schon vor rund 1.500 Jahren verschwunden, aber sie hinterließen uns auch zwei europäische Landschaftsnamen: nach dem vandalischen Teilstamm der Silingen die deutsche und polnische Bezeichnung für ihre alte Heimat „Schlesien“ (poln. Śląsk) und den Namen von „Andalusien“ auf der Iberischen Halbinsel, dem Durchzugsland auf ihrem Weg unter König Geiserich in ihr letztes Reich um Karthago in Nordafrika.

Der verleumderische Begriff „Vandalismus“ geht auf den lothringischen Abbé Henri Grégoire in der Zeit der Französischen Revolution zurück.

**(Näheres s. <[www.westpreussen-berlin.de/Mitt86/LW\\_86\\_1-6\\_Vandalismus\\_Jan-Maerz\\_2012\(1\).pdf](http://www.westpreussen-berlin.de/Mitt86/LW_86_1-6_Vandalismus_Jan-Maerz_2012(1).pdf)>).**

Dieser Begriff hat keine historische Berechtigung. Warum hat der Abbé Grégoire aus den vielen Wandervölkern der Völkerwanderungszeit gerade die Vandalen herausgegriffen? Es hätte doch viele andere Möglichkeiten gegeben: die Hunnen, die furchtbare Plünderung Roms im Mai 1527 (*Sacco di Roma*) des Connetable de Bourbon...? Nicht Vandalen waren es, die Raffaels Gemälde aufschlitzten, auch wenn das viele heutzutage glauben.

Fortgesetzte Bemühungen ernsthafter Schriftsteller und Historiker haben es bis heute selbst unter der Fahne der „political correctness“ nicht erreicht, von diesem falschen und ein ganzes Volk brandmarkenden Begriff des „Vandalismus“ abzugehen. In der Google-Suchmaschine bekam ich in 0,14 Sekunden die Anzeige von 450.000 Meldungen zu „Vandalismus“, und hier auf den ersten zwei Dutzend Seiten - bis auf den Wikipedia-Artikel zu dem Begriff - nur Meldungen zu „blindwütiger Zerstörungswut“ in unserer Gesellschaft der Gegenwart.



Die Geschichte der Menschheit hat viele Beispiele, die zeigen, dass ein als aussichtslos erscheinender Kampf gegen Unrecht und Unwahrheit letztendlich erfolgreich sein kann.

Fangen wir damit an, bekämpfen wir die Verwendung dieses verleumderischen Begriffs in der Gesellschaft, wehren wir uns gegen die Verletzung auch unserer geschichtlichen Grundlagen.

**Der Begriff „Vandalismus“ ist unnötig, verzichtbar, nicht annehmbar!**

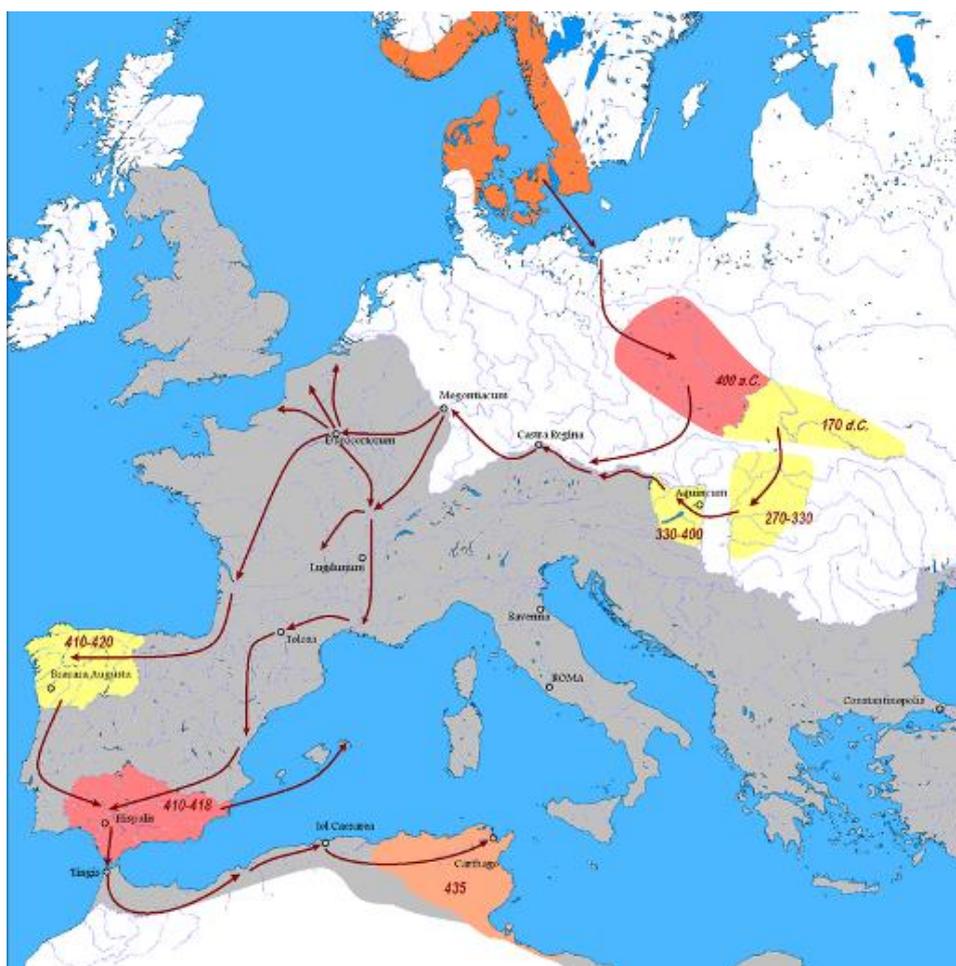
**Er ist zu brandmarken!**

Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke (V.i.S.d.P.)

### Landmannschaft Westpreußen e.V. Berlin

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, 12167 Berlin, Ruf: 030-253 97 533; Fax-Nr. auf Anfrage

[www.westpreussen-berlin.de](http://www.westpreussen-berlin.de), [westpreussenberlin@gmail.com](mailto:westpreussenberlin@gmail.com)



Mutmaßliche Wanderungen der Vandalen bis ca. 435 n. Chr. Eine Herkunft aus dem skandinavischen Raum entspricht jedoch nicht dem heutigen Forschungsstand.

[https://de.wikipedia.org/wiki/Vandalen#/media/File:Vandals\\_Migration\\_it.PNG](https://de.wikipedia.org/wiki/Vandalen#/media/File:Vandals_Migration_it.PNG)





## „Ewige Flamme“ braucht Ihre Unterstützung

Die 1955 von Bundespräsident Theodor Heuss entzündete „Ewige Flamme“ braucht Ihre Unterstützung. Das Mahnmal der deutschen Heimatvertriebenen auf dem Theodor-Heuss-Platz in Berlin, an dem wir jährlich am Tag der Heimat unserer Opfer gedenken, wird seit vielen Jahren von uns mitgepflegt.

So nutzen wir Spenden unserer Mitglieder dazu, die „Ewige Flamme“ brennen zu lassen. Dazu bitten wir in diesem Jahr um eine Spende auf das unten angegebene Konto.

### **Bankverbindung Deutsche Bank Bonn**

BdV Förderverein

#### **IBAN:**

DE54 3807 0059 0077 0107 00

#### **BIC:**

DEUTDEK380



## **Aufruf des Leibniz-Instituts für Länderkunde: Heimatzeitschriften erbeten!**

Sehr geehrter Herr Hanke,

herzlichen Dank für Ihr Angebot, in Ihrem Rundbrief auf unser Anliegen aufmerksam zu machen. Gerne nehmen wir diese Möglichkeit wahr. Angefügt finden Sie einen Text, der in ähnlicher Weise schon mehrfach abgedruckt wurde.

Ich habe soeben nachgeschaut: Wir haben in unserem Katalog 17 Heimatzeitschriften über Westpreußen nachgewiesen. Allerdings sind die jeweiligen Bestände sehr lückenhaft und bestehen häufig nur aus neueren Ausgaben. Insofern erhoffe ich mir durch den Aufruf viele Ergänzungen.

Nochmals vielen Dank für Ihre Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen  
H. P. Brogiato

### **Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften Heimatzeitschriften erbeten**

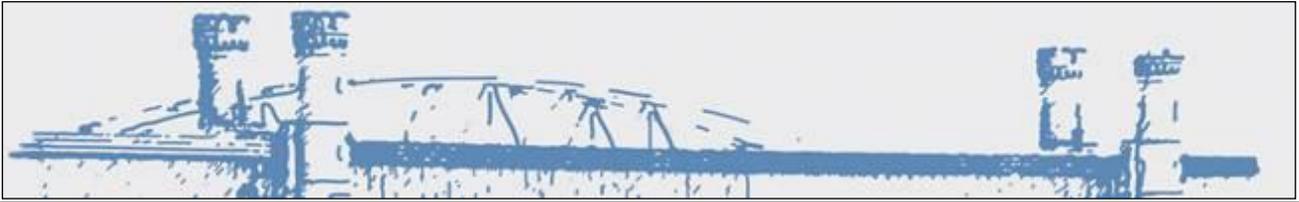
Die Geographische Zentralbibliothek (GZB) im Leibniz-Institut für Länderkunde in Leipzig hat Ende 2013 vom Bund Heimat und Umwelt (BHU) die „Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften“ übernommen. Um diese Sondersammlung systematisch auszubauen, wurden in den vergangenen drei Jahren zahlreiche Heimatvereine, Museen usw. mit der Bitte angeschrieben, das Anliegen zu unterstützen und der GZB ihre Heimatzeitschriften zur Verfügung zu stellen. Inzwischen werden mehr als 1000 Zeitschriften und Serien aus dem deutschsprachigen Raum regelmäßig zugesandt. (<http://ifl.wissensbank.com>). Da die Bibliothekslandschaft in Deutschland dezentral aufgebaut ist und einzelne Bibliotheken regionale Sammelschwerpunkte aufweisen, kann man in keiner deutschen Leihbibliothek (die Deutsche Nationalbibliothek als Präsenzbibliothek bildet einen Sonderfall) heimatkundliche Literatur regionsübergreifend vorfinden. Durch den Aufbau der „Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften“ entsteht somit ein einmaliger Bestand, der es erlaubt, heimatkundliche und regionalgeschichtliche Literatur räumlich vergleichend zu untersuchen.

Wir hoffen, dass sich durch diesen Aufruf viele Redaktionen, Heimatkreisbetreuer, Heimatmuseen, aber auch Privatpersonen entschließen können, die von Ihnen betreuten Zeitschriften an die Leipziger Bibliothek zu senden. Erwünscht sind auch die Zeitschriften, die inzwischen eingestellt wurden, von denen es aber vielleicht noch Lagerbestände gibt. Bei größeren Sendungen können die Versandkosten gegen eine Rechnung übernommen werden. Für weitere Informationen setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung:

Dr. Heinz Peter Brogiato  
Leibniz-Institut für Länderkunde  
GZB – Heimatzeitschriften  
Schongauerstr. 9  
04328 Leipzig  
E-Mail: [h\\_brogiato@ifl-leipzig.de](mailto:h_brogiato@ifl-leipzig.de)  
Ruf: 0341 600 55 126



## A. c) Mitteilungen



### Deutsches Kulturforum östliches Europa e.V.

Berliner Straße 135 | Haus K1

D-14467 Potsdam

T. +49 331 200980

F. +49 331 2009850

Internet: <http://www.kulturforum.info>

E-Mail: [deutsches\[at\]kulturforum.info](mailto:deutsches@kulturforum.info)

### 01) Preise & Stipendien des Kulturforums östliches Europa e.V. und weiterer Einrichtungen



Impressionen von der Dehio-Buchpreis-Verleihung 2012

### Georg Dehio-Preis

Das Kulturforum vergibt seit 2003 jeden Herbst im Wechsel den [Georg Dehio-Kulturpreis](#) und den [Georg Dehio-Buchpreis](#). Mit dem Georg Dehio-Preis ehrt das Kulturforum Personen, Initiativen und Institutionen, die sich in ihren Werken fundiert und differenziert mit den Traditionen und Wechselbeziehungen deutscher Kultur und Geschichte im östlichen Europa auseinandersetzen. Der Preis erinnert an den bedeutenden, aus Reval (estnisch Tallinn) gebürtigen Kunsthistoriker Georg Dehio (1850–1932).

### Stadtschreiber-Stipendium

Autorinnen und Autoren gesucht! Jährlich besetzt das Kulturforum in Kooperation mit einer osteuropäischen Stadt für fünf Monate den Posten einer Stadtschreiberin bzw. eines Stadtschreibers. Der [Stadtschreiber](#) erhält ein monatliches Stipendium und wohnt kostenlos. Seine Aufgabe ist es, sich in einem Internettagebuch mit dem historischen Kulturerbe der Stadt und ihrer Region literarisch auseinanderzusetzen, über spannende Begegnungen und Erlebnisse zu berichten, Sehenswertes zu zeigen und Kontakte zu knüpfen.



## Externe Stipendien

Darüber hinaus warten zahlreiche [externe Stipendien](#) unserer Partner und weiterer Einrichtungen aus dem Netzwerk des Kulturforums auf interessierte Bewerberinnen und Bewerber.

Sie sind eine Stiftung, Institution oder ein Unternehmen, dass sich mit dem Themenfeld östliches Europa beschäftigt? Gerne nehmen wir Ihr Stipendienangebot in unserer Datenbank auf. Senden Sie uns einfach eine E-Mail

► <http://www.kulturforum.info/de/startseite-de/1019453-preise-stipendien>



## Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens e.V.

---

Mühlendamm 1 Wolbeck  
48167 Münster  
Ruf: 02506-305 750, Fax 02506-304  
<http://www.copernicus-online.eu>

### 02) Förderpreise und Förderstipendium

#### Förderpreise

<https://copernicus-online.eu/foerderpreise/>

*Copernicus-Vereinigung der Erforschung von Landeskunde und Geschichte Westpreußens e.V.*

#### Christoph Hartknoch Forschungspreis

Die Copernicus Vereinigung schreibt den jährlich zu vergebenden Christoph Hartknoch Forschungspreis für herausragende Master-/Magisterarbeiten/Abschlussarbeiten aus. Prämiert werden wissenschaftliche Abschlussarbeiten zur Geschichte und Landeskunde Westpreußens.



Der Christoph Hartknoch Forschungspreis ist mit 750 € Preisgeld und der Finanzierung der Drucklegung im Copernicus Verlag verbunden. Die näheren Bedingungen und notwendige Bewerbungsunterlagen können bei der Geschäftsstelle der Copernicus Vereinigung, Mühlendamm 1; 48167 Münster, eingesehen und abgefordert werden. Bewerbungen sind jederzeit sowohl durch die Verfasser oder durch Dritte möglich. *Bewerbungsschluss ist jeweils der 31.Mai eines Jahres.*

[Hartknoch\\_Ausschreibungsrichtlinien](#)

---

### **Max Perlbach Forschungspreis**

Die Copernicus Vereinigung schreibt den jährlich zu vergebenden Max Perlbach Forschungspreis für herausragende Promotionen aus. Prämiert werden Forschungsarbeiten zur Geschichte und Landeskunde Westpreußens.

Der Max Perlbach Forschungspreis ist mit 1.500 € Preisgeld und der Finanzierung der Drucklegung im Copernicus Verlag verbunden. Die näheren Bedingungen und notwendige Bewerbungsunterlagen können bei der Geschäftsstelle der Copernicus Vereinigung, Mühlendamm 1; 48167 Münster, und abgefordert werden. Bewerbungen sind jederzeit sowohl durch die Verfasser oder durch Vorschlag von Dritten möglich.

*Bewerbungsschluss ist jeweils der 31.Mai eines Jahres.*

[Perlbach\\_Ausschreibungsrichtlinien](#)

### **Förderstipendium**

<https://copernicus-online.eu/foerderstipendium/>

*Copernicus-Vereinigung der Erforschung von Landeskunde und Geschichte Westpreußens e.V.*

Johannes Placotomus Förderstipendium

Die Copernicus Vereinigung schreibt vier zu vergebende 3-6-monatige Johannes Placotomus Förderstipendien aus, zur Vorbereitung von Bewerbung um ein Promotionsstipendium.

Gefördert werden Promotionsvorhaben zu den derzeitigen Forschungsschwerpunkten der Copernicus Vereinigung:

- Forschungen zu den Kulmer Stadtbüchern, zum Kulmer Stadtrecht und dessen Anwendung, Umsetzung und Nachwirken;
- zu Leben und Wirken des Nicolaus Copernicus, seinen Forschungen und Nachwirken;
- Erforschung der reformatorischen Bewegungen in den kleinen Städten und auf dem Land der historischen Region Westpreußen;
- Erforschung des Ersten Weltkrieges in Westpreußen, insbesondere in Bezug auf die Flüchtlingsbewegungen infolge der russischen Besetzung Ostpreußen



## **Seite 19 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 751 vom 06.06.2019**

Das Johannes Placotomus Förderstipendium ist mit 1.200 €/monatlich Fördergeld verbunden. Die Dauer der Förderung richtet sich nach den zu leistenden Vorarbeiten. Vorgesehen ist eine Förderung von 3-6 Monaten zur Vorbereitung auf eine qualifizierte Bewerbung um ein Promotionsstipendium. Die näheren Bedingungen und notwendige Bewerbungsunterlagen können unter

[www.copernicus-online.eu](http://www.copernicus-online.eu)

oder bei der Geschäftsstelle der Copernicus Vereinigung, eingesehen und abgefordert werden.

Bewerbungen sind jederzeit sowohl durch die Verfasser sowohl durch die Antragsteller als auch durch Dritte möglich. Bewerbungsschluss ist jeweils der 15. Februar eines Jahres.

Bewerbungsanforderungen für das Johannes Placotomus Stipendium:

1. Lebenslauf mit wissenschaftlichem Werdegang
2. Zwei Referenzschreiben von Hochschullehrern
3. Zeugniskopien (ggf. in deutscher Übersetzung): Letztes Schulzeugnis, Berufsabschlüsse, Hochschulabschlüsse o.Ä.
4. Ein Kurzexposé der Arbeit
5. Eine Übersicht über die einzusehenden Archivalien
6. Eine Zeitplanung für das Promotionsvorhaben sowie für die Zeit des Johannes Placotomus Stipendiums
7. Eine Erklärung bei welchen Institutionen der/die Bewerber\*in sich um ein Promotionsstipendium bewerben möchte.
8. Einverständniserklärung (unterschrieben) Siehe Internetvorlage auf unserer Homepage [copernicus-online.eu](http://copernicus-online.eu)

[Stipendienvertrag Ausschreibungsrichtlinien](#)



**03) Auftaktveranstaltung zum Tag der Heimat in Berlin am 31.08.2019**



Der Präsident

Bund der Vertriebenen, Godesberger Allee 72-74, 53175 Bonn

An die  
Landsmannschaften  
Landesverbände  
a. o. Mitgliedsverbände  
landsmannschaftlichen Landesgruppen  
BdV-Bezirks- und Kreisverbände  
Heimatkreisgruppen  
Präsidium  
Bundesausschuss

Dr. Bernd Fabritius

BdV-Bundesgeschäftsstelle  
Godesberger Allee 72-74  
53175 Bonn  
Telefon +49 (0)228 81007 30  
Telefax +49 (0)228 81007 52  
E-Mail [info@bund-der-vertriebenen.de](mailto:info@bund-der-vertriebenen.de)  
Internet [www.bund-der-vertriebenen.de](http://www.bund-der-vertriebenen.de)

Bonn, im Mai 2019

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Landsleute,

unsere zentrale Festveranstaltung zum **Tag der Heimat 2019** findet in diesem Jahr am

**Samstag, den 31. August 2019**  
**12.00 bis 14.00 Uhr**  
**in der Urania Berlin e.V.**  
**An der Urania 17, 10787 Berlin**

statt.

Mit diesem Schreiben lade ich Sie herzlich nach Berlin ein. Lassen Sie sich diese traditionelle zentrale Auftaktveranstaltung in der Hauptstadt nicht entgehen.

Wir wollen in Berlin ein kraftvolles Zeichen für unseren Verband setzen.

Unser diesjähriges Leitwort lautet:

**„Menschenrechte und Verständigung – Für Frieden in Europa“.**

Der Blick auf Geschichte und Gegenwart zeigt, dass sich Menschenrechtsverletzungen wie Flucht, Vertreibung, ethnische Säuberungen, Deportation oder Zwangsarbeit am ehesten durch gutnachbarschaftliche Beziehungen auf allen nur möglichen Ebenen verhindern lassen. Ein Europa der Menschenrechte auf der Basis von Wahrheit und Verständigung ist und bleibt unser Auftrag seit der Charta der deutschen Heimatvertriebenen vor rund sieben Jahrzehnten. Daher leisten wir mit unserem Engagement für die Einhaltung der Menschenrechte und für die Verständigung zwischen den Staaten einen wichtigen Beitrag für Frieden in Europa. Die damit verbundene Vorbildfunktion wird in Zeiten spaltender nationalistischer Tendenzen überall auf der Welt, aber auch bei uns in Europa, immer wichtiger.

b.w.



Der **Ablaufplan** für den 31. August 2019 sieht wie folgt aus:

12.00 - 14.00 Uhr Festveranstaltung zum Tag der Heimat  
Urania Berlin e.V.

15.00 Uhr Kranzniederlegung am Zentralen Mahnmal  
der deutschen Vertriebenen  
Theodor-Heuss-Platz, Berlin

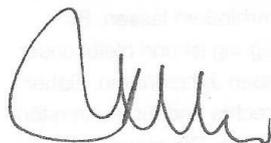
Die Teilnahme an dem Festakt in der Urania Berlin ist nur mit Einlasskarten möglich, die wir Ihnen auf Anforderung übersenden werden. Bitte teilen Sie uns Ihren Bedarf baldmöglichst, spätestens bis zum **16. August 2019** auf beigefügtem Antwortformular mit. Fordern Sie bitte nur so viele Einlasskarten an, wie Sie wirklich benötigen, weil wir alle Plätze in der Urania Berlin an einen großen Interessentenkreis vergeben wollen. Berücksichtigen Sie bei Ihrer Planung, dass der Einlass in der Urania Berlin ab 10.45 Uhr erfolgt und die Plätze bis 11.45 Uhr einzunehmen sind. Stehen ist aus Sicherheitsgründen nicht erlaubt. Wegen der Art der Veranstaltung ist das Mitführen von Transparenten, Plakaten, Handzetteln usw. nicht gestattet. Wir bitten zudem um eine dem besonderen Anlass entsprechende Kleidung; Freizeitkleidung ist zu diesem Anlass nicht angebracht.

Für Gruppenreisen per Bus ab 30 Personen können auf Antrag – wie im Vorjahr – Zuschüsse gewährt werden. Hierzu muss **vorher schriftlich** ein formloser Antrag an die BdV-Bundesgeschäftsstelle gestellt werden. Die Bezuschussung erfolgt nach Veranstaltungsende nur gegen Vorlage einer Busrechnung, einer Namensliste der Teilnehmer an der Busfahrt sowie an der Festveranstaltung. Bitte teilen Sie uns Ihre Bankverbindung auf Ihrem formlosen Antrag direkt mit. Auf den Buszuschuss besteht kein Rechtsanspruch.

Wir empfehlen dringend eine baldige Reservierung Ihrer Quartiere unmittelbar bei der Berlin Tourismus & Kongress GmbH, Am Karlsbad 11, 10785 Berlin, Tel. 030/25002333 oder Fax 030/25002424 bzw. unter [www.visitberlin.de](http://www.visitberlin.de) oder anderen Hotelvermittlungsportalen. Gerne unterstützt Sie dabei aber auch die Bundesgeschäftsstelle (0228/81007-30).

Ich freue mich darauf, Sie in Berlin zum Tag der Heimat 2019 begrüßen zu können.

Mit besten Grüßen



Dr. Bernd Fabritius

**Anlagen**

Anmeldeformular

#### **04) Streit um die Burg Busau: Deutscher Orden scheitert erneut**

Seit über zwanzig Jahren versucht der Deutsche Orden, die Burg Busau / Bouzov zurück zu bekommen. Nach der Ablehnung vor dem Olmützer Gericht scheiterte man nun auch vor dem Obersten Gericht Tschechiens, wie die Zeitung „Mf Dnes“ berichtete.

Wien, am 3. Juni 2019

*Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich*



## A. d) Berichte

### 01) Jahrestreffen der Ostpreußen in Wolfsburg am 11. Mai 2019: Rede von Stephan Grigat, dem Sprecher der Landsmannschaft Ostpreußen



Sehr geehrter Herr Bürgermeister,  
liebe ostpreußische Landsleute  
meine Damen und Herren!

Wir sind heute hier zusammengekommen, um uns zu unserer gemeinsamen Heimat Ostpreußen zu bekennen, der ostpreußischen Opfer von Flucht und Vertreibung, von Deportation und Zwangsarbeit und von Vergewaltigung und Missbrauch zu gedenken, und den Überlebenden unser Mitgefühl und unsere Solidarität zu bekunden, um der Ostpreußen zu gedenken, die Krieg und Vertreibung nicht überlebt haben, um denjenigen deutschen Soldaten zu gedenken und zu danken, die unter Einsatz und tausendfachem Verlust des eigenen Lebens den Überlebenden die Flucht aus Ostpreußen ermöglicht haben, unseren ostpreußischen Landsleuten in der Heimat unsere unbedingte Solidarität und Unterstützung zu bekunden und gleichzeitig unseren Willen zu bekräftigen, an der Zukunft Ostpreußens Anteil zu haben.



## **Seite 23 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 751 vom 06.06.2019**

Ich heiÙe Sie alle in unserer Mitte sehr herzlich willkommen und darf besonders nennen:

- Herrn Bürgermeister Lach aus Wolfsburg
- den Vorsitzenden des Verbandes Deutscher Gesellschaften in Ermland und Masuren Heinrich Hoch;
- den Bundestagabgeordneten und Vorsitzenden der einzigen Vertriebenengruppe im Deutschen Bundestag, Eckhard Pols;
- den PreuÙenschildtrger, Altsprecher und Bundestagsabgeordneten Wilhelm von Gottberg.
- die Landtagsabgeordnete und Beauftragte der niedersächsischen Landesregierung für Vertriebene und Aussiedler, Editha Westmann;
- die Landesvorsitzende der Landsmannschaft OstpreuÙen in Niedersachsen, Dr. Barbara Loeffke;
- die ehemalige stellvertretenden Sprecher Prengel und Hufenbach;
- die Ehrenvorsitzende der Landsmannschaft OstpreuÙen Gruppe Wolfsburg, Charlotte Kerbstadt.

Herzlich willkommen heiÙe ich alle Freunde aus der Heimat, die den weiten Weg aus OstpreuÙen auf sich genommen haben und nach Wolfsburg gekommen sind – gesehen habe ich schon Landsleute aus Bartenstein, Osterode und Neudims.

Ich begrÙe besonders herzlich die Weltkriegsteilnehmer, die heute noch unter und bei uns sind.

Deutsche Soldaten haben unter Einsatz ihres Lebens die Flucht hunderttausender OstpreuÙen ermöglicht und dafür tausendfach ihr eigenes Leben hingegeben. Deutschland schuldet Ihnen Dank, OstpreuÙen steht in Ihrer Schuld. Sie sind uns herzlich willkommen!

OstpreuÙen hat im Laufe der Zeit viele Umwälzungen erlebt – und es hat 1945 nicht aufgehört zu bestehen. OstpreuÙen ist vielschichtig. Es ist Geschichte, Heimat, Platz unserer Wurzeln, Natur, Lebensfreude, Ort unserer Träume, Wünsche und Sehnsüchte - untrennbar mit unserem Schicksal verbunden.

Wir bekennen uns zu OstpreuÙen!

OstpreuÙen ist uns Erbe und Auftrag.

OstpreuÙen ist Zukunft!

OstpreuÙen lebt!

Wenn wir wollen, dass das so bleibt, wenn wir OstpreuÙen bewahren und entwickeln wollen, müssen die OstpreuÙen zusammen halten.



## **Seite 24 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 751 vom 06.06.2019**

Wir müssen zusammenhalten.

Nur gemeinsam sind wir stark.

Nur gemeinsam sind wir in der Lage die Untiefen der Zukunft zu bewältigen.

Der Zusammenhalt der Ostpreußen ist leider nicht so, dass er allzeit Bestnoten erhalte.

Das Selbstverständnis der Ostpreußen als solches, die ostpreußische Identität und das Bekenntnis zu ihr, schwächeln ein wenig.

Das Gesetz stellt für die Eigenschaft der „Deutschen Volkszugehörigkeit“ in erster Linie auf das Bekenntnis und erst in zweiter Linie auf das Bekenntnis bestätigende objektive Tatsachen ab.

So müssen wir es mit unserem „Ostpreuße-Sein“ auch halten: Wesentlich ist das aus dem Willen fließende Bekenntnis zur Zugehörigkeit zur deutschen ostpreußischen Volksgruppe! Wesentlich ist dabei nicht das, was uns trennt, sondern was uns eint!

Wir sind nur dann Ostpreußen, wenn wir uns als Ostpreußen fühlen und das im täglichen Leben auch zum Ausdruck bringen.

Wir müssen und wir werden Ausgrenzungen entgegenwirken.

Man verliert seine ostpreußische Identität nicht dadurch, dass man in das Bundesgebiet vertrieben worden oder dahin ausgewandert ist, auch nicht dadurch, dass man als Deutscher und als Ostpreuße in der Heimat geblieben ist und dort gemeinsam mit der polnischen Mehrheitsbevölkerung lebt.

Man verliert seine ostpreußische Identität aber, wenn man sich nicht mehr als Ostpreuße fühlt, wenn man das ostpreußisch-Sein nicht mehr als wesentlich für seine eigene Identität empfindet, wenn man sich mehr als Westdeutscher oder als Pole fühlt, als Ostpreuße.

Das ist der Anfang vom Ende!

Dem gilt es entgegenzuwirken.

Bekennen Sie sich zu Ostpreußen.

Sagen Sie der Welt und den Menschen bei jeder Gelegenheit:

Ostpreußen lebt!

So werden wir den Zusammenhalt der Angehörigen der Erlebnissgeneration, deren Nachkommen und der Angehörigen der Deutschen Volksgruppe in Ostpreußen, den Zusammenhalt und unsere gemeinsame Identität als Ostpreußen stärken und bewahren.

Wichtig für uns Ostpreußen, für alle Vertriebenen, für alle Deutschen ist das sichtbare Zeichen, das die Erinnerung an Flucht und Vertreibung der Deutschen am Ende des Zweiten Weltkrieges wachhält.

Im November 2005 bekannten sich die Regierungsparteien der Zweiten großen Koalition zur Umsetzung dieses lange diskutierten Vorhabens.

Infolge dessen wurde drei Jahre später im Dezember 2008 die Errichtung der Stiftung Flucht Vertreibung Versöhnung als Unterstiftung der Stiftung Deutsches Historisches Museum vom Deutschen Bundestag beschlossen.



## **Seite 24 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 751 vom 06.06.2019**

Die Verzögerungen der folgenden Jahre geben uns Veranlassung, die Stiftung und das mit ihr verbundene Deutschlandhaus als vertriebenenpolitischen BER eigener Art anzusehen. Erst zweieinhalb Jahre nach Gründung der Stiftung, 2011, startete der Architektenwettbewerb für die Sanierung und den Umbau des Deutschlandhauses in Berlin, dem künftigen Standort des Ausstellung-, Information- und Dokumentationszentrums der Stiftung.

2012 wurde die Stiftungskonzeption vom Stiftungsrat verabschiedet.

Erst am 17. Oktober 2016, also nahezu acht Jahre nach Errichtung der Stiftung, wurde das Richtfest im Deutschlandhaus gefeiert.

Die Übergabe des Gebäudes an die Stiftung verzögert sich seitdem immer wieder. Zur Begründung wird auf allerlei Ungemach bei der baulichen Verwirklichung verwiesen – statische Mängel, fehlende Tragwerkkonstruktionen, Feuchtigkeitsschäden, Bauboom, geplatze Ausschreibungen und vieles mehr.

Zur Zeit wird davon ausgegangen, dass das Gebäude Ende dieses Jahres, elf Jahre nach Errichtung der Stiftung, übergeben werden kann.

Da bei der Errichtung von Ausstellungen in der Regel ein Jahr nicht ausreicht, um die fertig konzeptionierte Ausstellung zu schaffen, ist damit zu rechnen, dass - wenn überhaupt - die Dauerausstellung im Frühjahr 2021 eröffnet werden kann, im 13. Jahr nach Errichtung der Stiftung.

Wenn die Stiftung 2021 endlich ihre Dauerausstellung eröffnet wird, was wird uns erwarten? Was wollen wir dort sehen?

Von den 2,5 Mio Ostpreußen verloren durch Krieg, Flucht und Vertreibung mehr als ¼ ihr Leben.

In Deutschland insgesamt, also auch unter Einschluss der Ostprovinzen, starben während des Krieges etwa 6,8 Mio, dies ist 1/12 der Bevölkerung gewesen.

Die Wahrscheinlichkeit, in Ostpreußen während des Krieges durch Kampfhandlungen oder Vertreibungsmaßnahmen umzukommen, war also drei- bis viermal höher als im übrigen Deutschland.

56.000 Ostpreußen fielen im Kriege als Soldaten.

123.000 Personen oder 5 % starben nachweislich direkt bei den allgemeinen Vertreibungsmaßnahmen,

390.000 Zivilpersonen oder 16 % galten 1965 noch als verschollen. Diese Menschen haben also Ostpreußen 1945 verlassen und sind nie wieder aufgetaucht, verschwunden in den Wirren von Krieg, Flucht und Vertreibung.

In Ostpreußen war die Gefahr, als Zwangsarbeiterin in die sibirischen Weiten verschleppt oder - auch vielfach - vergewaltigt zu werden, um ein mehrfaches höher als im übrigen Reichsgebiet.

Die Ostpreußen, die Älteren unter uns selbst, von den jüngeren die Eltern und Großeltern, wurden 1944 und in den folgenden Jahren gegen ihren Willen mit Gewalt oder Androhung von Gewalt und unter teils grausamsten Umständen zum Verlassen der angestammten Heimat gezwungen, also vertrieben, so wie ihre Schicksalsgefährten aus den übrigen Ostprovinzen des Reiches auch.



## **Seite 26 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 751 vom 06.06.2019**

Diese Vertreibung war in Art, Umfang und Durchführung ein furchtbares singuläres Verbrechen, das dicht an einen Völkermord heranreichte.

Es kann auch durch die in deutschem Namen zuvor vom Nazi-Regime begangenen schlimmsten Verbrechen weder erklärt noch gerechtfertigt noch entschuldigt werden.

Diese Vertreibung ist der Grund dafür, dass es unsere und die übrigen Landsmannschaften gibt.

Sie ist das Trauma Deutschlands.

Das ist das, was wir in der Dauerausstellung sehen müssen, wiederfinden wollen.

In diesem Zusammenhang ist mir wichtig, dass der Krieg und die Verbrechen der Nazis keine zwingende Ursachen der Vertreibung der Deutschen sind. Ich möchte in aller Deutlichkeit dem Standpunkt entgegenreten, dass die Deutschen durch ihre Verbrechen noch selbst an ihrer Vertreibung schuld seien.

Ich darf dazu den bekannten Völkerrechtler Alfred de Zayas zitieren:

„Der Zweite Weltkrieg war zwar der Anlass, aber nicht die Ursache der Vertreibung. Der heute oft behauptete einfache kausale Nexus (das meint ursächliche Verbindung) zwischen Krieg und Vertreibung überzeugt nicht und ist zudem wissenschaftlich unhaltbar. Das Kriegsende wäre ohne Vertreibung der Ostdeutschen durchaus denkbar gewesen. Die Rheinländer wurden von den Franzosen und Niederländern nicht nach Osten vertrieben. Weshalb wurden die Ostpreußen und Sudetendeutschen nach Westen verjagt? Ursache der Vertreibung waren die freien Entscheidungen einer nicht allzu großen Zahl von Politikern mehrerer Staaten, deren langfristiges Kalkül 1945 in die größte Vertreibung der Geschichte mündete.“

So war es.

Das alles gehört in die Dauerausstellung der Stiftung.

Der Blick zurück ist wichtig. Nur wer weiß wo er herkommt, kann verantwortlich bestimmen, wo er hin will. Zukunft braucht Vergangenheit.

Aber wir dürfen darin nicht verharren.

Krieg, Flucht und Vertreibung liegen fast nun fast sieben Jahrzehnte zurück.

Sie sind - zunächst langsam und unmerklich, aber doch unaufhaltsam - Geschichte geworden. Erlebte Geschichte von noch vielen, die unter uns sind und leben. Geschichte, die unser Dasein bis heute prägt.

Von den Tätern der damals wechselseitig begangenen Verbrechen lebt fast niemand mehr. Schuld ist immer individuell. Sie ist mit den Tätern gestorben. Auch sie ist Geschichte geworden.



## **Seite 27 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 751 vom 06.06.2019**

Die Vergangenheit bleibt uns Mahnung und Auftrag, es anders, besser zu machen.  
Wir müssen den Blick nach vorn richten.

Das letzte Wort des Stiftungsnamens lautet Versöhnung. Das ist Programm.  
Wir Ostpreußen sind auf diesem Weg schon ein beträchtliches Stück des Weges gegangen.  
Wir haben eine Vielzahl an gemeinsamen Projekten mit polnischen, russischen und litauischen Partnern vor Ort auf die Beine gestellt. Oft sind aus Partnern Freunde geworden.  
Menschen, die glauben, Ostpreußen beschäftigen sich damit, gegen Grenzen anzurennen, sollten endlich bemerken: Wir haben sie überwunden.

Ostpreußen hat ungemein von der Mitgliedschaft Polens in der Europäischen Union profitiert. Ostpreußen ist abgesehen vom Königsberger Gebiet heute ein prospendierendes Land, das sich lange vom Schatten des Kommunismus gelöst und seine Anbindung an Europa geschafft hat.

Ostpreußen ist in seinen EU-Teilen heute ein freies Land.

Es ist beindruckend, wie schnell und gründlich Infrastruktur, vor allem Straßen, geschaffen worden ist.

Nun sagen zwar viele, dass diese Infrastruktur von der Europäischen Union und damit vor allem von Deutschland bezahlt worden ist.

Na gut, sei es so. Polen hat jedenfalls unter Beweis gestellt, dass es diese Gelder effizient, gründlich und schnell verwendet. Angesichts der Dauer solcher Bauten in Deutschland (ich sage nur BER) sind die Polen Deutschland deutlich voraus.

Nicht so glücklich können wir als Deutsche und als Ostpreußen nicht mit den eingetrübten deutsch-russischen Beziehungen sein. Die Ostpreußen und unsere Landsmannschaft leiden unter den Auswirkungen der großen Politik.

Das fängt bei Schwierigkeiten mit der Grenzkontrolle an, geht über gestrichene Flug- und Eisenbahnverbindungen und endet bei Drangsalierungen uns wohlgesonnener Amtsträger im „Oblast“ durch die „Oblast“-Führung wohl auf Weisung aus Moskau.

In diesem Zusammenhang ist auch das früher deutsch-russische Haus in Königsberg zu nennen, das zu anderen Zeiten ungezwungener Treffpunkt für Deutsche, Russen und Ostpreußen war, wo viele gute Veranstaltungen abgehalten wurden, das heute aber nach vorübergehender Schließung und Entlassung des früheren Personals als rein Russlanddeutsche Einrichtung mit Berührungsängsten zu Ostpreußen und zur deutschen Geschichte Ostpreußens geführt wird.

Auch ich bin der Meinung, dass man die russische Regierung nicht mit allem durchlassen kann. Trotzdem können uns der Zustand der deutsch-russischen Beziehungen und die Ergebnisse der Russland-Politik nicht zufrieden stellen. Ich kann da nur sagen, Deutschland ist es eigentlich immer gut gegangen, wenn die deutsch-russischen Beziehungen gut waren.



## **Seite 28 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 751 vom 06.06.2019**

Die Landsmannschaft Ostpreußen setzt sich seit langem intensiv für die Angehörigen der Deutschen Volksgruppe in Ostpreußen ein. Beleg dafür ist nicht zuletzt unser Verbindungsbüro direkt unterhalb der Allensteiner Burg, von dem zahlreiche Aktivitäten für Angehörige der Deutschen Volksgruppe und mit ihnen ausgehen.

Die Landsmannschaft Ostpreußen ist seit vielen Jahren mit einer großen Zahl von Veranstaltungen präsent, als da zu nennen wäre:

- **Kommunalpolitischer Kongress,**
- **Deutsch-Russisches Forum,**
- **Ostpreußisches Sommerfest,**
- **Frühlingsseminar für die Angehörigen der mittleren Generation der Deutschen Volksgruppe in Ostpreußen,**
- **Sommerolympiade der deutschen Jugend in Ostpreußen,**
- **Volkstanzseminar für Kinder und Jugendliche,**
- **Arbeitstagung der deutschen Vereine,**

Ziel muss - wo möglich und gewünscht - eine Schul- und Berufsausbildung für die jungen Menschen aus der deutschen Volksgruppe in deutscher Sprache sein. Hier ist der deutsche Staat gefordert, der im Vergleich zu anderen Staaten viel zu wenig für seine Auslandsdeutschen tut. Ich fände ein Engagement Deutschlands für die Angehörigen seiner Deutschen Volksgruppe in der Republik Polen in dem Maße überaus angemessen, das Polen für seine Auslandspolen in Litauen aufwendet.

Ziel muss weiter sein, auch der nachwachsenden Generation übergreifend - ob aus Ostpreußen oder aus dem Bundesgebiet - eine Lebensperspektive in Ostpreußen zu geben. Leben und arbeiten für Deutsche in Ostpreußen – innerhalb EU-Europas eine theoretische Selbstverständlichkeit – muss auch praktische Realität, Selbstverständlichkeit, werden.

Die vergangenen Jahre haben an vielen Stellen erfreuliche Ergebnisse unserer politischen Arbeit und der unseres Dachverbandes BdV gebracht.

Als erstes ist hier die Zwangsarbeiterentschädigung zu nennen. Viel zu spät zwar konnte dieses wichtige Anliegen zum Gelingen gebracht werden, das den betroffenen Zwangsarbeitern wenigstens eine kleine Anerkennung und Genugtuung gebracht hat. Die Mehrzahl der Anträge ist inzwischen bearbeitet und fast alle Anträge sind auch bewilligt worden.

Ähnliches gilt für den Gedenktag gegen die Vertreibung der Deutschen, der nun mit dem Weltflüchtlingstag gemeinsam am 20. Juni jeden Jahres begangen wird. Die Terminierung dieses lange geforderten Gedenktages auf den Weltflüchtlingstag ist Beleg dafür, dass die deutschen Vertriebenen national und international nicht weniger Gewicht haben, als andere internationale Flüchtlinge auch.



## **Seite 29 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 751 vom 06.06.2019**

Trotzdem tut es Not, auf die gravierenden Unterschiede zwischen den heutigen Migranten und den deutschen Vertriebenen der Nachkriegszeit hinzuweisen. Bei den deutschen Vertriebenen war deren Vertreibung beabsichtigt, also prioritäres Ziel der brutalen Vertreibungsmaßnahmen, insbesondere der Russen. Bei den Fluchtbewegungen der heutigen Zeit ist die Flucht der Betroffenen, soweit es im engeren Sinne überhaupt eine solche ist, nicht Sinn und Zweck des Handelns der Gewalt ausübenden Mächte, nicht deren Absicht, sondern Folge deren Tuns.

Die deutschen Vertriebenen hatten keine Handys, sie bekamen erst nach etlichen Jahren Notunterkunft eine Wohnung, sie bekamen kaum oder gar kein Geld, niemand rief *Refugees are welcome*, sie konnten nicht in die Heimat auf Urlaub fahren. Aber anders als die heutigen Geflüchteten wären die allermeisten sofort und auf den Knien nach Hause zurückgekehrt, wenn man sie denn nur gelassen hätte.

Erfreulich ist auch das Bemühen der dritten großen Koalition um die Belange der Vertriebenen. Dies macht sich an spürbar erhöhten Bundesmitteln im Bereich der Kulturförderung gem. § 96 BVFG für Einrichtungen und Museen und bei der Entwicklung der institutionellen Förderung der Vertriebenen bemerkbar, aber auch am persönlichen Engagement der Bundeskanzlerin auf den Veranstaltungen des BdV.

Davon profitiert nicht zuletzt auch das Ostpreußische Landesmuseum in Lüneburg, dass unmittelbar nach Vollendung des dritten Bauabschnitts die Zusage für den vierten Bauabschnitt, insbesondere für den Schwerpunkt Kant-Ausstellung, erhalten hat. Aber auch andere Landsmannschaften haben Anteil daran, wie zum Beispiel die Sudetendeutschen mit ihrem neuen Landesmuseum in München.

Nicht zufrieden stellen kann allerdings nach wie vor die Behandlung bestimmter Vertriebenengruppen bei der Fremdreute. Auch die letzten Beschlüsse zur Fremdreutenpolitik hat die gravierende Benachteiligung der Betroffenen hinsichtlich pauschaler Abwertung der Rentenpunkte und der Deckelung der Rentenpunkte bei Eheleuten nicht beseitigt. Auch hier müssen wir - und werden wir – schlussendlich noch zu Verbesserungen kommen.

Ostpreußen lebt und es entwickelt sich weiter. Wir wollen und werden an seiner Entwicklung mitwirken und teilhaben! Wir wollen und werden den Anschluss behalten, wir wollen und werden uns in der Heimatprovinz engagieren und mitgestalten. Dazu bedarf es der Zusammenarbeit mit dem heutigen Ostpreußen, denn ohne oder gar gegen die heutige Mehrheitsbevölkerung ist kein sinnvolles Arbeiten möglich. Und diese Zusammenarbeit ist nicht nur möglich, sie ist beiderseitig gewünscht und sie ist inzwischen auch erprobt!

Die Vertreter der heutigen Mehrheitsbevölkerung haben vielfach den Kontakt zu den Vertretern der angestammten Bevölkerung, zur Landsmannschaft Ostpreußen, den sie brauchen, wenn sie Bezüge zu Geschichte und Kultur der jetzt von ihnen bewohnten Landstriche entwickeln wollen, nicht nur gesucht, sondern auch gefunden.



**Seite 30 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 751 vom 06.06.2019**

Nur die wenigsten heute dort lebenden Menschen haben einen Großelternteil, der dort schon 1945 oder früher dort gelebt hat. Ohne uns gibt es keinen Zugang zur Vergangenheit Ostpreußens – und die Menschen wissen das.

Beide Seiten sind bei verständiger Würdigung auf Zusammenarbeit angewiesen. Wir werden diese Zusammenarbeit, eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe, suchen, pflegen und ausbauen.

**Bilder** (Quelle: <https://www.ostpreussen.de/lo/lo-startseite.html>)



Die Siebenbürger Blaskapelle Wolfsburg erfreute mit einem musikalischen Vorprogramm



Beim Fahneeinmarsch erheben sich die Ostpreußen zur Begrüßung der einzelnen Kreisgemeinschaften





Die Ostpreußen lauschten gespannt den einzelnen Beiträgen auf der Bühne.



Dr. Christopher Spatz (re.) erhält den Kulturpreis der Landsmannschaft Ostpreußen 2019 aus den Händen des LO-Sprechers Stephan Grigat.



Aufnahmen von Sigrid Kaminsky (Mittweida)



**A. e) Dokumentationen, Projekte, Diskussionen**

**01) AfD-Dringlichkeitsantrag: Freundschaftlich-nachbarschaftliche Beziehung zur Tschechischen Republik**

Sehr geehrte Damen und Herren,

zum deprimierenden Rechtverständnis des bayerischen Landtages lesen sie den hier angehängten Text.

Mit freundlichen Grüßen

Karin Zimmermann  
Am Hang 19  
53819 Neunkirchen-Seelscheid  
E-Mail: [info@AVIADOC.de](mailto:info@AVIADOC.de)  
Nicht parteigebunden



Sehr bekannte Damen und Herren,

mit markigen Worten lässt sich geltendes Recht nicht eliminieren – auch dann nicht, wenn diese Worte aus dem Mund des bayerischen Staatsministers des Innern, für Sport und Integration, Joachim Herrmann, kommen. Es geht um das das „Abkanzeln“ eines von den Landtagsabgeordneten Katrin Ebner-Steiner, Markus Plenk, Christoph Maier und der bayerischen AfD eingebrachten Dringlichkeitsantrages.<sup>1</sup>



Die Zielsetzung dieses AfD-Antrages: Freundschaftlich-nachbarschaftliche Beziehung zur Tschechischen Republik zu intensivieren und eine ehrliche Partnerschaft auf Augenhöhe zu erreichen. Ein Antrag, der angesichts der vielfältigen wirtschaftlichen und kulturellen Verflechtungen der beiden benachbarten Partnerländer nur zu verständlich ist. Er wäre problemlos auch zu realisieren, wenn die Zusammenarbeit der beiden Staaten auf Rechtsgrundlagen gegründet würde, die dem weltweit geltenden Völkerrecht entsprechen.

Dazu wären die völkerrechtswidrigen Beneš-Dekrete aus dem Jahr 1945, die bis heute Gültigkeit haben, von tschechischer Seite zurückzunehmen.<sup>2</sup> Diese waren zur Zerstörung einer „nationalen, ethnischen, rassischen oder religiösen Gruppe“ erlassen worden und sind somit als Völkermord einzustufen. Sie sind zweifelsohne mit dem europäischen Mindeststandard der Menschenrechte unvereinbar.<sup>3</sup>

Mit ihrer Forderung, eine rechtskonforme Völkerverständigung nach Rücknahme der Beneš-Dekrete zu erreichen, steht die AfD nicht allein:

1. Die Rücknahme der Beneš-Dekrete hatten auch **die österreichischen Parteien SPÖ, ÖVP und FPÖ** in einem „Drei-Parteien-Beschluss“ von der österreichischen Bundesregierung gefordert. Im Verbund mit den anderen Mitgliedstaaten und den Institutionen der Europäischen Union solle sie auf die Aufhebung von fortbestehenden Gesetzen und Dekreten aus den Jahren 1945 und 1946, die sich auf die Vertreibung von einzelnen Volksgruppen in der ehemaligen Tschechoslowakei beziehen, ... hinwirken.
2. Im März 2010 hatte sich der **österreichische Bundespräsident Heinz Fischer** ebenfalls in diesem Sinn geäußert.<sup>4</sup>
3. Das **Europäische Parlament** „schlug in die gleiche Kerbe“: Es hatte die tschechische Regierung aufgefordert, ... fortbestehende Gesetze und Dekrete aus den

<sup>1</sup> Der Antrag ist einsehbar unter [https://www.bayern.landtag.de/www/ElanTextAblage\\_WP18/Drucksachen/Basisdrucksachen/0000000001/0000000487.pdf](https://www.bayern.landtag.de/www/ElanTextAblage_WP18/Drucksachen/Basisdrucksachen/0000000001/0000000487.pdf).

<sup>2</sup> Die Beneš-Dekrete wurden vorwiegend für die Enteignung, den Entzug der Staatsbürgerschaft und die Arbeitspflicht relevant. (<http://www.demokratiezentrum.org/wissen/timelines/benes-dekrete.html>).

<sup>3</sup> These 24/25 der „50 Thesen zur Vertreibung“ von Prof. Dr. Dr. Alfred M. de Zayas.

<sup>4</sup> <http://www.demokratiezentrum.org/wissen/timelines/benes-dekrete.html>.



Jahren 1945 und 1946 aufzuheben, soweit sie sich auf die Vertreibung von einzelnen Volksgruppen in der ehemaligen Tschechoslowakei beziehen.“<sup>5</sup>

**4. Eine Forderung nach Abschaffung der Dekrete vor dem für 2004 geplanten EU-Beitritt Tschechiens hatte auch die ungarische Regierung gefordert.<sup>6</sup>**

Ungeachtet dieser, als Folge des an den Sudetendeutschen begangenen Völkermordes<sup>7</sup> zwingenden Rechtsvorgaben, hat das tschechische Parlament (sogar mit überwältigender Mehrheit) rechtswidrig das Festhalten an den umstrittenen Beneš-Dekreten unterstrichen und erklärt, dass die Eigentumsverhältnisse unantastbar bleiben.

Der damalige **bayerische Ministerpräsident Stoiber** - offenbar rechtskundiger als der heutige Innenminister - zeigte sich „enttäuscht“ von der Entscheidung des tschechischen Parlaments und der Haltung des tschechischen Parlamentspräsidenten Vaclav Klaus. Mit den Prinzipien der Europäischen Union als Wertegemeinschaft sei diese Entscheidung nicht vereinbar, sagte Stoiber.<sup>8</sup> Zur „Europatauglichkeit“ Tschechiens gehöre u.a., dass die Menschenrechte auch von Tschechien zu achten seien.

Weiterhin hatte der **(SPD-) Bundesinnenminister Schily** die tschechische Regierung aufgefordert, die umstrittenen Dekrete zur Enteignung und Ausbürgerung der Sudetendeutschen aufzuheben.

Alles ohne Erfolg: Die Aufnahme Tschechiens in die EU wurde - trotz des weiter bestehenden Rechtsverstoßes - beschlossen und zählt nach Auffassung der Verfasserin weiterhin zu den Klötzen, die wie Blei an den Standbeinen der EU haften.

Es ist nun mal so - das hatten alle Beteiligten (außer den Tschechen) erkannt - dass sich die Politik nach dem Recht auszurichten hat und nicht umgekehrt. Mit anderen Worten: Politische Entscheidungen können nur innerhalb des geltenden Rechtssystems getroffen werden. Der renommierte Völkerrechtler Prof. Dr. Schachtscheider hat diesen Sachverhalt so ausgedrückt: ***Eine Moral jenseits des Rechts gibt es nicht.***

Eine Gemeinschaft von Menschen, die nicht auf Recht gebaut ist, kann keinen Bestand haben. Das sagt auch das **Grundsatzprogramm der CSU** in der Fassung vom 05.11.2016 im Abschnitt: „Der Mensch als soziales Wesen in Gemeinschaft“:

**„... Damit eine Werte- und Gesellschaftsordnung Bestand haben kann, muss der Staat ein allgemein verbindliches Rechtssystem vorgeben und durchsetzen...“**

<sup>5</sup> <http://www.demokratiezentrum.org/wissen/timelines/benes-dekrete.html>.

<sup>6</sup> <https://tsarchive.wordpress.com/2002/04/24/meldung411180/>.

<sup>7</sup> Ergebnis eines umfangreichen Gutachtens des verstorbenen österreichische Menschenrechtsexperten Felix Ermacora zur Vertreibung der Sudetendeutschen, auch in These 24 der „50 Thesen zur Vertreibung“ von Prof. Dr. Dr. Alfred M. de Zayas.

<sup>8</sup> Der tschechische Parlamentspräsident Vaclav Klaus hatte sogar gefordert, den Bestand der Dekrete in den EU-Beitrittsverhandlungen zu bestätigen.



**Wie peinlich: Der bayerische Innenminister kennt sein eigenes Grund-  
satzprogramm nicht und macht diejenigen nieder, die es einfordern!!!**

Der Antrag der AfD hingegen sei „rückwärtsgewandt, revanchistisch und diene ausschließ-  
lich dem Ziel, Zwist und Zwietracht zwischen Bayern, Tschechien und Sudetendeutschen  
zu säen.“

Weiter: „Wir sollten uns einfach nicht hasserfüllt anstarren, wie es aus dem Geist des An-  
trags der AfD spricht, ... sondern mit freundschaftlichem Blick gemeinsam in die Zukunft  
schauen.“

Seine Äußerungen können nur als ein mit dem Justizminister nicht abgestimmter „Schnell-  
schuss“ begriffen werden. Ein Schnellschuss, wie er ihn – immer gegen die AfD gerichtet -  
in den Medien, Bundestagsdebatten, Talkshows, ... einfach überall wahrnimmt. Er schließ  
sich dem an. Wozu dann eigenes Nachdenken? In der Vorwahlzeit schon gar nicht!

Das Ergebnis des gestellten Antrages - Recht hin oder her – Grundsatzprogramm der  
CSU hin oder her: die Entscheidung des Bayerischen Landtages lautete – rechtswidrig -  
kurz und bündig: Abgelehnt.<sup>9</sup>

#### **Ein Tiefpunkt im Rechtsverständnis des bayerischen Landtages.**

Mit freundlichen Grüßen

Karin Zimmermann

Am Hang 19

53819 Neunkirchen-Seelscheid<sup>10</sup>

23.05.2019

---

<sup>9</sup> [https://www.bayern.landtag.de/www/ElanTextAblage\\_WP18/Drucksachen/Folgedrucksachen/0000000001/0000000354.pdf](https://www.bayern.landtag.de/www/ElanTextAblage_WP18/Drucksachen/Folgedrucksachen/0000000001/0000000354.pdf).

<sup>10</sup> Im Rahmen eines „Verbrechens gegen die Menschlichkeit“ von ihrem in Ost-Brandenburg gelegenen Bauernhof vertrieben.



## **A. f) Ehrungen, Gedenken, Nachrufe**

### **01) Zum Tod von Alfred Dreher aus Zempelburg**



The obituary notice is enclosed in a rectangular border. On the left side, there is a simple line drawing of a cross with a stalk of grain (possibly wheat or barley) growing from its base. The text is arranged in a formal, centered layout. At the top right, there is a quote in German. Below it, the name 'Alfred Dreher' is prominently displayed in a larger font. The birth and death dates and locations are listed below the name. A line of text expresses gratitude for memories. The name of the bereaved family is listed at the bottom right. At the bottom left, the address is given. At the very bottom, there is a small line of text providing details about the funeral and a request for donations to a specific organization, including an IBAN number.

*Wir haben hier keine bleibende Stadt,  
sondern die zukünftige suchen wir.*  
Hebräer 13, 14

Die Heimat verloren, aber die zukünftige gefunden! Nach einem erfüllten  
Leben bleiben der Glaube und die Hoffnung auf die Herrlichkeit in Ewigkeit.  
Wir haben Abschied genommen von

**Alfred Dreher**

\* 11. Mai 1935                      † 21. März 2019  
Grünlinde, Kr. Zempelburg, Westpr.                      Berlin

Voller Dankbarkeit für viele schöne Erinnerungen

Sibylle Dreher geb. Saenger  
und Verwandte

D-12247 Berlin, Bischofsgrüner Weg 88

Die Trauerfeier mit Urnenbeisetzung auf dem Friedhof der Ev. Dorfkirche St. Annen in Berlin-Dahlem hat am 16. April 2019 stattgefunden.  
Diejenigen, die im Andenken an Alfred Dreher die Arbeit der Landsmannschaft Westpreußen, für die er sich jahrzehntelang engagiert hat,  
unterstützen wollen, bitten wir um eine Spende auf das Konto der Landsmannschaft Westpreußen mit der IBAN: DE59-4005 0150 0034 0248 51,  
bei der Sparkasse Münsterland Ost, Stichwort: Alfred Dreher.

### **Unser Ehrenmitglied Alfred Dreher (1935 – 2019) ist tot**

Als die Landesversammlung der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin am 04. November einen neuen Vorstand wählte, wurde Alfred Dreher als langjähriger stellvertretender Vorsitzender von der jungen Ute Breitsprecher abgelöst. Alfred Dreher lebte zu dieser Zeitschon länger in einer Wohngemeinschaft am Bayerischen Platz in Berlin-Schöneberg, wo er die medizinische Hilfe erhalten konnte, die er nötig brauchte und zu Hause nicht mehr erhalten konnte. Ich habe meinen langjährigen Weggefährten dort zweimal besuchen können und auch einmal an seinem Besuch in der alten heimischen Umgebung am Bischofsgrüner Weg mit seiner Nachfolgerin Ute Breitsprecher und Nachbarn teilhaben können.

Alfred Dreher gehörte zu den angenehmen Zeitgenossen, sein ausgleichendes Wesen und seine juristische Kompetenz wurden nach meiner Beobachtung von niemandem in Frage gestellt. Als ich in der zweiten Hälfte der 1960er Jahre Berliner Landesvorsitzender des Ostpolitischen Deutschen Studentenverbandes (ODS) e.V. mit den landsmannschaftlichen Mitgliedsverbänden wie Bund ostpreußischer Studierender/Studentenbund Ostpreußen (BOST) und Gemeinschaft Danzig-Westpreußischer Studenten (DWS) für die Freie und für die Technische Universität Berlin wurde, kannte ich den Namen Alfred Dreher nur aus der Ferne, während sich seine spätere Frau Sibylle Saenger durch familiäre Bindungen nach Berlin-Dahlem schon früher bei uns sehen ließ. Später traf ich Alfred Dreher und seine Frau Sibylle im Bundesvorstand der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Dem Bundesvorstand gehörte er seit 1977 für 26 Jahre an und in meiner Zeit als Bundeskulturreferent war es stets sehr angenehm, mit Alfred Dreher zusammenzuarbeiten. Intrigen und lautes Auftreten waren ihm fremd.



Wie erfreut war ich, als Alfred Dreher nach Ende seiner beruflichen Laufbahn in Hannover, mit seiner Frau nach Berlin übersiedelte. In vielen Jahren haben wir das Schiff der Westpreußen gemeinsam gesteuert. Er hat nicht nur an vielen Entscheidungen mitgewirkt, sondern sich auch bei Veranstaltungen und Fahrten in vorbildlicher Weise eingebracht. Und besonders geschätzt war bei unseren Kulturveranstaltungen sein tiefgründiger Humor. Wir werden Alfred Dreher in jeder Weise vermissen.



Alfred Dreher mit Schalk im Nacken im Jahre 2015 bei der Kulturveranstaltung der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin (links im Bild: Brigitta Manchen, Leiterin der Kreisgruppe Schlochau usw., mit kritischem Blick). Aufnahme: Reinhard M. W. Hanke

Aufgrund seiner großen Verdienste um die westpreußische Heimatarbeit in Berlin und seine große Solidarität mit der Landesgruppe hat der Landesvorstand der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin Alfred Dreher am 18. März 2019 zum Ehrenmitglied ernannt. Am 21. März 2019 ist unser treuer Landsmann von uns gegangen.

Landsmann Alfred Dreher wurde am 11. Mai 1935 in Grünlinde, Kreis Zempelburg, geboren. Vorfahren kamen auch aus Klein Dreidorf im benachbarten Kreis Wirnitz, aus diesem Dorf kam auch meine Urgroßmutter mütterlicherseits, was Alfred begeistert als Beweise enger Familienbande aufnahm. Der Kreis Zempelburg lag zu dieser Zeit im sog. Weichselkorridor: als Ergebnis des Ersten Weltkriegs entstand ein neuer polnischer Staat und Westpreußen wurde zerstückelt, um dem neuen Staat nach dem Diktat von Versailles – die deutschen Vertreter mussten die Bedingungen der alliierten Siegermächte ohne Diskussion unterschreiben – einen Zugang zum Meer, also zur Ostsee zu geben. Alfreds Vater, Lehrer von Beruf, kam bald nach Rozan (poln. Różan am Narew), eine kleine masowische Festungsstadt, die aufgrund der günstigen geographischen Lage auch eine gewisse wirtschaftliche Bedeutung hatte. Die nächste Station im Leben der Familie wurde Bromberg (poln. Bydgoszcz). Hier verbrachte Alfred seine Kindheit und hier besuchte er auch die Schule. Im Januar 1945 fand auch diese Zeit ihr Ende: die Mutter musste sich mit Alfred und seinem Bruder und den Großeltern dem Flüchtlingstreck anschließen. Die Flucht, die letztendlich zur Vertreibung aus der Heimat wurde, endete im niedersächsischen Wiershausen. Dort konnte Alfred seinen Schulbesuch fortsetzen, dem sich das Studium der Rechtswissenschaften und eine Tätigkeit in der Verwaltung in Niedersachsen anschloss.



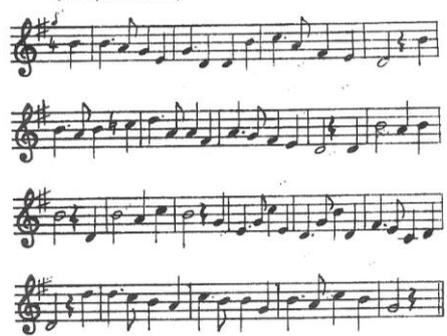
Die Heimat ließ ihn aber nicht los. Er schloss sich den landsmannschaftlichen Studentenvereinigungen an: Gemeinschaft Danzig-Westpreußischer Studenten (DWS) und Akademischer Freundeskreis Danzig-Westpreußen (AFDW). Er stellte sich als Zeitzeuge auch in den Medien (Fernsehen wie Presse) zur Verfügung. Denkwürdig ist eine private Reise nach Westpreußen zu den Orten der Kindheit, auf der er von einem Fernsehteam begleitet wurde. Das Glück einer dauerhaften friedlichen Rückkehr war ihm nicht hold.

Alfred Dreher heiratete 1980 in Berlin Sibylle Saenger, die selbst im Januar 1945 bei Kulm (poln. Chelmno) an der Weichsel, nördlich von Bromberg also, geboren wurde. Sie lebten 38 Jahre zusammen und trugen gemeinsam nicht nur Freud und Leid, sondern auch die Liebe zur westpreußischen Heimat, die Verbundenheit mit dem evangelischen Glauben; sie reisten gemeinsam zu sportlichen Großereignissen, deren Besuch für Alfred ein Muss war, was er auf seine Frau Sibylle übertragen konnte.

Bevor Alfred Dreher sich in der Berliner Landesgruppe der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Verdienste erwarb, hatte er 1972 von seinem Onkel Gustav Pahl 1972 die Leitung des Heimatkreises Zempelburg übernommen, eine Aufgabe, mit der auch die Organisation der Bundesheimattreffen (zuletzt 2011 in Weetzen bei Hannover) und die Durchführung von Reisen in die westpreußische Heimat verbunden waren. Damit versuchte er auch, die westpreußische Heimat in jüngere Hände zu legen.

Die Trauerfeier mit feierlicher Urnenbeisetzung wurde von Sibylle Drehe entsprechend ihrer Familientradition auf dem Friedhof der Evangelischen Dorfkirche St. Annen in Berlin-Dahlem durchgeführt. Zu Beginn ertönte von der Orgel her: „Westpreußen, mein lieb' Heimatland, wie bist Du wunderschön, mein ganzes Herz Dir zugewandt, soll preisend dich erhöhen ...“

**27 Westpreußen, mein lieb Heimatland**  
(Westpreußenlied)



1. Westpreußen, mein lieb Heimatland, wie bist du wunderschön!  
Mein ganzes Herz dir zugewandt, soll preisend dich erhöhen.  
Im Weichselgau ich Hütten bau, wo Korn und Obst der Flur  
entsprießt, wo Milch und Honig fließt.

2. O Land, durch deutsche Tüchtigkeit und deutschen Fleiß erblüht,  
dir schwört mein Herz Ergebenheit und Treue mein Gemüt.  
Durch deutsche Kraft und Wissenschaft sei deutsches Wesen,  
deutsche Art dir allezeit gewahrt.

3. Wie lieblich grünen Wald und Feld, manch blauer See im Tall  
Drum steht mir auf der ganzen Welt kein schön'res Land zur  
Wahl.  
Im Weichselgau auf blum'ger Au will dereinst begraben sein,  
geh ich zur Ruhe ein.

Sibylle Dreher schrieb mir zu den Teilnehmern u.a.: „Einer meiner Neffen fragte ganz interessiert, wer denn da alles gekommen sei. Es waren ja mindestens 70 Trauerfeierbesucher in der Kirche und bei einem 83-Jährigen Verstorbenen ohne eigene Kinder sind es selten so viele, nach meiner Erfahrung. Beim Imbiss im Alten Krug hat die

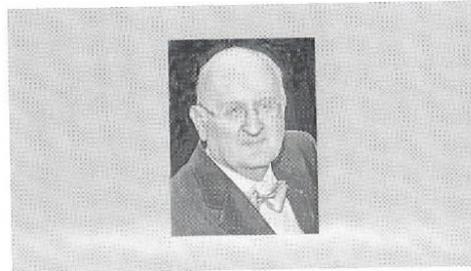


Bedienung 49 Personen gezählt. Meine Antwort an den Neffen, der übrigens auch extra mit Frau und 2 Schulkindern angereist ist, war: Die kommen alle aus meinem/unserem Netzwerk: Gemeinde, Landsmannschaft, Frauenverband, ...woraufhin er anerkennend nickte.



Mitwirkende:  
Pfarrerin Dorothea Preisler und Kantor Jörg Biedermann  
aus der Ev. Dorfkirchengemeinde Berlin-Lankwitz

Im Sinne des Verstorbenen wurde um eine Spende an  
die Landsmannschaft Westpreußen gebeten  
Bankverbindung: Postbank Berlin  
IBAN: DE13 2001 0020 0150 9572 04  
BIC: PBNKDEFF Stichwort Alfred Dreher



TRAUERFEIER  
UND URNENBEISETZUNG VON

ALFRED DREHER  
GEBOREN AM 11. MAI 1935  
IN GRÜNLINDE, KREIS ZEMPELBERG, WESTPREUßEN  
GESTORBEN AM 21. MÄRZ 2019  
IN BERLIN

in der  
Ev. St. Annenkirche  
Berlin-Dahlem

am 16. April 2019  
um 10:00 Uhr

#### Trauerfeier

#### Lied EG 379, Verse 1,2,4,5; Mel.: Befehl Du Deine Wege

Gott wohnt in einem Lichte, dem keiner nahen kann.  
Von seinem Angesichte trennt uns der Sünde Bann.  
Unsterblich und gewaltig ist unser Gott allein,  
will König tausendfältig, Herr aller Herren sein.

2. Und doch bleibt er nicht ferne, ist jedem von uns nah.  
Ob er gleich Mond und Sterne und Sonnen werden sah,  
mag er dich doch nicht missen, in der Geschöpfe Schar,  
will stündlich von dir wissen und zählt dir Tag und Jahr.

4. Auch deines Hauptes Haare sind wohl von ihm gezählt,  
Er bleibt der Wunderbare, dem kein Geringstes fehlt.  
Den keine Meere fassen und keiner Berge Grat,  
hat selbst sein Reich verlassen, ist dir als Mensch genant.

5. Nun darfst du in ihm leben und bist nie mehr allein,  
darfst in ihm atmen, weben und immer bei ihm sein.  
Den keiner je gesehen, noch künftig sehen kann,  
will dir zur Seite gehen und führt dich himmelan.

Dieses Lied wird auch das Geburtstagslied von Jochen Klepper genannt.  
Damit zeigt es die Verbindung auf zum Lebenslauf, der mit der Geburt beginnt.  
Unser Weg zum Ziel unserer lebenslangen Suche nach einer zukünftigen Heimat  
soll im Himmel enden. Die Himmelstreppe auf der Rückseite erinnert daran.

#### Orgelvorspiel Jörg Biedermann, Kantor

#### Der Kantor singt den 1. und spielt den 5. Vers

O selig Haus, wo man dich aufgenommen  
Du wahrer Seelenfreund, Herr Jesus Christ,  
Wo unter allen Gästen, die da kommen,  
Du der gefeiertste und liebste bist,  
Wo aller Herzen dir entgegenschlagen,  
Und aller Augen freudig auf dich sehn  
Wo aller Lippen Dein Gebot erfragen  
Und alle deines Winks gewärtig stehn.

5. O selig Haus, wo du die Freude teilest,  
Wo man bei keiner Freude dein vergisst;  
O selig Haus, wo du die Wunden heilest,  
und aller Arzt und aller Tröster bist,  
bis jeder einst sein Tagewerk vollendet,  
und bis sie endlich alle ziehen aus  
dahin, woher dein Vater dich gesendet,  
ins große, freie, schöne Vaterhaus.

Philipp Spitta

Dieses Lied hat Alfred Dreher's Vater fast immer auf der Orgel zu Hochzeiten  
gespielt. Der Sohn musste oft dazu die Orgel treten und so haben Melodie und  
Text den Jungen von Kindheit an begleitet. Es wurde nach der Melodie einer  
alten englischen Hymne gesungen und ist in keinem Gesangbuch mehr zu finden.

Hier finden sich 2 Verse aus einem alten EG der Provinz Brandenburg von 1884,  
Ausgabe Berlin 1905, einst im Besitz von Reinhold Saenger.

Kurze Begrüßung und Votum, Pfarrerin Dorothea Preisler

Psalm 90 aus Bestattungsagenda

Evangelium: Joh. 14, 1 - 6

Lied EG 391; Vers 1 – 4:

- Jesu, geh voran auf der Lebensbahn**  
Und wir wollen nicht verweilen, dir getreulich nachzueilen,  
führ uns an der Hand bis ins Vaterland
2. Soll's uns hart ergehn, lass uns feste stehn  
und auch in den schwersten Tagen niemals über Lasten klagen,  
denn durch Trübsal hier geht der Weg zu dir.
3. Rühret eigener Schmerz irgend unser Herz,  
kümmert uns ein fremdes Leiden, o so gib Geduld zu beiden;  
richte unsern Sinn auf das Ende hin.
4. Ordne unsern Gang, Jesu lebenslang.  
Führst du uns durch rauhe Wege, gib uns auch die nöt'ge Pflege.  
Tu uns nach dem Lauf Deine Türe auf.  
Nikolaus Ludwig von Zinzendorf + 1721

Predigt über Hebräer 13, 14:

„Wir haben hier keine bleibende Stadt,  
sondern die zukünftige suchen wir“

Dieses war der Trauspruch von Alfred und Sibylle Dreher, geb. Saenger, die am 12.7.1980 in dieser Kirche vom Vorsteher des Ev. Johannesstiftes P. Hans-A. Oelker getraut wurden. Da beide aus Westpreußen stammen, war dieser Spruch Aufforderung für sie, nach dem Verlust der irdischen Heimat nach der himmlischen, ewigen Heimat zu suchen.

Lied EG 482, Verse 4 – 6; Mel.: Der Mond ist aufgegangen.

Wir stolzen Menschenkinder sind eitel arme Sünder  
und wissen gar nicht viel.  
Wir spinnen Luftgespinste und suchen viele Künste  
und kommen weiter von dem Ziel.

5. Gott lass Dein Heil uns schauen, auf nichts Vergänglich's  
trauen, nicht Eitelkeit uns freun;  
lass uns einfältig werden und vor dir hier auf Erden  
wie Kinder fromm und fröhlich sein.

6. Wollst endlich sonder Grämen aus dieser Welt uns nehmen  
durch einen sanften Tod;  
und wenn du uns genommen, lass uns in' Himmel kommen,  
du unser Herr und unser Gott.

Matthias Claudius

Fürbitten

Aus der Dreher-Familie waren nur 3 Personen, aber die waren 2 Kinder aus Dr. Martin Dreher's Familie: Alfreds Patenkind extra aus München angereist, die Tochter mit Ehemann (Abteilungsleiterin im Justizministerium von Sachsen-Anhalt und Ltd. Oberstaatsanwalt in Magdeburg)! Die älteren Kusinen und die Schwägerin Irmgard waren alle nicht mehr reisefähig (Rollstuhl, Demenz, Krankheit, Pflege des Mannes/der Frau...)

Der alte ostpreußische Pfarrer unserer Gemeinde kannte Alfred gut, er wollte zur Feier kommen, hat es aber wohl nicht geschafft. Die vorige Pfarrerin wurde von Alfred nicht sehr geliebt. Alfred ist aber den Leuten in der Bibelstunde und anderen Gottesdienstbesuchern gut bekannt und er wurde schon vermisst. Ein ehem. GKR-Vorsitzender, Prof. in Schmalkalden und mitten im Semester, hat sich freigenommen und ist mit Frau und drei Kindern anwesend gewesen! Auch andere Nachbarn aus dem Bischofsgrüner Weg waren anwesend oder hatten sich entschuldigt.

Was mich besonders gefreut hat: Es waren mindestens sechs Personen aus Polen da, zwei aus Westpreußen (Toni und Ursel Rossolowicz, Bromberg), einer aus der Neumark (Zbigniew Czarnuch, Vietz/Witnica,) und drei (mit Fahrer) aus Hinterpommern (Beata Jakusz mit Tochter aus einem Dorf nördlich von Lauenburg/Lębork) - alle extra zur Trauerfeier angereist. Natürlich haben mehrere Freunde von den vielen Tagungen kondoliert: Prof. Wienckowski aus Posen, Adam Malinski aus Obornik, P. Brauer, Lübeck, ehem. Obornik, Prof. Jerzy Kolacki von der Adam-Mickiewicz-Universität in Posen, ...“

Die Berliner Landesgruppe war durch den Vorsitzenden und weitere Mitglieder vertreten, wobei Tilman A. Fischer auch im Auftrag des Bundesvorstandes dabei war.

Requiescat in pacem! Alfred, Du bleibst unvergessen unter uns!

Reinhard M. W. Hanke





## Danke

für die herzliche Verbundenheit über Jahre,  
für alle Zeichen der Liebe, Freundschaft, Wertschätzung,  
für alle tröstenden Worte und Gebete  
– gesprochen oder geschrieben –,  
für die Teilnahme an der Trauerfeier und Spenden.

Im Namen aller Angehörigen

Sibylle Dreher geb. Saenger

Alfred Dreher

21. März 2019

Berlin, im April 2019



Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.



## 02) Käthe-Kollwitz-Büste kommt in die Walhalla



Aus: Preußische Monatsbriefe No. 94 / Juni 2019

### **Käthe-Kollwitz-Büste kommt in die Walhalla**

Wie das Käthe-Kollwitz-Museum in der Berliner Fasanenstraße mitteilt, wird mit Zustimmung des Bayerischen Ministerrats in diesem Jahre eine Büste von Käthe Kollwitz in der Walhalla aufgestellt. Kunstminister Dr. Ludwig Spaenle hatte die Künstlerin Käthe Kollwitz als eine große deutsche Persönlichkeit gewürdigt, die auf ihrem Gebiet Herausragendes geleistet hat: „Käthe Kollwitz berührt mit ihren Werken bis heute. Ihr Schaffen umfasst alle großen Lebensthemen. Sie stellt mit ihrem Leben und ihrer Haltung ein Vorbild dar, auf das alle Deutschen stolz sein können. Ihr Werk spiegelt menschliches Leid, Tod und Trauer. Es eröffnet auf einzigartige Weise die Perspektive von Frauen auf Kriegserfahrungen.“

Die 1842 im Auftrag von König Ludwig I. erbaute Ruhmes- und Ehrenhalle Walhalla in Donaustauf bei Regensburg ehrt herausragende Deutsche durch die Aufstellung einer Büste. Derzeit befinden sich insgesamt 130 Büsten und 64 Gedenktafeln in der Walhalla.



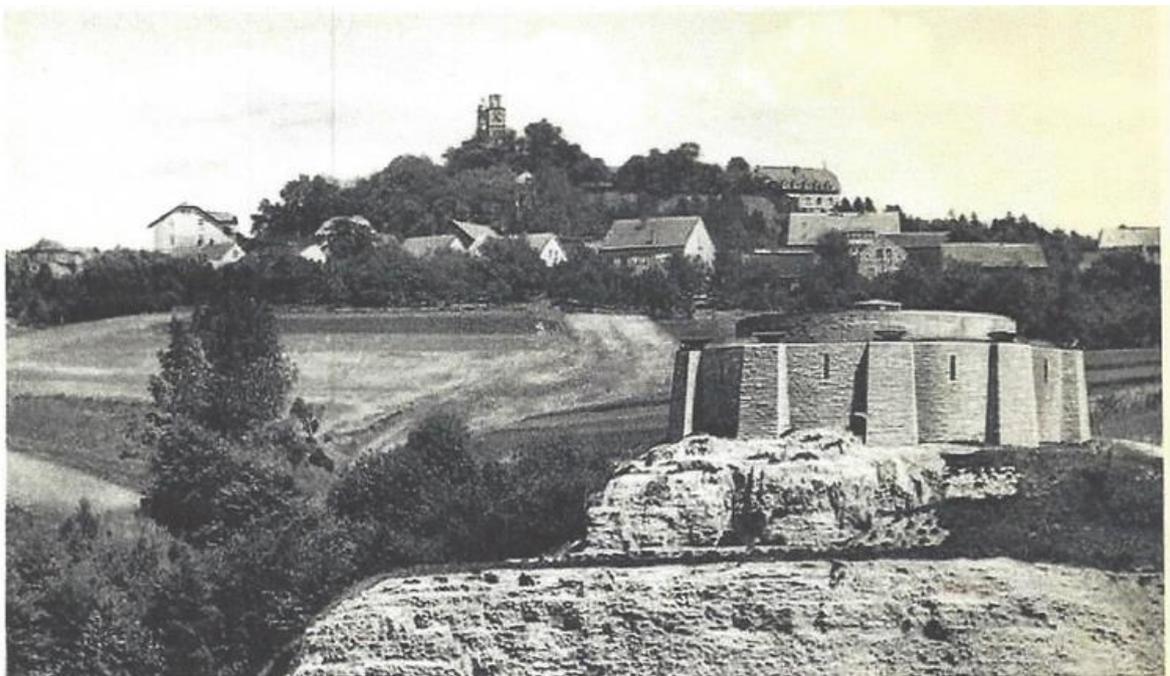
Walhalla über der Donau bei Regensburg / Büsten von Friedrich dem Großen und Lessing

Für eine Aufnahme in die Walhalla sind folgende Voraussetzungen zu erfüllen: Die in Frage kommende Persönlichkeit muss wenigstens 20 Jahre tot sein, der germanischen Sprachfamilie angehören und Bedeutendes in Politik, Sozialwesen, Wissenschaft oder Kunst vorweisen können. Anträge auf Aufnahme neuer Büsten können von jedermann beim Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst eingereicht werden, das die eingehenden Anträge sammelt. Traditionell erfolgen neue Entscheidungen etwa im Abstand von fünf bis sieben Jahren nach einem in ständiger Praxis etablierten Auswahlverfahren. Die mit der Anfertigung und Aufstellung der Büste verbundenen Kosten werden traditionell nicht vom Freistaat Bayern, sondern von an der Aufstellung interessierten Persönlichkeiten und Vereinigungen getragen.



Der Vorschlag eine Büste von Käthe Kollwitz in der Walhalla aufzustellen, geht auf die Initiative „Käthe Kollwitz zu Ehren“ zurück. Ursprünglich als ein Unterrichtsprojekt des Werte- und Normen-kurses des 10. Jahrgangs der Käthe-Kollwitz-Schule Hannover unter der Leitung von Gabriele Meuer gestartet, fand die Initiative bei vielen Käthe-Kollwitz-Schulen in Deutschland Anklang und wird außerdem von den Käthe Kollwitz Museen in Berlin, Köln und Moritzburg sowie von der Akademie der Künste Berlin unterstützt. Die Kosten für die Anfertigung und Aufstellung einer Büste betragen ca. 30.000 Euro und sind vom Antragsteller zu tragen, so heißt es auf der Internetseite der Initiative „Käthe Kollwitz zu Ehren“. Die Initiative geht davon aus, dass die Interessengemeinschaft diese Summe gemeinsam aufbringen wird.

### 03) Sturm auf den Annaberg am 21. Mai 1921



Das Ehrenmal der deutschen Freikorpskämpfer in Annaberg

Sturm auf den Annaberg

Das Ehrenmal der deutschen Freikorpskämpfer in Annaberg (wurde 1945 von Polen gesprengt)

#### *Sturm auf den St. Annaberg - 21. Mai 1921*

Das Bayerische Freikorps Oberland in Oberschlesien  
"Gott sei Dank, die Bayern sind da!" - *Zeitzeugenbericht*

Bayerische Soldaten wurden zum Schutz der deutschen Grenzen im Osten aufgerufen, als der von Insurgenten angestiftete sogenannte 3. Polenaufstand in Oberschlesien ausgebrochen war. Am 9. März 1921 – vor 98 Jahren - war im oberbayerischen Raum Miesbach das Freikorps Oberland zusammengezogen worden. Bereits am Abend des 11. Mai trafen seine ersten Formationen in dem zum Sammelplatz bestimmten ober-schlesischen Kreisstadt *Neustadt* ein, von den Bewohnern mit einem begeisterten: "Gott sei Dank, die Bayern sind da!" empfangen. Jeder Zug aus den anderen Reichsgebieten brachte neue Freiwillige heran, und in kürzester Zeit konnte eine ansehnliche Mustertruppe, zusammen mit einheimischen Einheiten des *Selbstschutz Oberschlesien*, formiert werden. Schon am 12. Mai wurde mit der Aufstellung eines 2., zwei Tage später des 3. Bataillons begonnen.



## Seite 45 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 751 vom 06.06.2019

Am 17. Mai erfolgte der Abmarsch in das Kampfgebiet. Im Raum Krappitz, Kreis Oppeln, wurde bereits am 20. Mai zum Gegenstoß gegen die ständigen Polenangriffe auf Gogolin bereit gestellt.

Der Angriff auf die beherrschende Höhe dieses Gebietes, den St. Annaberg\*, begann am 21. Mai um 2.30 Uhr. Sieben schlecht bewaffnete Bataillone traten zum Sturm auf die von mehreren überlegenen, teilweise aus aktiven Truppen gebildeten Polenregimenter, POW, (Polska Organizacja Wojskowa Górnego Śląska, - POWGŚl - wurde unter Alfons Zgrzebniok zur wichtigsten militärischen, wenn auch inoffiziellen Einheit in den oberschlesischen Aufständen) an. In einem Bericht über die Erstürmung des Annabergs wird die letzte entscheidende Phase des Kampfes wie folgt geschildert: "Von wilder Draufgängerstimmung gepackt, stürmten jetzt die Deutschen in der ganzen Frontbreite vor und entrissen dem Feind eine Ortschaft und ein Waldstück nach dem anderen ... Von den Bayern hatten viele ihre Röcke abgeworfen und kämpften in Hemdsärmeln".

Es war vor allem dem tapferen Einsatz des Freikorps Oberland aus der Gegend um Miesbach, Oberbayern, zu verdanken, daß die Besetzung des Berges im Handstreich gelang. Auch an der Abwehr polnischer Gegenangriffe und der endgültigen Niederschlagung des polnischen Aufstandes am 1. Juni 1921 waren die Bayern, die das Edelweiß als Abzeichen am Kragen trugen, entscheidend beteiligt. Neben vielen Verwundeten und Vermißten hatte das Freikorps Oberland 52 Tote zu beklagen, zu deren Gedenken eine Ehrentafel an der Kapelle des Weinbergs in Schliersee, Oberbayern, angebracht wurde.

Jährlich fand hier im Mai eine Gedenkfeier mit einer feierlichen Feldmesse statt. Diese wurde ausgerichtet von der Landsmannschaft der Oberschlesier e.V., Kreisgruppe München und Mitgliedern des Freicorps unter Mitwirkung der Landsmannschaft Schlesien und anderer Landsmannschaften aus Ostdeutschland. Auch die Bevölkerung nahm großen Anteil.

Bedauerlicher Weise wird seit mehreren Jahren, durch Störaktionen *linksgerichteter Kreise*, die Feier erheblich beeinträchtigt, so daß diese aus Schliersee verlegt werden mußte. Mit der Keule „rechtsradikal“ wird vieles, was den linken Kräften nicht genehm ist, zu Fall gebracht. Leider zeigen die Einschüchterungsversuche bei verschiedenen Stellen ein negatives Resultat.

\*Der St. Annaberg ist ein Inselberg in ländlich geprägter Umgebung, auf dem sich der wichtigste katholische Wallfahrtsort Oberschlesiens befindet. Es handelt sich um einen Komplex bestehend aus der Wallfahrtsbasilika, dem Franziskanerkloster und dem Kalvarienberg oberhalb der gleichnamigen Ortschaft Sankt Annaberg, auf dem Gebiet der Gemeinde Leschnitz, Regierungsbezirk Oppeln, in der Nähe der Stadt Oppeln. Ziel der zahlreichen Wallfahrten ist eine 66 cm hohe Figur der Heiligen Anna Selbdritt aus Lindenholz im Hauptaltar der Wallfahrtskirche. Der St. Annaberg besteht aus den Überresten eines Vulkans, der schon seit mehreren Millionen Jahren inaktiv ist.

Der Berg wurde zur Gedenkstätte der Kämpfe von 1921.

---

*Johann Wolfgang von Goethe (\* 28. August 1749, † 22. März 1832) berichtet über Schlesien:*

*"Seit Anfang des Monats bin ich nun in diesem zehnfach interessanten Lande, habe schon manche Theile des Gebirgs und der Ebene durchstrichen und finde, daß es ein sonderbar schönes, sinnliches und begreifliches Ganze macht..."*





*Schlesien, Nieder- und Oberschlesien in den Grenzen von 1944  
Größe: ca. 40300 km<sup>2</sup> Einwohner 1939: 4.868.764*





## 02) Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin      Ruf: 030/257 97 533 Büro  
Konto Nr. IBAN DE 39 100100100065004109      www.ostmitteleuropa.de  
Postbank Berlin      post@ostmitteleuropa.de  
Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke, Ruf: 030-257 97 533,  
stv. Vors.: Prof. Dorothea Freising, Schatzmeisterin: Angelika Hanske, Ruf: 030-772 13 93  
06. Juni .2019

**451**      **Freitag**      **21. Juni 2019,**      **19:00 Uhr**  
**Thema**      **Zur Geschichte der Wetterstation auf der Schneekoppe:**  
**Wissenschaftliches und Kurioses**  
**Referent**      **Dr. Jürgen W. S c h m i d t , Berlin**

**O r t:**      Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West,  
Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin  
Fahrverbindungen: S-Bahn, Busse M11, M48, 101 u. 188.

Zu Ende des 19. Jahrhunderts entkoppelte sich die Meteorologie als Naturwissenschaft von der Physik und wurde namentlich in Deutschland als eigenständiges Studienfach an den Universitäten gelehrt. Die Wetterbeobachtung und die Wetterprognose gewannen nämlich zunehmend an Bedeutung für Landwirtschaft, Schifffahrt und das gesamte Verkehrswesen. Preußen war dabei wie eigentlich immer ähnlichen Fällen ein Schrittmacher in Fragen der Wetterbeobachtung und man baute in Preußen das Netz an Wetterstationen, wo regelmäßig das Wetter beobachtet und die Niederschläge gemessen wurden, zielgerichtet aus. Die Geschichte der Entstehung einer ganzjährig besetzten, wissenschaftlichen Wetterbeobachtungsstation auf der Schneekoppe im Riesengebirge bietet Lehrreiches für die Entwicklung der Meteorologie als Wissenschaft. Aber auch der Humor soll anhand einiger skurriler Vorfälle auf der Schneekoppe nicht zu kurz kommen.

**Dr. Jürgen W. Schmidt** wurde am 5. Mai 1958 in Weißenberg/Oberlausitz geboren und diente als Offizier in NVA und Bundeswehr. Ab 1993 studierte er Geschichte, Psychologie und Interkulturelle Erziehungswissenschaften. Nach dem Abschluss als M.A. 1998 promovierte er 2004 mit einer Dissertation zur frühen Geschichte des deutschen Geheimdienstes „Gegen Russland und Frankreich. Der deutsche militärische Geheimdienst 1890-1914“, welche im Ludwigsfelder Verlagshaus mittlerweile in 6. Auflage vorliegt. Seine beiden jüngsten Bücher behandeln gleichfalls Themen aus der deutschen und internationalen Geheimdienstgeschichte („Spione, Doppelagenten und islamistische Bedrohung“ Ludwigsfelde 2017 und „Canaris, die Abwehr und das Dritte Reich. Aufzeichnungen eines Geheimdienst-Obersts. Herausgegeben, eingeleitet und kommentiert von Jürgen W. Schmidt“ Berlin 2017). Aktuell ist Dr. Jürgen W. Schmidt 1. Vorsitzender des Preußen-Instituts Remscheid.

JWS

**Eintritt frei!**

Mitgliedsbeitrag 25,00 €/Jahr,  
Ehepaare 40,00 €, Ermäßigungen möglich



**03) Frauenverband im Bund der Vertriebenen**  
**- Frauengesprächskreis –**

**Leitung: Frau Marianne Wallbaum, Ruf: 030-324 48 38**

Öffentliche Veranstaltungen des Frauengesprächskreises im 1. Halbjahr 2018

**Bitte, rufen Sie beim Frauenverband an  
und fragen Sie nach aktuellen Veranstaltungen!**

(Wir erhalten auch hier keine Mitteilungen!)

Die Veranstaltungen der Berliner Frauengruppe im BdV finden gewöhnlich jeden 4. Dienstag im Monat, um 14.30 Uhr.

**Ort:** „Begegnungszentrum Jahresringe e.V.“

Stralsunder Straße 6, 13355 Berlin-Mitte.

Nächster U-Bahnhof: Voltastraße.

**SDG**

DEUTSCHE und TSCHECHEN nebeneinander und miteinander in  
Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft



**S U D E T E N D E U T S C H E   G E S E L L S C H A F T   e . V .**

Peter Josef Vanča

1. Vorsitzender der SDG

13189 Berlin, Berliner Str. 67

Ruf: 030-859 72 667

Email : [petervanca@web.de](mailto:petervanca@web.de)

**04) Aktuelle Veranstaltungen sind in Planung**





# Gesellschaft für pommersche Geschichte, Altertumskunde und Kunst e. V.

gegründet 1824

Vortragsreihe der Pommerschen Gesellschaft für Geschichte, Altertumskunde und Kunst, Abt. Berlin (Kontakt: Dr. Gabriele Poggendorf, Alte Allee 8, 14055 Berlin, 030/301 69 19,

[gabriele.poggendorf@alumni.tu-berlin.de](mailto:gabriele.poggendorf@alumni.tu-berlin.de); Rolf L. Schneider, Moltkestraße 16 a, 12203 Berlin, 030/814 16 95, [rlschneider@web.de](mailto:rlschneider@web.de))

[www.pommerngeschichte.de](http://www.pommerngeschichte.de)

05) In Berlin keine aktuelle Veranstaltung

Breslau Stammtisch Berlin



**Wo** "Eicheneck"  
Mahlsdorfer Straße 68  
12555 Berlin - Treptow-  
Köpenick

**Wann** Die Treffen finden jeden  
zweiten Mittwoch des  
Monats in der Zeit von  
13:00 bis 16:00 Uhr statt.  
Zu jedem Stammtisch gibt  
es einen Vortrag. Der  
Vortrag beginnt 14:00 Uhr.

**Kontakt** egon.hoecker(at)gmx.de

## 06) Zirkuswelt in Breslau

Mittwoch, den 12. Juni 2019, 14:00 Uhr



### **Deutsches Kulturforum östliches Europa e.V.**

Berliner Straße 135 | Haus K1

D-14467 Potsdam

T. +49 331 200980

F. +49 331 2009850

Internet: <http://www.kulturforum.info>

E-Mail: [deutsches\[at\]kulturforum.info](mailto:deutsches[at]kulturforum.info)

## 07) Ein Schloss und seine Bewohner: Das Herrenhaus Allatzkiwwi/Alatskivi.

Ein Vortrag von von Julian Windmüller, Lüneburg

**Donnerstag, 13. Juni 2019, 18:00 Uhr**

[Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte – Vortragssaal](#)

Am Neuen Markt 9, 14467 Potsdam, Deutschland





Das Herrenhaus Allatzkiwwi/Alatskivi wurde Anfang der 1880er Jahre nach dem Vorbild der Sommerresidenz des britischen Königshauses Balmoral errichtet.  
*Foto: © Herder-Institut, Inv.-Nr. DSHI\_120\_OL\_Münnich\_Nolcken\_226\_042*

Auf dem Gutsland Allatzkiwwi bestellten über Jahrhunderte estnische Bauern die Höfe. Russischsprachige Altgläubige betrieben an den Ufern des Peipus-Sees Fischfang und Zwiebelanbau. Die Eigentümer des Gutes wechselten mehrfach. Im 19. Jahrhundert kommt das Gut in den Besitz der deutschbaltischen Freiherren von Nolcken. Nach Plänen von Arved Freiherr von Nolcken entsteht Anfang der 1880er Jahre ein historistisches Schloss, das sich an nichts geringerem orientiert als der Sommerresidenz Balmoral des britischen Königshauses. Zum Gut gehörten rund 50 Gebäude und ein ausgedehnter Landschaftspark.

Der Vortrag möchte an Hand von Allatzkiwwi exemplarisch die Geschichte eines Herrenhauses und seiner Bewohner vorstellen.

**Julian Windmüller** hat an der Universität Tübingen und der Lomonossow Universität in Moskau Geschichte, Philosophie und Englisch studiert und promoviert über die deutschbaltische Adelsfamilie von Nolcken.

**Eintritt:** 5,- Euro, 3,- Euro ermäßigt

#### **Kasse und Information**

T. +49 (0)331 62085-50

#### **Veranstalter**

- Deutsches Kulturforum östliches Europa
- Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte

Der Vortrag ist eine Begleitveranstaltung zur Ausstellung Adeliges Leben im Baltikum. Herrenhäuser in Estland und Lettland, die vom 19. Mai bis 28. Juli 2019 im Westlichen Erweiterungsflügel des Schlosses Caputh gezeigt wird.



## Die weiteren Vorträge

Donnerstag, 20. Juni 2019, 18.00 Uhr

Baltische Herrenhäuser

Spuren des deutschbaltischen Adels in Estland und Lettland

Vortrag von Dr. Agnese Bergholde-Wolf, Marburg

## 08) Hermann Oberth

Filmvorführung und Gespräch mit dem Regisseur Cristian Amza und Dr. Anneli Ute Gabanyi im Rahmen der Dokumentarfilmreihe »7bürgen 7bürger in 7 Filmen«

**Sonnabend, 15. Juni 2019, 15:30 Uhr**

Bundesplatz-Kino

Bundesplatz 14, 10715 Berlin, Deutschland



Ausschnitt aus dem Film mit vom Regisseur hinzugefügten Hinweisen auf Hermann Oberth und Wernher von Braun

© TVR2, Cristian Amza

Die Reise zum Mond beschäftigte Hermann Oberth nicht nur, weil er als Gymnasiast gerne Jules Vernes Romane las. Zeit seines Lebens faszinierte den siebenbürgisch-sächsischen Physiker die Raumfahrt. Mit seinen beiden Fachpublikationen *Die Rakete zu den Planetenräumen* (1923) und *Wege zur Raumschiffahrt* (1929) zählt Oberth zu den Begründern der Raketentechnik. Anlässlich seines 125. Geburtstages und 30. Todestages zeigen wir ein filmisches Porträt, das die Stationen eines bewegten Lebens heranzoomt.

## Regie

Cristian Amza



## **Produktion**

Rumänien 2017

## **Der Regisseur**

**Cristian Amza**, geboren 1955 in Bukarest, rumänischer Film- und Fernsehregisseur, Absolvent der Universität für Theater- und Filmkunst »I. L. Caragiale«; 1977 bis 1991 Kameramann und Regisseur am Filmstudio Bukarest-Buftea, 1992 bis 1997 Regisseur für informative Sendungen beim rumänischen Fernsehen TVR, 1997 bis 2009 Redakteur und Berater für internationale Beziehungen im Bereich Film bei TVR, seit 2009 Fernsehautor bei TVR. Dort schuf er zahlreiche Dokumentarfilme, u. a. über siebenbürgische Kirchenburgen, Persönlichkeiten wie die Nobelpreisträger Herta Müller und Stefan Hell sowie eine Serie von Dokumentarfilmen über die Deportation der Deutschen aus Rumänien in die Sowjetunion im Januar 1945.

## **Programm**

### **Begrüßung**

Dr. Heinke Fabritius, Kulturreferentin für Siebenbürgen am Siebenbürgischen Museum

### **Filmvorführung**

### **Gespräch**

Nach der Filmvorführung laden wir zu einem Gespräch mit dem Regisseur Cristian Amza und der Südosteuropa-Expertin Dr. Anneli Ute Gabanyi ein.

**Dr. Anneli Ute Gabanyi**, geb. 1942 in Bukarest, Studium der Anglistik und Romanistik an der Universität Babeş-Bolyai Klausenburg/Cluj und Politikwissenschaft an der University of Southern California in Los Angeles, wissenschaftliche Mitarbeiterin und Leiterin der rumänischen Abteilung am Forschungsinstitut von Radio Free Europe in München, wissenschaftliche Mitarbeiterin des Südost-Instituts in München und der Stiftung Wissenschaft und Politik in Berlin, zahlreiche Veröffentlichungen zur neuesten Geschichte und Gegenwart Rumäniens und der Republik Moldau, Mitglied des Königlichen Rates

### **Moderation**

Dr. Ingeborg Szöllösi, Südosteuropa-Referentin, Deutsches Kulturforum östliches Europa

### **Eintritt**

6,- Euro

### **Die Filmreihe**

Die Dokumentarfilmreihe [7bürgen 7bürger in 7 Filmen](#) widmet sich Siebenbürgen, einer multiethnischen Region im Zentrum Rumäniens, und der dort ansässigen deutschen Minderheit, den Siebenbürger Sachsen. Sie wird in der ersten Jahreshälfte 2019 im Bundesplatz-Kino Berlin gezeigt.





Foto: © Florin Besoiu

### Alle Termine auf einen Blick:

Sonnabend, 26. Januar 2019, 15:30 Uhr

[Von der Macht des Verdächtigen](#)

A 2008, Regisseur: Walter Wehmeyer

Sonnabend, 23. Februar 2019, 15:30 Uhr

[Ein Verrat](#)

HU 2005, Regisseur: Dr. Farkas-Zoltán Hajdú

Sonnabend, 30. März 2019, 15:30 Uhr

[Zuwanderung nach Siebenbürgen](#)

D/RO 2017, Regisseur: Florin Besoiu

Sonnabend, 27. April 2019, 15:30 Uhr

[Die Gründer](#)

RO 2018, Regisseur: Günter Czernetzky

[Großkokler Botschaften](#)

RO 2015, Regie: Studierende der Lucian-Blaga-Universität Hermannstadt/Sibiu

Sonnabend, 25. Mai 2019

[Der Vogel träumt vom Maismehl – Erinnerungen und Entwicklungen in Siebenbürgen](#)

D 2019, Regisseur: Manuel Stübecke

Sonnabend, 15. Juni 2019

[Hermann Oberth](#)

RO 2017, Regisseur: Cristian Amza

Dienstag, 18.06.2019, 18:00

[Filmmuseum Potsdam](#)

Breite Str. 1A, 14467 Potsdam, Deutschland

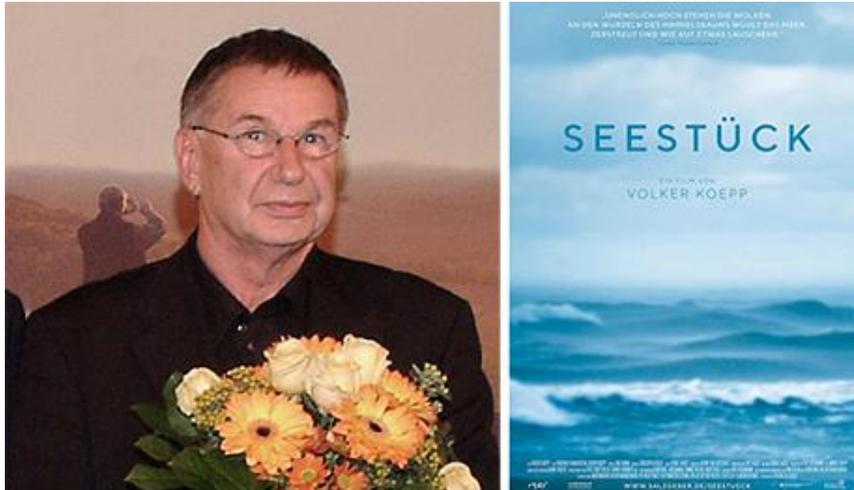


## 09) Vineta und Kaliningrad – die Ostsee des Volker Koepp

Potsdamer Gespräche: Volker Koepp zum 75. Geburtstag

**Dienstag, 18. Juni 2019, 18:00 Uhr**

Breite Straße 1A, 14467 Potsdam



Volker Koepp bei der Verleihung des Georg Dehio-Kulturpreises 2005.

Rechts das Plakat zum Film *Seestück*

Foto links: © Deutsches Kulturforum östliches Europa, M. Marx, rechts: © Edition Salzgeber

Volker Koepp wurde 1944 in Stettin/Szczecin geboren und wuchs in Berlin und Dresden auf. Nach einer Ausbildung zum Maschinen-schlosser studierte er an der Deutschen Hochschule für Filmkunst in Babelsberg. Ein wichtiges, immer wiederkehrendes Thema seiner Filme sind Regionen im östlichen Europa, die er mit seinem poetischen Gewährsmann Johannes Bobrowski »sarmatische Landschaften« nennt: Pommern, West- und Ostpreußen, Galizien. Bereits im Jahr 2005 wurde Volker Koepp mit dem Georg Dehio-Kulturpreis ausgezeichnet.

*Seestück*, sein neuester Film, ist ein monumentales Panorama der Ostsee und seiner Anrainer – von Pommern, Koepps Heimat, über Schweden und das heute russische Ostpreußen bis nach Lettland und Estland.

In Anwesenheit von Volker Koepp

### **Programm**

#### **Laudatio für Volker Koepp**

- Jan Brachmann, *Frankfurter Allgemeine Zeitung*

#### **Filmvorführung**

##### ***Seestück***

Regie: Volker Koepp, D 2018, ca. 135 Min.



Anschließend  
**Empfang im Foyer**

### **Eintritt**

6,- Euro

5,- Euro

Eine Veranstaltung des Deutschen Kulturforums östliches Europa in Kooperation mit dem Filmmuseum Potsdam im Rahmen der Potsdamer Gespräche 2019 zum Thema »Ost-West – Einheit und Spaltung«.

Die Veranstaltung findet im Rahmen des Jahresthemas 2019: Von Abschreiten bis Zwirballen. Neues über Ostpreußen des Deutschen Kulturforums statt.

### **Rückblick**

23. November 2005

Feierliche Verleihung des Georg Dehio-Kulturpreises 2005 an Volker Koepp und »Antikomplex«

Brandenburgs Kulturministerin Johanna Wanka überreichte die Preise im Atrium der Deutschen Bank in Berlin

### **10) Baltische Herrenhäuser**

Spuren des deutschbaltischen Adels in Estland und Lettland. Ein Vortrag von Dr. Agnese Bergholde-Wolf, Marburg

**Montag, 20. Juni .2019 , 18:00 Uhr**

Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte – Vortragssaal  
Am Neuen Markt 9, 14467 Potsdam, Deutschland



Das Gutshaus Groß-Roop/Lielstraupe befand sich seit dem Mittelalter im Besitz der Familie von Rosen.

Foto: © Vitolds Mašnovskis, © Herder-InstitutI, Inv.-Nr. 257082



## **Seite 58 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 751 vom 06.06.2019**

Erbaut, bewohnt und bewirtschaftet von der adligen Oberschicht meist deutscher, aber auch schwedischer, polnischer und russischer Herkunft, prägten die Herrenhäuser die Kulturlandschaft des heutigen Estlands und Lettlands bis ins frühe 20. Jahrhundert. Mit mehr als eintausend erhaltenen Gebäuden stellen sie trotz aller Verluste heute noch eine der größten Denkmalgruppen im Baltikum dar und faszinieren sowohl die Allgemeinheit als auch die Forschung stärker als andere Kunst- oder Baudenkmäler.

Der Einblick in die Geschichte der baltischen Herrenhäuser und Gutshöfe möchte dazu ermuntern, sich tiefer und eingehender mit diesen interessanten Zeugen einer vergangenen Lebenswelt zu beschäftigen.

**Agnese Bergholde-Wolf** studierte Kunstgeschichte, Osteuropäische Geschichte und baltische Philologie an der Universität Münster und wurde an der Kunstakademie Lettlands in Riga promoviert. Sie ist Mitarbeiterin im Bildarchiv des Herder-Instituts in Marburg und Autorin der Ausstellung..

**Eintritt:** 5,- Euro, 3,- Euro ermäßigt

### **Kasse und Information**

T. +49 (0)331 62085-50

### **Veranstalter**

- Deutsches Kulturforum östliches Europa
- Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte

Der Vortrag ist eine Begleitveranstaltung zur Ausstellung Adeliges Leben im Baltikum. Herrenhäuser in Estland und Lettland, die vom 19. Mai bis 28. Juli 2019 im Westlichen Erweiterungsflügel des Schlosses Caputh gezeigt wird.

# **BUNDESSTIFTUNG AUFARBEITUNG**



Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur  
Kronenstraße 5  
10117 Berlin

### **Geschäftszeiten**

Montag - Donnerstag: 9:00 - 16:30 Uhr

Freitag: 9:00 - 13:00 Uhr

Ruf: 030-31 98 95-0

Fax: 030-31 98 95-210

E-Mail an: [buero@bundesstiftung-aufarbeitung.de](mailto:buero@bundesstiftung-aufarbeitung.de)

[www.bundesstiftung-aufarbeitung.de](http://www.bundesstiftung-aufarbeitung.de)



## 11) Das Erbe der Spaltung. Die Linke in Ost und West zwischen Totalitarismus und Demokratie

Vortrag von Gerd Koenen

im Rahmen der Ringvorlesung „Weimars Wirkung. Das Nachleben der Ersten deutschen Republik“.

**Montag, 01. Juli 2019, 18:15 Uhr**

### **Veranstalter**

Lehrstuhl für Neueste und Zeitgeschichte der Humboldt-Universität zu Berlin

Stiftung Topographie des Terrors

Zentrum für Zeithistorische Forschung

Kooperationspartner: Deutsches Historisches Museum

Kooperationspartnerin: Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Die Spaltung des internationalen Sozialismus durch die Machteroberung der Bolschewiki und die Gründung der Kommunistischen Internationale war Teil einer neuen Spaltung der Welt. Die Sozialdemokratie als eigentliche Säule der Weimarer Republik musste nicht nur Putsch- und Aufstandsversuche von links und rechts abwehren. Sondern gegenüber den vielfachen diplomatischen und konspirativen Bemühungen (etwa der Reichswehrführung) um eine revisionistische Sonderbeziehung mit Sowjetrußland vertrat sie die unpopuläre Politik einer Westintegration. Der bürgerkriegsartige Konflikt zwischen den Sozialdemokraten, die das Gros der Arbeiterschaft vertraten, und der Straßenkampfpartei der Kommunisten nährte sich zum Teil aus eigenen ideologischen Differenzen, aber war immer auch Teil eines weltpolitischen Machtspiels der Moskauer Führung gegen die Versailler Weltordnung. Das erst hat Hitler den Weg zur Macht und 1939 den Weg in den Weltkrieg eröffnet. Aber die Spaltung zwischen Sozialdemokratie und Kommunismus hat auch die Nachkriegsordnung bis 1989 mitbestimmt – und alle ursprünglich an den Begriff des „Sozialismus“ gehefteten emanzipativen Vorstellungen verschluckt.

Der Eintritt ist frei. Interessierte sind herzlich willkommen.

**Universität der Drei Generationen Uniwersytet Trzech Pokoleń  
Uniwersytet Humboldtów, Unter den Linden 6, 10117 Berlin**



[www.UTP.berlin](http://www.UTP.berlin)

## 12) Polen in der Europäischen Geschichte in 19 Jahrhundert

Prof. Igor Kąkolewski, Institution: PAN Berlin, Zentrum für Historische Forschung



**Leitthema:** Die Errungenschaften der in Europa lebenden Polen auf dem Gebiet der Wissenschaft und Kultur

**Freitag, 13. September 2019, 18:00 Uhr**

Humboldt-Universität zu Berlin, Unter den Linden 6, im Raum 2094



Evangelische Akademie zu Berlin  
Charlottenstr. 53/54  
10117 Berlin  
Tel.: (030) 203 55 – 0  
Fax: (030) 203 55 – 550  
E-Mail: [eazb@eaberlin.de](mailto:eazb@eaberlin.de)  
Internet: <http://www.eaberlin.de>

**Verantwortlicher Direktor / Geschäftsführer**

Dr. Rüdiger Sachau  
Telefon: (030) 203 55 - 506  
E-Mail: [sachau@eaberlin.de](mailto:sachau@eaberlin.de)

**Präsident**

Prof. Dr. Paul Nolte  
Telefon: (030) 203 55 - 506  
E-Mail: [nolte@eaberlin.de](mailto:nolte@eaberlin.de)

**13) Demokratisierung als berufliche Aufgabe? Pfarrern und Pfarrerinnen 1989 und heute  
Kirche als Lernort der Demokratie? III  
Abendforum**

**Tagungsnummer**

12-3/2019

**Dienstag, 02. Juli 2019, 17:00 - 21:00 Uhr**

Französische Friedrichstadtkirche



Inhalt:

**Leitung**



Dr. Rüdiger Sachau

**Organisation**



Rosalita Huschke

(030) 203 55 - 404  
[huschke@eaberlin.de](mailto:huschke@eaberlin.de)

In der Friedlichen Revolution von 1989, die zum Ende eines diktatorischen Staates führte, hatten evangelische Christinnen und Christen eine besondere Rolle, die Kirche wurde zum Katalysator einer Entwicklung zu demokratischen Verhältnissen. Aber waren die Theologen, die oft politische Verantwortung übernahmen, eher die Ausnahme oder die Spitze des Eisberges von Menschen mit einer Sehnsucht nach Demokratien in kirchlichen Kreisen? Welche Fähigkeiten und welches Selbstverständnis brachten Pfarrerinnen und Pfarrer in den Transformationsprozess ein? Werden diese auch heute gebraucht? An diesem Abend werden wir mit Studierenden der Theologie die Ergebnisse aus einem Seminar an der Humboldt Universität Berlin zur öffentlichen Dimension des Pfarrberufs diskutieren.





KATHOLISCHE AKADEMIE  
IN BERLIN e.V.

:Katholische Akademie in Berlin e.V.

Hannoversche Str. 5

10115 Berlin-Mitte

Tel. (030) 28 30 95-0

Fax (030) 28 30 95-147

<https://www.katholische-akademie-berlin.de/de/veranstaltungen/aktuelle-veranstaltungen/index.php>

[information@katholische-akademie-berlin.de](mailto:information@katholische-akademie-berlin.de)

Direktor: Joachim Hake

## 14) Historisches Unrecht und historische Verantwortung - ist Wiedergutmachung möglich?

**Gastreferenten:** Prof. Dr. Michael Schefczyk, Professor für Praktische Philosophie, Karlsruher Institut für Technologie; Prof. Dr. Raphael Gross, Präsident des Deutschen Historischen Museums

Akademieabend

**Donnerstag, 27. Juni 2019, 19.00 Uhr**

**Ort:** Katholische Akademie in Berlin



Gesellschaft  
für Erdkunde

Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin

Malteserstraße 74-100, Haus S

12259 Berlin

Ruf: 030-77 00 76 88

\*) Vorsitz: Prof. Dr. Hartmut Asche – Ehrenvorsitz: Dr. Dieter Biewald – Geschäftsstelle:  
Lenore Hipper, Ruf: 030-77 00 76 88, [mail@gfe-berlin.de](mailto:mail@gfe-berlin.de) – <http://www.gfe-berlin.de>

*\*) Im Gegensatz zu „früheren Zeiten“, ist auf den Internetseiten der Gesellschaft für Erdkunde über die Zusammensetzung des Vorstandes, über Satzungen usw. nichts zu erfahren. Transparenz sieht anders aus!*

*Die Gesellschaft für Erdkunde ist die „Muttergesellschaft“ der Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin; die AGOM wurde dort als AG der GfE gegründet und hier fanden auch im Haus in der Arno-Holz-Straße 14 auf dem Steglitzer Fichtenberg die Vortragsveranstaltungen der AGOM von 1982 bis 1985 statt.*

*Wir kündigen die Veranstaltungen der GfE regelmäßig an, sofern wir von Ihnen erfahren.*



**15) Kartographie und Geoinformation für Humanitäre Aufgabe der Vereinten Nationen**

Vortrag von Horst Kremers, DGfK Berlin-Brandenburg und CODATA-Germany, Berlin

**Dienstag, 11. Juni 2019, 17:00 Uhr**

**Veranstaltungsort**

Staatsbibliothek zu Berlin, Simon-Bolivar-Saal, Potsdamer Str. 33, 10785 Berlin

Wir freuen uns, zusätzlich zu unserem Veranstaltungsprogramm einen weiteren Vortrag als Gemeinschaftsveranstaltung mit der [Deutschen Gesellschaft für Kartographie \(Sektion Berlin-Brandenburg\)](#) und der Staatsbibliothek zu Berlin anbieten zu können.

Anmeldung erwünscht unter [veranstaltungen@gfe-berlin.de](mailto:veranstaltungen@gfe-berlin.de)



**Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg**

<http://geschichte-brandenburg.de/lv-neu/veranstalt.html>

*Postanschrift:* Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg e. V.

- Archiv und Bibliothek -

c/o Zentral- und Landesbibliothek Berlin

Postfach 610 179

10922 Berlin

*Email:* [bibliothek@geschichte-brandenburg.de](mailto:bibliothek@geschichte-brandenburg.de), [archiv@geschichte-brandenburg.de](mailto:archiv@geschichte-brandenburg.de)

**16) Bettine von Arnim und die Gesundheit. Medizin, Krankheit und Familie im 19. Jahrhundert**

Vortrag: Prof. Dr. Martin Dinges (Stuttgart).

Buchpräsentation mit Podiumsdiskussion. Anschließend kleiner Empfang.

Eine Veranstaltung in Kooperation mit dem Landesarchiv Berlin und der Stiftung Zentral- und Landesbibliothek Berlin

**Donnerstag, 12. September 2019, 19.00 Uhr**

im Berlin-Saal der Berliner Stadtbibliothek, Breite Str. 36, Berlin-Mitte.

*Was lernten eine Bürgerstochter oder ein junger Adelliger um 1800 über Körper, Gesundheit und Krankheit? Welche Rolle spielten dabei die Familie, die Schule und die Medien? Hielten*



*sie eine „gesunde Ernährung“ für wichtig? Welche Hausmittel kannten Frauen, aber auch Männer? Was hielten sie von Impfungen, den unterschiedlichen Therapien, den Arzneien und ihren Preisen? Die vielen Briefe, die die Schriftsteller Bettine und Achim von Arnim hinterlassen haben, geben Antworten auf diese spannenden Fragen. Martin Dinges legt die Gesundheitsgeschichte einer Familie des 19. Jahrhunderts vor. Er untersucht Bettines öffentliches Engagement für die Gesundheitsversorgung der Unterschichten sowie für den medizinischen Pluralismus im Vormärz und analysiert, wie sie ihr „medizinisches Erbe“ innerhalb der Familie weitergab.*

### **17) Grochow und Ostrolenka. Polnisches bei Fontane**

Vortrag: Gerhard Weiduschat (Berlin).

**Donnerstag, 10. Oktober 2019, 19.00 Uhr**  
im Berlin-Saal der Berliner Stadtbibliothek, Breite Str. 36, Berlin-Mitte.

Einen unabhängigen polnischen Staat hat Theodor Fontane zeit seines Lebens (1819-1898) nicht gekannt. Trotzdem hat er sich in Gedichten (Der Verbannte u.a.), Romanen (Vor dem Sturm, Unterm Birnbaum u.a.) und Autobiografischem (Meine Kinderjahre) mit Polinnen, Polen und polnischer Geschichte befasst. Der Vortrag gibt einen Überblick.

## **Verein für die Geschichte Berlins e.V., gegr. 1865**



Verein für die Geschichte Berlins,  
gegr. 1865  
Im Haus der Zentral- und Landesbibliothek Berlin  
Neuer Marstall  
Schloßplatz 7, 10178 Berlin  
<https://www.diegeschichteberlins.de/verein/veranstaltungen.html>

### **18) Der Große Tiergarten**

Vortrag von unserem Mitglied Dipl.-Ing. Horst Peter Serwene.

**Mittwoch, 19. Juni 2019, 19:00 Uhr**  
Saal der Zentral- und Landesbibliothek Berlin, 10178 Berlin, Breite Straße 36



Vom 16. Jahrhundert an war der Tiergarten umzäuntes Jagdrevier. Friedrich der Große ließ ihn von 1740 an zum Park umgestalten. Durch Peter Joseph Lenné wurde der Tiergarten im Sinne des Landschaftsgartens umgestaltet. Im Zweiten Weltkrieg zerstört und danach gänzlich abgeholzt, begann man bereits während der Blockade mit seiner Anlage aufs Neue. Veranstaltung mit der Gesellschaft Historisches Berlins e.V. Gäste willkommen!

# Literaturforum im Brecht-Haus

## **Literaturforum im Brecht-Haus**

*Trägerverein Gesellschaft für Sinn und Form e.V.*

Chausseestraße 125  
D-10115 Berlin-Mitte

Telefon: 030. 28 22 003  
Fax: 030. 28 23 417  
E-Mail: [info\[at\]lfbrecht.de](mailto:info@lfbrecht.de)  
Internet: [www.lfbrecht.de](http://www.lfbrecht.de)

Facebook: [Lfbrechthaus](https://www.facebook.com/lfbrechthaus)  
<http://lfbrecht.de/>

Bürozeiten: Mo bis Fr 9 –15 Uhr

### **19) Wie aktuell ist das Konzept Heimat?**

Podiumsgespräch  
Mit Dunja Hayali und Hasnain Kazim

**Mittwoch, 19. Juni 2019, 19:00 Uhr**

Eintritt: 5,- € / ermäßigt: 3,- €

Einlass: ab 18:00 Uhr

In aktuellen Debatten zu Migrationsgesellschaften wird immer wieder der Heimatbegriff bemüht. Aber brauchen wir ihn überhaupt noch? Ist das Konzept Heimat noch zeitgemäß? Warum reduziert unsere Gesellschaft ihre Mitglieder immer wieder auf Herkunft? Dunja Hayali (»Haymatland«) und Hasnain Kazim (»Post von Karlheinz«) diskutieren ihre unterschiedlichen Positionen zum Thema.

### **20) Christian Neef »Der Trompeter von Sankt Petersburg. Glanz und Untergang der Deutschen an der Newa«**

Buchvorstellung und Gespräch  
Moderation: Alfred Eichhorn



**Donnerstag, 27. Juni.2019, 20:00 Uhr**

Eintritt: 5,- € / ermäßigt: 3,- €

Einlass: ab 19:00 Uhr

Deutsche Monarchen, Unternehmer und Künstler haben am einstigen Glanz von Sankt Petersburg in vielerlei Hinsicht partizipiert. Anhand von Familiengeschichten, etwa der von Armin Mueller-Stahl, lässt Christian Neef eine Epoche wiederaufleben, die viele Verbindungen zur deutschen Geschichte aufweist. Unter welchen Umständen endete die Glanzzeit der Stadt an der Newa? Worin besteht ihre heutige Faszination?

**literaturHausBerlin**

Fasanenstr. 23

10719 Berlin-Charlottenburg

Tel. (030) 8872860

<https://www.literaturhaus-berlin.de/programm>

**21) »Guten Morgen, du Schöne«.**

Reihe • Revolution in Europa

**Donnerstag, 13. Juni 2019, 19:30 Uhr**

7 € / erm. 4 €

Luise Boege und Bettina Hartz über Maxie Wander

Maxie Wanders »Protokolle nach Tonband« erregten 1977 in Ost wie West sofort und langanhaltend allergrößtes Interesse: 19 Frauen unterschiedlichen Alters, aus verschiedenen Berufen und Schichten, sprechen offen über ihre Erfahrungen als Mensch, Frau, Arbeitskraft in Familie und sozialistischer Gesellschaft. Maxie Wander hatte genau hingehört zu einem Zeitpunkt, als die Frauen zu fragen begannen, woher die Fremdheit zwischen den Geschlechtern herrühre und die zwischen Individuum und Gemeinwesen. Die Schriftstellerinnen Luise Boege (\*1985 Würzburg) und Bettina Hartz (\*1974 in Ost-Berlin) sind dazu in einen Dialog getreten, und befragen mit Maxie Wander ihre Herkunft und ihre (weibliche) Gegenwart. Neben ihren Texten werden zwei Protokolle aus der DDR-Schallplattenproduktion zu hören sein – und das Publikum ist herzlich eingeladen, eigene Erfahrungen zu teilen.



## **Topographie des Terrors**

Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin-Kreuzberg,

[info@topographie.de](mailto:info@topographie.de)

[www.topographie.de](http://www.topographie.de)

Ruf: 030-254 509-0

Fax: 030-254 09-99

### **22) Die „Judenfrage“ im Bild. Der Antisemitismus in nationalsozialistischen Fotoreportagen**

Vortrag: Dr. Harriet Scharnberg, Hamburg

Moderation: Prof. Dr. Michael Wildt, Berlin

**Dienstag, 11. Juni 2019, 19:00 Uhr**



Eintritt frei

(Gemeinsam mit dem Institut für Geschichtswissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin)

(Weitere Informationen in Kürze)

### **23) „Russenjahre“ und Holocaust im Widerstreit – Podiumsdiskussion zur Erinnerungskultur in Litauen**

**Mittwoch, 12. Juni 2019, 18:00 Uhr**

Botschaft der Republik Litauen

Charitéstraße 9, 10117 Berlin

Eintritt frei

*Begrüßung*

S. E. Darius Jonas Semaška, Botschafter der Republik Litauen

*Grußwort*

Prof. Dr. Andreas Nachama, Direktor der Stiftung Topographie des Terrors, Vorsitzender der Ständigen Konferenz der NS-Gedenkorte im Berliner Raum (2019)



*Einführung*

Uwe Neumärker, Direktor der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas

*Podium*

PD Dr. Nerijus Šepetys, Historiker, Historische Fakultät an der Universität Vilnius  
Prof. Dr. Joachim Tauber, Historiker, Fakultät für Geisteswissenschaften / Geschichte an der Universität Hamburg, Direktor des Nordost-Instituts – Institut für Kultur und Geschichte der Deutschen in Nordosteuropa (IKGN) in Lüneburg, Mitglied der Internationalen Kommission zur Erforschung der nationalsozialistischen und sowjetischen Verbrechen in Litauen beim Präsidenten der Republik Litauen

*Moderation*

Prof. Dr. Ruth Leiserowitz, Historikerin, außerplanmäßige Professorin an der Humboldt-Universität zu Berlin; seit Oktober 2009 stellvertretende Direktorin des Deutschen Historischen Instituts Warschau

Eine Veranstaltung der Ständigen Konferenz der NS-Gedenkorte im Berliner Raum  
Anmeldung bis 7 Juni: [staendigekonferenz\(at\)orte-der-erinnerung.de](mailto:staendigekonferenz(at)orte-der-erinnerung.de)

## **24) Das Jahr 1942**

Vortrag: Prof. Dr. Andreas Nachama, Berlin

Moderation: Dr. Stephanie Bohra, Stiftung Topographie des Terrors, Berlin

Im Rahmen der Reihe 12 Jahre, 3 Monate, 8 Tage. Andreas Nachama über die Zeit des Nationalsozialismus

### **Dienstag, 18. Juni 2019, 19:00 Uhr**

Eintritt frei

Auf der „Wannsee-Konferenz“ in Berlin besprachen am 20. Januar 1942 hochrangige Vertreter des NS-Staats die Organisation der Deportation und Ermordung der europäischen Juden im deutschen Machtbereich. Ab März wurden in den NS-Vernichtungslagern Belzec, Sobibor und Treblinka mehr als 1,5 Millionen Juden ermordet. Ab Frühjahr erfolgten erste Transporte von Juden aus Westeuropa und dem Reichsgebiet in das Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau. Im Juni begann dort der systematische Massenmord an den Juden. Im Dezember ordnete Himmler an, alle Sinti und Roma nach Auschwitz zu deportieren. Die Gebietseroberungen des NS-Regimes in Europa und Afrika erreichten Ende 1942 die größte Ausdehnung.

In seinem Vortrag beschreibt Andreas Nachama die Planung und Durchführung des Holocaust und schildert den Fortgang der deutschen Kriegsführung im Jahr 1942.

**Andreas Nachama**, 1951 geboren, ist Direktor der Stiftung Topographie des Terrors. Von 2005 bis 2013 war er Gründungsdekan und Professor am Lander Institute for Communication about the Holocaust and Tolerance des Touro College Berlin. Seit 2000 ist er Rabbiner der Synagoge Sukkat Schalom, Berlin. Er ist Autor und Herausgeber zahlreicher Werke zur Geschichte und Nachgeschichte des Nationalsozialismus sowie zur jüdischen Geschichte, Religion und Kultur.



**URANIA Berlin e. V., An der Urania 17, 10787 Berlin**

[kontakt@urania-berlin.de](mailto:kontakt@urania-berlin.de)

<http://www.urania.de/programm/>

[www.urania.de](http://www.urania.de)

Ruf: 030-218 90 91

Fax: 030-211 03 98

**25) Vom Verstehen und Wissen. Eine vertiefende Einführung**

Vortrag von Dr. Thomas Schäfer

**Montag, 17. Juni 2019, 19:30 Uhr**

Im Alltag scheint es keine Probleme mit den Konzepten „Verstehen“ und „Wissen“ zu geben. Aber bei genauerem, philosophischem Hinsehen, wird es komplexer und komplizierter, denn „Verstehen“ hat intersubjektive, objektive und spekulative Dimensionen. Und Ähnliches gilt für „Wissen“, denn wann können wir von Wissen reden? Wenn alle einer Meinung sind? Wenn die Wissenschaft die Meinung bestätigt? Wenn es die Wahrheit ist? Aber was ist Wahrheit? Und wie hängen Verstehen und Wissen zusammen? Thomas Schäfer hilft Ihnen vertiefend weiter beim Verstehen von „Wissen“ und dem Wissen vom „Verstehen“.

**Thomas Schäfer**, Dozent für Ethik und Philosophie in Berlin und Potsdam, Systemischer Berater und Therapeut



## C. Sonstige Veranstaltungen

### C. a) Studienfahrten, Wanderungen, Führungen

# Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen

[www.westpreußen-berlin.de](http://www.westpreußen-berlin.de)

Brandenburgische Straße 24 Steglitz  
12167 Berlin

Fon: 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage  
westpreussenberlin@gmail.com

1. Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke, stv. Vors. Ute  
Breitsprecher

Postbank Berlin  
IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01  
BIC PBNKDEFF  
16. April 2019

### 01) Programm der Tagesfahrten im Jahre 2019 (Änderungen vorbehalten!)

**Anmeldungen** auch telefonisch spätestens 21 Tage (!) vor der jeweiligen Fahrt bei **bei gleichzeitiger Einzahlung der Teilnahmegebühr), Fahrten jeweils sonnabends!**

Anmeldung bei: LM Westpreußen (Hanke), Brandenburgische Str.24, 12167 Berlin,  
Ruf: 030-215 54 53 (AA), Büro Ruf: 030-257 97 533; Fax auf Anfrage.

**Konto** Landsmannschaft Westpreußen, Stichwort „Tagesfahrt-Ziel“,  
Postbank Berlin, Konto IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01, BIC PBNKDEFF  
Schatzmeister Dieter Kosbab, Ruf: 030-661 24 22.

<b>X – Teilnahme ankreuzen</b>	<i>Änderungen vorbehalten</i>	€-Gebühr Mitglieder	Gäste + 5 €
<input type="radio"/> TF 19-01	30.03.19 <i>Quedlinburg (Stadtführung, Stiftskirche St. Servatius)</i>		55
<input type="radio"/> TF 19-02	27.04.19 <i>Neumark: Landsberg/Warthe, Berlinchen, Soldin</i>		55
<input type="radio"/> TF 19-03	18.05.19 <i>Tangermünde (Stadtführung), Hansestadt Werben (Stadtführung)</i>		55
<input type="radio"/> TF 19-04	15.06.19 <i>Burg (Stadtführung), Jerichow (Kloster, Führung),</i>		55
<input type="radio"/> TF 19-05	13.07.19 <i>Forst (Rosengarten, Führg.), Bad Muskau (Park, Waldeisenbahn)</i>		55
<input type="radio"/> TF 19-06	03.08.19 <i>Coswig (Stadtführung) und Wörlitzer Park (Führung)</i>		50
<input type="radio"/> TF 19-07	07.09.19 <i>Neuruppin (Fontanejahr, Ausstellungen usw.), Wittstock (Landesgartenausstellung)</i>		50
<input type="radio"/> TF 19-08	12.10.19 <i>Waren (Stadtführung), Ankershagen (Heinrich-Schliemann-Museum), Neustrelitz</i>		55
<input type="radio"/> TF 19-09	07.12.19 <i>Dessau (Bauhaus Museum, Technik-Museum „Hugo Junkers“ und Weihnachtsmarkt)</i>		50

Die **Anmeldung soll / muss spätestens 21 Tage vor der Fahrt** erfolgen, um hohe Rücktrittskostenforderungen unserer Vertragspartner auszuschließen. Zu diesem Zeitpunkt muss auch der Teilnehmerbeitrag auf dem o.g. Konto eingegangen sein (auf der Überweisung Zielort angeben). Im Teilnehmerbeitrag ist eine Verwaltungsgebühr von € 5,- enthalten, Kostenanteile für Eintritte / Führungen werden von Fall zu Fall auf der Anfahrt nacherhoben.



**02) Westpreußisches Bildungswerk  
Berlin-Brandenburg  
in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin  
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.  
Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen  
www.westpreußen-berlin.de**

Brandenburgische Straße 24 Steglitz  
12167 Berlin  
Ruf: 030-257 97 533, Fax-Nr. auf Anfrage  
westpreussenberlin@gmail.com

Postbank Berlin  
IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01  
BIC PBNKDEFF

**1. Vors.: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke; stv. Vors.: Ute Breitsprecher;  
Schatzmeister: Dieter Kosbab**

24. Mai 2019

**TF 19-04 Sonnabend, 15. Juni 2019**

**Kloster Jerichow (Führung Stiftskirche u.a.m.) & Burg bei Magdeburg  
(Stadtführung u.a.m.)**

Ltg: Dipl.-Geogr. Reinhard M.W. H a n k e , Berlin

Abfahrt **07:00 Uhr**, Löwentor des Zoologischen Gartens, Hardenbergplatz, Rückkehr voraussichtlich gegen 21:00 Uhr am Löwentor.

**Teilnahmegebühr:** € 55 für Mitglieder / € 60 für Gäste im 27er Bus (Betrag bitte überweisen!).

**Eigenbeitrag für Eintritte und Führungen:** EURO 10,00 (Barzahlung im Bus, bitte Kleingeld).

Erstes Ziel unserer Tagesfahrt ist die Stiftskirche in **Jerichow**, ein ehemaliges Prämonstratenser-Chorherrenstift. Die Stiftskirche St. Marien und St. Nikolaus gehört zu den ältesten Backsteinbauten in Norddeutschland und nimmt künstlerisch eine Schlüsselstellung für die märkische Backsteinarchitektur ein (Spätromanik), die weitgehend unverändert auf unsere Tage gekommen ist. Das Kloster wurde 1144 gegründet, mit dem Bau der Stiftskirche wurde 1149 begonnen, um 1250 waren die Baumaßnahmen des Klosters weitgehend beendet. Nach der einstündigen Führung haben wir noch etwa anderthalb Stunden Zeit, um uns selbständig umzusehen, Museum („Weltreligionen – Weltfrieden – Weltethos“ eine Ausstellung der Stiftung Weltethos) und Klostergärten zu besuchen.

„Der Nutzgarten des Kloster Jerichow hebt sich von anderen seiner Art durch die Eingliederung in das Konzept der Gesamtanlage, die konsequente Verwendung von Pflanzen, die vor 1500 durch Quellen nachzuweisen sind und Verarbeitung ortstypischer Materialien (wie Weide, Backstein, etc.) in traditioneller Handwerkskunst ab. Gleich dem Gesamtkonzept werden diese Elemente aus den Überlieferungen der karolingischen Epoche in einen unserer Zeit und den örtlichen Bedingungen angepassten Zusammenhang gestellt. Dadurch entsteht ein Spannungsmoment, das für den Besucher den Garten als etwas Besonderes erlebbar macht. So sind z.B. die Hochbeete in Form, Maß und Verarbeitungstechnik nach historischen Vorbildern angefertigt, in ihrer Lage zueinander aber aus dem traditionellen rechten Winkel verschoben. Gleiches gilt für die Flachbeete und wurde als Prinzip auch bei der Pflanzenzusammenstellung angewandt. Es wird vermieden, den Eindruck von Authentizität zu erwecken, da eine Rekonstruktion im eigentlichen Sinne nicht durchführbar ist. Der Garten wird als Assoziation und nicht als Kopie eines mittelalterlichen Gartens erfasst“.



Der Nutzgarten wird in drei Teilbereiche untergliedert, die sich durch Anbauart und Pflanzennutzung unterscheiden: Gemüse- und Würzgarten (auf Hochbeeten), Feldfruchtgarten (lange Reihe der Flachbeete, Assoziation zur mittelalterlichen Feldwirtschaft, mit größeren Mengen anspruchsloser Kräuter für die spätere Verarbeitung zu klostereigenen Produkten), Färbergarten (Auswahl an alten Färbepflanzen im hinteren Bereich des Nutzgartens), Paradiesgarten (zeigt eine Vielzahl aus der Bibel entnommener Elemente, welche in Sinnbildern oder Darstellungen verarbeitet wurden, s. käufliche Publikation „Paradies-Garten“), Braille-Garten (für Besucher ohne Sehvermögen: auf zwei schwebenden Beeten können die Kräuter und Pflanzen des Klostersgartens ertastet, errochen und gar geschmeckt werden; Tafeln mit haptischer Braille-Schrift informieren), Alter und Neuer Obstgarten (Vielzahl alter Sorten, aber auch neue Züchtungen; Verarbeitung der Ernten für Kuchen, Marmelade, Fruchtkompott in der Küche oder in der Brennerei zur Vergeistung), Bauerngarten (schwere Feldarbeit unserer Vorfahren: historische Gerätschaften werden nicht nur gezeigt), Industriegarten (Rückeroberung durch die Natur, industrielle Objekte im Gebüsch usw.), Ruhegarten (vor dem Südflügel der Klausur, windgeschützt, können Sie auf einer Liege die Seele baumeln lassen) und nicht zuletzt die Festwiese (für Großveranstaltungen). Weitere Möglichkeiten für die freie Zeit: Café und Klosterladen.-

Unser Mittagessen (à la carte) nehmen wir in **Burg bei Magdeburg** ein. Hier beginnt um 14:30 Uhr auch die architektonische Stadtführung in der am 1. Oktober 948 erstmals urkundlich erwähnten Stadt. Durch die frühe Entstehung und die strategisch günstige Lage wurde die Stadt Burg früh befestigt. Einige dieser Anlagen sind erhalten, ihre Türme prägen das Stadtbild bis heute. Der Zweite Weltkrieg richtete nur geringfügige Schäden an. Wir kommen vorbei an den ältesten Kirchenbauten der Stadt (St. Nikolaus - Unterkirche, romanischer Granitquaderbau, zwischen 1162 und 1186 erbaut; Kirche Unserer Lieben Frauen – Oberkirche: 1186 erstmals urkundlich erwähnt u.a.m.) und vielsagenden Gebäuden. Eine Überraschung ist auch die hier seit 1931 bestehenden Knäcke-Werke, welche die ersten ihrer Art in Deutschland waren, vom Ernährungswissenschaftler Wilhelm Kraft von Berlin-Lichterfelde (dort 1927 gegründet) nach Burg verlegt. Heute werden dort von rund 150 Mitarbeitern größtenteils Knäckebrötchen und Zwieback produziert. Das Werk gehört seit 2001 als Unternehmen zur Brandt-Gruppe. Sicherlich werden wir auch etwas über das Walzwerk Burg und die Tacksche Schuhfabrik in Burg erfahren. In der langen Reihe von in Burg geborenen Persönlichkeiten ist der Name des preußischen Generals und Militärhistorikers Carl von Clausewitz (1780-1831) wohl der bekannteste. Seit dem 18. Jahrhundert ist Burg Garnisonstadt. Von den insgesamt drei Kasernengeländen wird die Clausewitz-Kaserne von der Bundeswehr genutzt, die anderen beiden werden von Verwaltung und teilweise von Asylbewerbern benutzt.

Und im Fontane-Jahr darf natürlich der Hinweis nicht fehlen, dass Theodor Heinrich Fontane (1819-1898) nach Abschluss seiner Lehre im Dezember 1839 im Folgejahr 1840 als Provisor in der Adlerapotheke in Burg beschäftigt war. Sein Gedicht „Burg an der Ihle“ werden wir in Auszügen kennenlernen, aber vielleicht trägt uns jemand die vollständige Fassung des Gedichtes vor (hier die ersten beiden Strophen):

„Horch mit feierlichen Klängen tönt die Glocke Mittemacht;  
Schlaflos ruh' ich auf dem Lager. Träume halten bei mir Wacht,-  
hellt das nächt'ge Dunkel, um mich her ein lichter Schein-,  
Und ein riesenhaftes Wesen schwebt in mein Gemach hinein.



Das Gespenst schien mir der Schatten eines Alpentheils zu sein.  
Ein Gebirgsstock statt des Rumpfes. Felsenglieder Arm und Bein,  
>Seine ungeheure Stirne war ein Wetterwolkensitz,  
Und aus seinen Augen flammte unaufhörlich Blitz auf Blitz.

....

Wir freuen uns wieder auf eine ereignisreiche Fahrt, die wir in Burg mit einem Besuch im Café abschließen werden! Gegen 20:30 Uhr werden wir an unseren Ausgangspunkt zurückkehren.

## Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz  
D – 12167 Berlin  
Tel.: 030-257 97 533 Büro  
Konto Nr. IBAN DE 39  
100100100065004109  
Postbank Berlin

www.ostmitteleuropa.de  
post@ostmitteleuropa.de

Stand: 02.05.2019

Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke  
Schatzmeisterin: Angelika Hanske, Ruf: 030-772 13 93

### **03) Wanderungen und Führungen 2019 (Änderungen vorbehalten)**

- |   |   |
|---|---|
| 1. W 135 Frau Angelika Hanske<br><u>Freitag, den 07.06.2019</u>     | <u>Kladow – Rundgang mit Landhausgarten</u><br>Dr. Fraenkel (etwa 6 km) |
| 2. W 132 Herr Reinhard M.W. Hanke<br><u>Freitag, den 19.07.2019</u> | <u>Lübben - Stadtrundgang</u><br>(etwa 5 km)                            |
| 3. W 136 Frau Angelika Hanske<br><u>Sonnabend, den 17.08.2019</u>   | <u>Eichwalde</u> (etwa 6 km)  |
| 4. W 137 Herr Joachim Moeller<br><u>Sonnabend, den 28.09.2019</u>   | <u>Oranienburg mit Schloss und Garten</u><br>(etwa 5 km)                |

Am Freitag, dem **25.10.2019** Friedhofsführung unter Leitung von Herrn Reinhard M.W. Hanke:  
**St. Marien- und St. Nikolai-Kirchhof I**, Prenzlauer Berg.

----- ► Anmeldung bitte hier abtrennen und an folgende Anschrift senden ◀-----  
Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin  
telefonische Anmeldung unter Ruf: 030/ 257 97 533 Büro

### **Anmeldung für folgende Ausflüge:**

bitte ankreuzen!

W 135	07.06.2019	-	Kladow	( )
W 132	19.07.2019	-	Lübben	( )
W 136	17.08.2019	-	Eichwalde	( )
W 137	28.09.2019	-	Oranienburg	( )



## Friedhofsführung von Herrn Hanke

F 014 Freitag, 25.10.2019 - St. Marien- und St. Nikolai-Kirchhof I, Prenzlauer Berg ( )

Name: .....Anschrift:.....

Telefon: ..... Datum, Unterschrift

Eine Haftung für Schäden jeglicher Art kann vom Verein nicht übernommen werden!

## 04) **Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin**

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen  
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin  
Konto Nr. IBAN DE 39 100100100065004109  
Postbank Berlin

Ruf: 030/257 97 533 Büro  
www.ostmitteleuropa.de  
post@ostmitteleuropa.de

Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke  
Schatzmeisterin: Angelika Hanske, Ruf: 030-772 13 93

17.05.2019/ Ha

**W 135 Kladow** – Rundgang mit Landhausgarten Dr. Fraenkel  
(ca. 6 km)

**Freitag, 07. Juni 2019**

**Treffpunkt: 9:40 Uhr Wannsee Fähranleger nach Kladow**

**Abfahrt: 10:00 Uhr Fähre nach Kladow**

**Ankunft: 10:20 Uhr Ankunft in Kladow**

**Leitung:** Angelika Hanske, (Tel: 772 13 93, Handy: 0176 55 949 171 am  
Wandertag Hanske)

**Kosten:** Mitglieder: 5 €, Gäste: 8 €

**Fahrkarten:** 65+/Behinderten-Ticket oder AB-Ticket

Liebe Wanderfreunde,

unser heutiger Ausflug führt uns nach Kladow. Nach der Ankunft am Hafen gehen wir auf der Imchenallee entlang der Havel vorbei an Villen und dem Wasserwerk zum Gutshaus Neukladow mit dem Gutspark. Von hier haben wir einen wunderbaren Blick auf die Havel. Bänke laden uns etwas zum Ausruhen ein. Den Park verlassen wir in Richtung Ausgang Kladower Damm vorbei an 2 neoklassizistischen Torhäusern. Wir gehen nun durch die Finnenhaussiedlung am Kladower Damm nach Alt-Kladow zum Dorffriedhof und der Dorfkirche und von hier zum Hafen.

Ein Mittagessen in den Biergärten wird sich um ca. 12:30 Uhr am Hafen anschließen. Bei schlechtem Wetter werden wir evtl. im Dorfkrug essen, da die Biergärten nur Außenanlagen haben. Das kläre ich vorher kurzfristig.



## **Seite 75 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 751 vom 06.06.2019**

Danach werden wir um ca. 13:45/14:00 Uhr aufbrechen und nach ca. 40 Minuten Fußweg entlang der Havel vorbei an schönen Villen und dem Blick auf die Meierei auf der Pfaueninsel den Landschaftsgarten erreichen. Hier bieten Bänke Gelegenheit zum Ausruhen bevor wir die Besichtigung der Gartenanlage in Angriff nehmen.

Im Sommercafé werden wir um ca. 15:15 Uhr die Möglichkeit zu einer Kaffeepause haben. Von hier gehen wir zur Busstation vom X34/134 Kaserne Hottengrund, ca. 10 Minuten.

**Rückfahrt: Bus X34 zum Zoologischen Garten oder Bus 134 zum Bahnhof Spandau.** Die Busse fahren alle 20 Minuten. Die Fahrt zum Zoo **X 34** z.B. ab 16:33, an 17:22; mit der U 9 nach Steglitz 17:29. Bus **134** ab 16:17 an S+U Spandau 16:48.

Ausrüstung: bequemes Schuhwerk; Getränk und kl. Proviant, falls erforderlich

Auf gutes Wetter hoffend verbleibe ich bis zur Wanderung  
mit freundlichen Grüßen

*Angelika Hanske*



Evangelische Akademie zu Berlin  
Charlottenstr. 53/54  
10117 Berlin  
Tel.: (030) 203 55 – 0  
Fax: (030) 203 55 – 550  
E-Mail: [eazb@eaberlin.de](mailto:eazb@eaberlin.de)  
Internet: <http://www.eaberlin.de>

### **Verantwortlicher Direktor / Geschäftsführer**

Dr. Rüdiger Sachau  
Telefon: (030) 203 55 - 506  
E-Mail: [sachau@eaberlin.de](mailto:sachau@eaberlin.de)

### **Präsident**

Prof. Dr. Paul Nolte  
Telefon: (030) 203 55 - 506  
E-Mail: [nolte@eaberlin.de](mailto:nolte@eaberlin.de)



**05) Oranienburg-Eden. Die Hoffnung auf das Paradies mahnt Lebende**

Berlin-Brandenburgische Stadtekursionen

**Tagungsnummer**

28/2019

**Sonnabend, 29. Juni 2019**

**Leitung**

Heinz-Joachim Lohmann

**Organisation**

Simone Wasner

(030) 203 55 - 507

[wasner@eaberlin.de](mailto:wasner@eaberlin.de)

Oranienburg entstand aus dem Burgflecken und späterem Amt Bötzw. Mit dem Schloss 1651/52 wurde eine Musterwirtschaft auf Anordnung der Oranierin Luise Henriette errichtet, ehe der Ort zur Stadt ausgebaut wurde. Die Oranienburger Kirche St. Nikolai (1864/66 von Stüler erbaut) beherbergt inzwischen eine beachtenswerte Skulpturensammlung von

Wilhelm Groß (1883-1974). Er lebte und wirkte in der Obstbaukolonie Eden - in seiner Schilfkirche - und war einer der wenigen später auch ordinierten evangelischen Lienträger. Sein Lebensumfeld war die Genossenschaft der Edener Lebensreformer von 1893. Die vielfältigen reformerischen Ansätze sind in der Obstbausiedlung zu erkennen und im kleinen Siedlungsmuseum zu erfahren. Besondere Bedeutung gerade auch für die gegenwärtigen Städtebauprobleme behielten die bodenreformerischen, genossenschaftlichen, naturbezogenen und bautechnischen Fragen sowie naturnahe Nahrungsmittelproduktionen (Reformhausbewegung).



**C. b) Ausstellungen, Seminare usw. in Berlin und Umland**



## Brandenburg-Preußen Museum

Wustrau

Brandenburg-Preußen Museum  
Ehrhardt-Bödecker-Stiftung  
Eichenallee 7a,  
16818 Wustrau  
Telefon (03 39 25) 7 07 98,  
Telefax (03 39 25) 7 07 99  
Vorstand: Dr. Andreas Bödecker, Elvira Tasbach  
[wustrau@brandenburg-preussen-museum.de](mailto:wustrau@brandenburg-preussen-museum.de)  
[www.brandenburg-preussen-museum.de](http://www.brandenburg-preussen-museum.de)

Öffnungszeiten  
April-Oktober  
Di-So 10.00-18.00 Uhr  
November-März  
Di-So 10.00-16.00 Uhr

Wustrau, im April 2019

Sehr verehrte und liebe Freunde des Brandenburg-Preußen Museums,

Vom **14. April bis zum 8. Dezember 2019** werden wir die erste von Claudia Krahnert kuratierte Sonderausstellung zeigen: „**Marie Goslich – Aufbruch aus der Fontane-Zeit**“.

Als Marie Goslich 1882 aus einem Schweizer Pensionat in ihre brandenburgische Heimat zurückkehrte, veröffentlichte Theodor Fontane gerade den vierten Band der „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“. Mit seinen Beschreibungen der Herrenhäuser, Klöster und Kirchen verlieh er dem verblässenden Ruhm des alten Preußen noch einmal neuen Glanz.

Doch mit dem Dreikaiserjahr 1888 war dieses alte Preußen endgültig Geschichte – die Gründerkrise war überwunden und es herrschte allgemeine Aufbruchstimmung. Der Siegeszug der Technik ging mit einer Beschleunigung aller Lebensbereiche einher. In den Großstädten rollten die ersten Autos durch die inzwischen elektrisch beleuchteten Straßen.

Zur Jahrhundertwende wurden diese Entwicklungen auch auf dem Land sichtbar, nicht zuletzt in Gestalt der Städter. Diese strömten im Zuge der erwachenden Freizeit- und Körperkultur aus den Städten ins ländliche Idyll.



**Seite 78 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 751 vom 06.06.2019**

Marie Goslich beschrieb diesen Wandel in Artikeln und Essays und hielt ihn mit der Plattenkamera fest. Ihre Motive fand sie nicht nur im städtischen Milieu, sondern auch auf dem Land – bei den Bauern, Handwerkern, Fischern, Hausierern und vor allem bei den Frauen. Ihre einfühlsamen Bilder dienten Marie Goslich vor allem dazu, ihre sozialkritischen Reportagen zu illustrieren.



Am **Internationalen Museumstag**, Sonntag, **19. Mai um 15.00 Uhr** wird **ESTAbien!**, das Musikprojekt des diakonischen Vereins ESTAruppin e.V., seine Produktion „**Fontane goes Hip Hop**“ in der Dorfkirche Wustrau uraufführen. In Kooperation mit dem Museum haben junge Menschen aus Deutschland, Syrien, Afghanistan, Gambia, dem Irak und dem Iran auf der Basis ihrer Lieblingsmusik, dem Hip Hop, sich mit Fontanes Texten auseinandergesetzt. Wir versprechen Ihnen ein außergewöhnliches und mitreißendes Erlebnis. Eintritt: 5 EUR, Anmeldung bitte unter: [wustrau@brandenburg-preussen-museum.de](mailto:wustrau@brandenburg-preussen-museum.de). Das Museum können Sie an diesem Tag bei freiem Eintritt besuchen.

An den Sonntagen, **09. und 23. Juni** jeweils **um 11.00 Uhr** sowie am Sonnabend, **22. Juni um 15.00 Uhr** führt die **Kuratorin Claudia Krahnert** durch die Marie-Goslich-Ausstellung.

Am Sonntag, **26. Mai um 11.00 Uhr** führt unser **Stiftungsvorstand Dr. Andreas Bödecker** durch unsere Hauptausstellung mit den dann neu gestalteten Bereichen Industriegeschichte und Entstehung des Sozialstaates.

**Neu für die Saison 2019: Weekend-Verbindung zwischen Berlin, Neuruppin und Wustrau mit Bahn und Bus** - in nur einer Stunde Fahrzeit von Berlin-Spandau nach Wustrau.

Der Landkreis Ostprignitz-Ruppin und die Ostprignitz-Ruppiner Personennahverkehrsgesellschaft mbH bieten im Fontanejahr an den Wochenenden eine neue Busverbindung an. Diese schließt einen Halt am **Bahnhof Wustrau-Radensleben** ein.



**An Wochenenden und Feiertagen vom 18.04.-06.10.2019**

(Fahrplanauszug)

**Ab Bahnhof Gesundbrunnen RE 6**

08:05      10:05      14:06      16:05

**Ab Bahnhof-Spandau RE 6**

08:22      10:22      14:22      16:22

**Ab Bahnhof Hennigsdorf RE 6**

08:52      10:52      14:52      16:52

**An Bahnhof Wustrau-Radensleben**

09:18      11:18      15:18      17:18

**Ab Wustrau-Radensleben Bus 777**

09:21      11:21      15:21      17:21

**An Wustrau Hauptstraße**

09:25      11:25      15:25      17:25

**Ab Wustrau Hauptstraße**

09:29      11:29      15:29      17:29

**An Bahnhof Wustrau-Radensleben \***

09:33      11:33      15:33      17:33

**Ab Bahnhof Wustrau-Radensleben RE 6**

09:36      11:36      15:36      17:36

**An Bahnhof Hennigsdorf RE 6**

10:04      12:04      16:04      18:04

**An Bahnhof Berlin-Spandau**

10:36      12:36      16:36      18:36

**An Bahnhof Gesundbrunnen**

10:53      12:51      16:55      18:54

Bus 777 fährt von und nach Neuruppin,  
weitere Abfahrtszeiten von Wustrau  
sind 12:30, 18:30.  
Abfahrtszeiten von Neuruppin-Pfarrkirche:  
09:05, 11:05, 12:05, 15:05, 17:05, 18:05.

\* Der Bus fährt weiter nach Neuruppin,  
Pfarrkirche, an  
09:48      11:48      15:48      17:48

Jetzt aber heißt es erst einmal: Vom Eise befreit sind Strom und Bäche – und wir freuen uns auf ein abwechslungsreiches Frühjahr mit Ihnen in Wustrau.

Ihr Brandenburg-Preußen Museum



Fontanestadt Neuruppin  
30. März – 30. Dezember 2019  
www.fontane-200.de



Landesgartenschau  
Wittstock | Dosse 2019  
18. April – 6. Oktober  
www.laga.wittstock.de

**01) Marie Goslich. Aufbruch aus der Fontane-Zeit.**

Eine fotohistorische Ausstellung,

Sonntag, 14. 04, bis Donnerstag, 19.12.2019

Als Marie Goslich 1882 aus einem Schweizer Pensionat in ihre brandenburgische Heimat zurückkehrte, veröffentlichte Theodor Fontane gerade den vierten Band der „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“. Mit seinen Beschreibungen der Herrenhäuser, Klöster und Kirchen verlieh er dem verblässenden Ruhm des alten Preußen noch einmal neuen Glanz.



## **Seite 80 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 751 vom 06.06.2019**

Doch mit dem Dreikaiserjahr 1888 war dieses alte Preußen endgültig Geschichte – die Gründerkrise war überwunden und es herrschte allgemeine Aufbruchsstimmung. Der Siegeszug der Technik ging mit einer Beschleunigung aller Lebensbereiche einher. In den Großstädten rollten die ersten Autos durch die inzwischen elektrisch beleuchteten Straßen. Zur Jahrhundertwende wurden diese Entwicklungen auch auf dem Land sichtbar, nicht zuletzt in Gestalt der Städter. Diese strömten im Zuge der erwachenden Freizeit- und Körperkultur aus den Städten ins ländliche Idyll.

Marie Goslich beschrieb diesen Wandel in Artikeln und Essays und hielt ihn mit der Plattenkamera fest. Ihre Motive fand sie nicht nur im städtischen Milieu, sondern auch auf dem Land – bei den Bauern, Handwerkern, Fischern, Hausierern und vor allem den Frauen. Ihre einfühlsamen Bilder dienten Marie Goslich vor allem dazu, ihre sozialkritischen Reportagen zu illustrieren. Ihre Glasnegative überdauerten in einem Treppenschlag im Havelland.

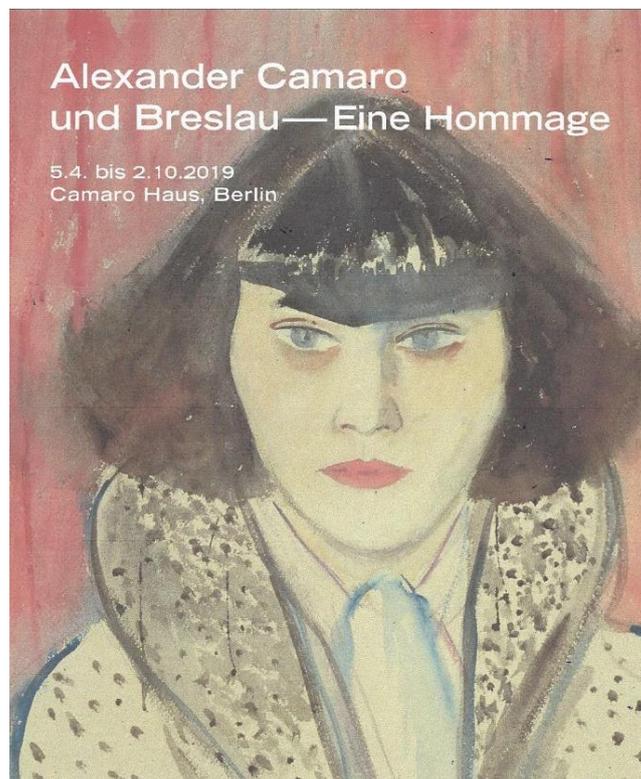
Die Sonderausstellung wird begleitet von zahlreichen Vorträgen, Konzerten und Veranstaltungen.

### **02) Maler, Mentor, Magier: Otto Mueller und sein Netzwerk in Breslau**

Eine Ausstellung der Nationalgalerie, Staatliche Museen zu Berlin, in Zusammenarbeit mit der Zusammenarbeit mit der Alexander und Renata Camaro-Stiftung und dem Muzeum Narodowe we Wrocławia

**Freitag, 05. April bis Mittwoch, 02. Oktober 2019**

10785 Berlin, Potsdamer Straße 98A



## **Topographie des Terrors**

Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin-Kreuzberg,

[info@topographie.de](mailto:info@topographie.de)

[www.topographie.de](http://www.topographie.de)

Ruf: 030-254 509-0

Fax: 030-254 09-99

### **03) Das Reichsarbeitsministerium 1933–1945: Beamte im Dienst des Nationalsozialismus**

**Mittwoch, 03. April bis Dienstag, 08. Oktober 2019**

Die Ausstellung zeigt, in welchem Ausmaß das bisher meist als einflusslos dargestellte Reichsarbeitsministerium die nationalsozialistische Diktatur stützte. Es beteiligte sich an der Diskriminierung einzelner Bevölkerungsgruppen und wirkte maßgeblich an der Organisation des Zwangsarbeitereinsatzes mit. Welche Auswirkungen die Arbeits- und Sozialpolitik auf die Menschen im Deutschen Reich, aber auch in den deutsch besetzten Gebieten hatte, machen Fallbeispiele deutlich. Durch die Darstellung einzelner Biografien von Beamten des Reichsarbeitsministeriums wird deren Handlungsspielraum in der NS-Zeit ersichtlich.

Die Ausstellung basiert auf Ergebnissen einer Unabhängigen Historikerkommission, die seit 2013 die Geschichte des Reichsarbeitsministeriums in der NS-Zeit erforscht.

- Zur Ausstellung liegt ein gleichnamiger deutsch-englischsprachiger Katalog vor

#### **Das Reichsarbeitsministerium 1933–1945. Beamte im Dienst des Nationalsozialismus / *The Reich Ministry of Labour 1933–1945. Civil Servants of the Nazi State.***

Katalog/Catalogue (deutsch/englisch), hg. v. d. / published by Stiftung Topographie des Terrors, vertreten durch / represented by Prof. Dr. Andreas Nachama, Berlin 2019, 312 S., ISBN 978-3-941772-41-0. 16,-- €.

Der Katalog zur Ausstellung zeigt, in welchem Ausmaß das bisher meist als einflusslos dargestellte Reichsarbeitsministerium die nationalsozialistische Diktatur stützte. Es beteiligte sich an der Diskriminierung einzelner Bevölkerungsgruppen und wirkte maßgeblich an der Organisation des Zwangsarbeitereinsatzes mit. Welche Auswirkungen die Arbeits- und Sozialpolitik auf die Menschen im Deutschen Reich, aber auch in den deutsch besetzten Gebieten hatte, machen Fallbeispiele deutlich. Durch die Darstellung einzelner Biografien von Beamten des Reichsarbeitsministeriums wird deren Handlungsspielraum in der NS-Zeit ersichtlich.



**04) Konzert: "Blaues Band der Oder – Polnische und russische Romantik"  
beim Choriner Musiksommer 2019**

**Sonntag, 18. August 2019, 10–19:30 Uhr**

Mit der malerischen Kulisse seiner Kloster-Ruine gehört dieser Ort zu einem der schönsten Open-Air-Plätze in ganz Brandenburg.

Der Choriner Musiksommer 2019 präsentiert im Rahmen seiner Veranstaltungsreihe **Blaues Band der Oder – Polnische und russische Romantik** ein Konzert mit dem **Lutosławski Jugendorchester Polen** unter der Leitung von **Adrián Varela** und mit **Janusz Wawrowski** an der Violine.

*Mit Werken von Mieczysław Karłowicz • Violinkonzert A-Dur op. 8 und Peter Tschaikowsky • Sinfonie Nr. 5 e-Moll op. 64*

Ein polnisches Orchester, bestehend aus Musikern aus ganz Europa, ein passionierter Dirigent und ein vielfach preisgekrönter polnischer Geiger – das ist die perfekte Grundlage für ein Konzerterlebnis der Extraklasse. Auf dem Programm steht neben Tschaikowskys 5. Sinfonie Musik aus der polnischen Heimat des Orchesters. Mit Spielfreude werden die jungen Musiker das Choriner Publikum für das hochvirtuose Violinkonzert von Mieczysław Karłowicz begeistern, das in Polen zum festen Bestandteil nationaler Musiktradition zählt.

**Zeitplan (Änderungen vorbehalten)**

**Sonntag, 18. August 2019**

**10.00 Uhr** Abfahrt in Berlin mit dem Bus (Genauer Ort wird noch bekannt gegeben)

**12.00 Uhr** Ankunft in Chorin mit anschl. Mittagessen. Zeit zur freien Verfügung

**15.00 Uhr** Konzertbeginn

**17.00 Uhr** Rückfahrt nach Berlin

**19.30 Uhr** Ankunft in Berlin, 19 bis 19:30 Uhr

Kosten je nach Teilnehmerzahl zwischen 65,- und 70,- Euro.

Wir bitten bei Interesse um eine Rückmeldung bis zum 20.05.2019 unter [froesedpgb@gmail.com](mailto:froesedpgb@gmail.com) oder unter Mobil 0170 207 5297.

*Alle Informationen auch auf unserer Website:*

<https://www.dpgberlin.de/de/termine/2019/choriner-musiksommer-2019/>



**C. c) Ausstellungen, Seminare, Treffen usw. außerhalb des Raumes von Berlin**



Bund der Vertriebenen  
Vereinigte Landsmannschaften  
und Landesverbände e.V.  
Godesberger Allee 72-74  
53175 Bonn  
Tel.: 0228 / 8 10 07-30  
Fax: 0228 / 8 10 07-52  
E-Mail: [info@Bund-der-Vertriebenen.de](mailto:info@Bund-der-Vertriebenen.de)  
Internet : [www.Bund-der-Vertriebenen.de](http://www.Bund-der-Vertriebenen.de)

**01) Termine der Mitgliedsverbände des Bundes der Vertriebenen**  
Alle dem Bundesverband gemeldeten Termine für den Monat Juni usw.

**Juni**

- 26.05.-02.06. LM Ostpreußen Werkwoche in Ostpreußen Allenstein
- 01.06. LV Baden-Württemberg 67. BdV-Landesverbandstag Stuttgart
- 07.-09.06. Sudetendeutsche LM Sudetendeutscher Tag Regensburg
- 07.-10.06. Verband der Siebenbürger Sachsen Heimattag Dinkelsbühl
- 14.-16.06. LM Schlesien Deutschlandtreffen Hannover
- 15.06. LV Hessen 59. Hessentag/Brauchtumsnachmittag Bad Hersfeld
- 15.06. LM Ostpreußen Sommerfest VdGEM Heilsberg
- 15.-16.06. LM Schlesien Deutschlandtreffen Hannover
- 21.-23.06. LM Ostpreußen 7. Sommerolympiade Osterode
- 23.06. LV Sachsen Chöretreffen und Tag der Heimat Reichenbach
- 26.06. LV Thüringen Zentrale Gedenkveranstaltung zum Vertriebenengedenktag Erfurt
- 26.06. LV Thüringen Vereinstage BdV und BdHV Erfurt-Alach

**Juli/August**

- 13.-20.07. LV Thüringen Deutsch-polnische Jugendfreizeit Suhl/Thüringen
- 21.07. LM der Oberschlesier 74. Annaberg-Wallfahrt der Oberschlesier Haltern a. See
- 28.07. LM Schlesien Mutter-Anno-Wallfahrt Velberg-Neviger
- 05.08. LV Baden-Württemberg Chartafeier Stuttgart
- 18.08. LM der Oberschlesier Wallfahrt der Ober-Niederschlesier und Beuthen-Roßberger Bochum
- 23.-26.08. LV Thüringen 275. Herder-Geburtstag, Arbeitsbesuch in Ostpreußen





ZENTRUM  
GEGEN  
VERTREIBUNGEN

Organisationsbüro  
Godesberger Alle 72-74  
53175 Bonn

-----  
Tel.: +49 (0)228 81 007 30  
Fax: +49 (0)228 81007 52  
E-Mail: [info@z-g-v.de](mailto:info@z-g-v.de)  
Internet: [www.z-g-v.de](http://www.z-g-v.de)

## Stationen der Wanderausstellungen

### der Stiftung

ZENTRUM GEGEN VERTREIBUNGEN

## **02) „Angekommen – Die Integration der Vertriebenen in Deutschland“**

**04. Juni 2019 bis 5. Juli 2019**

Landratsamt Sonneberg, Bahnhofstr. 66, 96515 Sonneberg

### Öffnungszeiten:

Montag 8:00 Uhr bis 12:00 Uhr

Dienstag 8:00 Uhr bis 12:00 Uhr und 14:00 Uhr bis 16:00 Uhr

Mittwoch 8:00 Uhr bis 12:00 Uhr

Donnerstag 8:00 Uhr bis 12:00 Uhr und 14:00 Uhr bis 17:30 Uhr

Freitag 8:00 Uhr bis 12:00 Uhr

Samstag und Sonntag geschlossen



### Morgenerwachen am Strom

Als ich noch ein Kind war, da sah ich das Rot  
über Danzig, es brachte den Tod.  
Es brachte Verderben,  
es brachte das Sterben.  
Ein irres Geprassel,  
in Straßen und Gassen,  
das Feuer zerstörte, Tote in Massen.  
Ich kann's nicht vergessen, ich war noch ein Kind,  
die Angst ist geblieben: ob die Menschen klüger jetzt sind ?

Dies Rot am Himmel, so sanft und allen zum Trost,  
der Morgen erwacht,  
vorüber die Nacht.  
Dieses Rot, ja das lieb ich,  
denn das hat die Schöpfung gemacht.

*Christa Foitzik (2019)*



## 03) Einladung zum Tag der Danziger 2019

Liebe Danziger Landsleute und Freunde unserer alten Heimat,

mit diesen kleinen Gedicht von Christa Foitzik, unserer guten Seele aus Salzgitter möchte ich Dich zum diesjährigen Tag der Danziger nach Lübeck einladen.

Danzig! Diese Stadt, die in uns so viel gegensätzliche Gefühle auslöst. Zum Tag der Danziger kommen wir zusammen an die Schöne, an unsere Perle an der Ostsee zu denken. Aber auch Wiedersehen in unserer Danziger Familie zu feiern und neue Freunde und Bekannte kennenzulernen. Kommst Du auch nach Lübeck? Christa wird auch in Lübeck sein. :)



**Unser**

**Programm**

Der **Tag der Danziger 2019** findet wie gewohnt in der Handwerkskammer **Lübeck** statt. Der geplante Termin, 21. – 23. Juni 2019, ist unverändert gegenüber unseren bisherigen Terminankündigungen.

Wir beginnen in alt bekannter Weise am **21. Juni 2019** mit dem **Danziger Begrüßungsnachmittag um 16:00 Uhr** im Rempter der Handwerkskammer. Hier werden wir uns im Kreis unserer Landsleute und Freunde wiedersehen und uns bei Kaffee und Kuchen und mit leichter Unterhaltung auf das kommende Wochenende einstimmen. Anschließend ab **19:00 Uhr** ist für uns ein Tisch zum Abendessen im **Café Bar Celona** (weitere Informationen [hier](#)) reserviert.

Wir werden am **22. Juni 2019** den **Einlass** früh öffnen: **8:00 Uhr**. Denn wir wollen zwischen **9:00 Uhr und 10:45 Uhr** in einer **Fragerunde für Mitglieder und Gäste** Dich zu Wort kommen lassen. Auf die ursprünglich angekündigte Mitgliederversammlung verzichten wir aus organisatorischen Gründen. Anschließend hat Petra Lorinser, Ortsstelle Ravensburg, eine **Stadtrundfahrt** auf Selbstkostenbasis von **11:00 Uhr bis 12:30 Uhr** organisiert (Details [hier](#)). Die **Mittagspause** von **11:00 Uhr bis 13:00 Uhr** bietet weiteren Raum Gespräche zu führen oder aber am Stand des Landsmanns Markus Breyer in verschiedene **Digitalisate zu Familienforschung** einzutauchen. Unsere **Feierstunde** welche wieder das Totengedenken und einen Festvortrag beinhaltet, beginnt um **13:00 Uhr**. Musikalisch begleitet wieder das Rocaille Ensemble aus Lübeck. Unser Festvortrag wird in diesem Jahr gehalten von:

**"Dr. Gerhard Erb: Das "Danzig-Dilemma"  
Entstehung, Existenz und Ende der Freie Stadt Danzig"**

Anschließend ist Zeit für **geselliges Miteinander** oder zur Erkundung der Lübecker Altstadt. Um **19:00 Uhr** haben wir wieder einen Tisch in der traditionsreichen "**Schiffergesellschaft**" (Details und Speisekarte [hier](#)) reserviert.



## **Seite 87 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 751 vom 06.06.2019**

Der **23. Juni 2019** steht unter dem Eindruck des um **10:00 Uhr** beginnenden großen **Festgottesdienstes** in St. Marien zu Lübeck (Details zur Kirche [hier](#)) anlässlich des gleichzeitig wieder in Lübeck stattfindenden Völkerfestes. Auch das Danziger Volk ist Teil dieser Gemeinschaft und wir werden sogar gesondert begrüßt. Mit einem gemeinsamen Gedenken sowie dem **Niederlegen eines Kranzes** an der Kapelle der St. Marien-Kirche im Anschluss des Gottesdienstes verabschieden wir uns für dieses Jahr aus Lübeck.

### **Zur Organisation:**

Bitte bucht rechtzeitig ein **Hotelzimmer**. Empfehlenswert ist das nahe gelegene Altstadthotel (Link [hier](#)). Aber auch zahlreiche andere Hotels warten auf Ihren Besuch. Das Unterkunftsverzeichnis der Stadt Lübeck bietet einen guten Überblick (Link [hier](#)).

Das Eintrittsgeld beträgt wieder unverändert **15 Euro pro Person** und beinhaltet eine Suppe am Samstagmittag. Bringen Sie Ihre Familie mit – ihre **Enkel und Urenkel haben freien Eintritt**.

Für die Kleinsten bieten wir professionelle **Kinderbetreuung** mit Mal- und Bastelarbeiten an. **Bitte meldet Eure Kinder, Enkel, Urenkel bei der Geschäftsstelle an, damit wir uns auf die Kleinen einstellen können.** Es macht einen Unterschied, ob 3-jährige oder 12-jährige unsere Gäste sind.

Wer Lübeck auf eigener Faust erkunden möchte, sei der **Veranstaltungskalender** der Stadt Lübeck empfohlen.

### **Wir brauchen Deine Unterstützung!**

Liebe Danziger, liebe Freunde unserer Heimatstadt,

unterstütze uns! Wir brauchen weiterhin Deine Treue, Deinen Einsatz: **Werbe Mitglieder** für den Bund, komme mit Deiner Familie zu unseren Veranstaltungen – und erlebe die Danziger Gemeinschaft.



Biete gerne **Deine Mitarbeit** in kleinen und großen Projekten an. Wir suchen besonders Unterstützung im Bereich der Mitgliederverwaltung mit Microsoft Excel oder für die Redaktion im Internet. Oder hast Du Interesse an einer Tätigkeit als Bundeskulturreferent oder Bundesorganisationsleiter? Melde Dich gerne bei uns!

**Deine Spenden hilft** uns den notwendigen Umbau der Geschäftsstelle zügig abzuschließen, um die vor uns liegenden neuen Aufgaben leisten zu können. Spende gerne auch zugunsten der geplanten Jugendfahrt oder für die erfolgreiche Durchführung des Tags der Danziger.

Ich hoffe, wir sehen uns bald wieder! Bleibt alle gesund!

Für das Organisationsteam  
Euer Marcel

PS. Meine herzliche Bitte: Kommt in großer Zahl und bringt möglichst viele Menschen mit, insbesondere auch solche, die noch nie bei uns waren!

	<b>WESTPREUSSEN-ONLINE</b> Landsmannschaft Westpreußen e.V.	
<b>Landmannschaft Westpreußen e.V.</b> <b>Bundesgeschäftsstelle</b> E-Mail: <a href="mailto:Landmannschaft-Westpreussen@t-online.de">Landmannschaft-Westpreussen@t-online.de</a> <b>Mühlendamm 1</b> <b>48167 Münster-Wolbeck</b> <b>Tel.: 0 25 06 / 30 57 50</b> <b>Fax: 0 25 06 / 30 57 61</b>		

**04) Westpreußen-Kongress**

Freitag, 20. bis Sonntag, 22. September 2019 in Warendorf



**05) Treffen des Heimatkreises Stuhm, 29. bis 30.06.2019 in Rotenburg (Wümme)**



HEIMATKREIS STUHM  
IN DER LANDSMANNSCHAFT WESTPREUSSEN  
Heimatkreisvertreter  
PATENKREIS LANDKREIS ROTENBURG (WÜMME)



**EINLADUNG**

**HEIMATKREISTREFFEN in Bremervörde  
70 Jahre Heimatkreis Stuhm**

**Samstag, 29. und Sonntag, 30. Juni 2019 in Bremervörde  
im Hotel Daub, Bahnhofstraße 2, 27432 Bremervörde, Tel. 04761/3086**

**Freitag, 28. Juni 2019**

Anreise

**Sonnabend, 29. Juni 2019**

- 10.00 Uhr Saalöffnung
- 11.30 Uhr Mittagessen (kleine Karte im Hotel Daub)
- 14.30 Uhr Kaffee und Kuchen
- 15.00 Uhr Heimatkreisversammlung mit Wahl der Heimatkreisvertretung -  
Wir bitten alle Landsleute, insbesondere die jüngere Generation, um ihre  
Mitarbeit!
- 16.30 Uhr Bustransfer zum Ehrenmal für die Toten des Ostens im Stadtpark
- 17.00 Uhr Kranzniederlegung am Ehrenmal; anschließend Bustransfer zurück.
- 19.00 Uhr Abendprogramm

**Sonntag, 30. Juni 2019**

- 10.00 Uhr **Feierstunde:**  
Eröffnung durch den Gemischten Chor Bremervörde  
Begrüßung durch den Heimatkreisvertreter  
Grußworte  
Westpreußenlied  
**Festansprache**  
**Prof. Dr. Erik Fischer**  
**Bundsvorsitzender der Landsmannschaft Westpreußen**  
Verleihung des Stuhmer Kulturpreises  
Nationalhymne

Das Stuhmer Museum ist Freitag bis Sonntag geöffnet!

- Freitag 13:00 bis 17:00 Uhr
- Samstag 09:00 bis 14:30 Uhr
- Sonntag 13:00 bis 15:30 Uhr

Der Heimatkreis Stuhm und der Patenkreis laden Sie recht herzlich ein!

Mit heimatlichen Grüßen

Manfred Neumann  
Heimatkreisvertreter





**Westpreußisches Landesmuseum**

Klosterstraße 21  
48231 Warendorf

Telefon: 02581 92 777-0  
Fax: 02581 92 777-14

**06) „Fern und doch so nah. Westfalen und Preußen in der Hanse“**

Die Sonderausstellung „Fern und doch so nah. Westfalen und Preußen in der Hanse“ wird **vom 14. April bis zum 29. September 2019 im ehemaligen Franziskanerkloster in Warendorf** präsentiert. Im Mittelpunkt stehen die Geschichte der Hanse im Allgemeinen, die Rolle der preußischen Hansestädte Kulm, Thorn, Elbing, Danzig, Braunsberg und Königsberg sowie insbesondere deren Beziehungen zu den westfälischen Hansestädten. Denn obwohl Westfalen und Preußen weit voneinander entfernt lagen, war das historische Preußen im Mittelalter ein begehrtes Ziel auswanderungswilliger Westfalen, die sich dort als Landwirte, Handwerker oder Kaufleute eine neue Existenz aufbauten. Im Rahmen des Städtebundes der deutschen Hanse bildeten westfälische und preußische Städte im Handelszentrum Brügge ein gemeinsames Bündnis, um ihre Interessen besser vertreten zu können. Darüber hinaus wird der Frage nachgegangen, wie sich die Kaufleute zu Land wie zur See gegen Raub und Gewalt schützten.

In der Ausstellung werden originale Objekte zur Hansegeschichte aus den Beständen des Westpreußischen Landesmuseums durch informative Grafiken und Schiffs- und Architekturmodelle ergänzt. Bedeutende Archive und Museen in Deutschland stellen Leihgaben für diese Ausstellung zur Verfügung. Seien Sie gespannt auf Hansestädte, Kaufleute und Piraten.

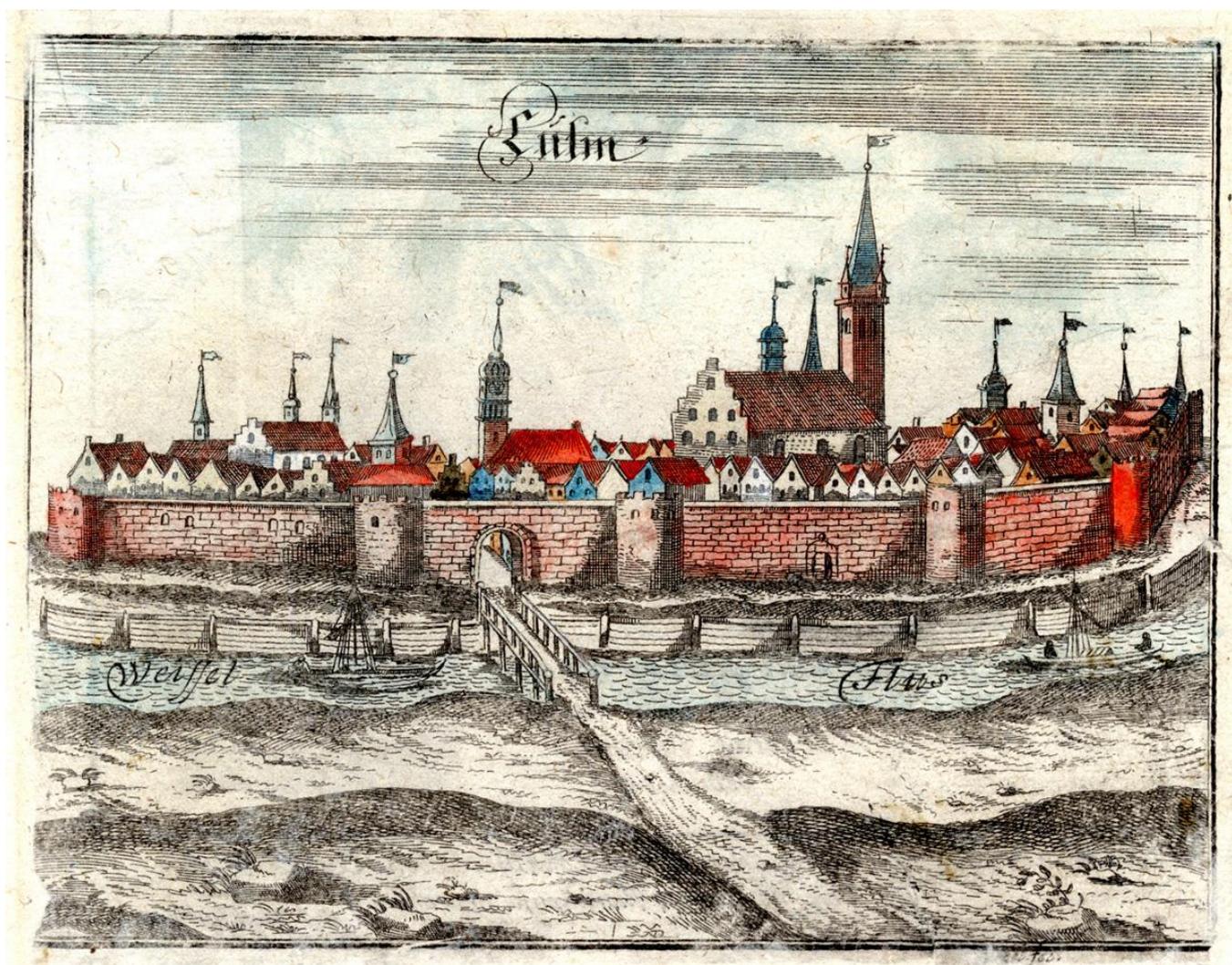
Das Westpreußische Landesmuseum freut sich, mit dieser Ausstellung Teil des offiziellen Programms des 36. Westfälischen Hansetages zu sein, der am 18./19. Mai 2019 in Warendorf stattfindet. Die Ausstellung ergänzt die zweite Ausstellung, die im Historischen Rathaus am Marktplatz gezeigt wird.

Die Ausstellung des Westpreußischen Landesmuseums wird durch [Vorträge](#) und Sonderführungen begleitet.





Ansicht des Danziger Hafens;; 1770.  
Kolorierter Kupferstich. J. F. Schuster nach F. A. Lohmann



Die Hansestadt Kulm, 1684  
Teilkolorierter Kupferstich J. Vogel





**Kulturzentrum Ostpreußen** - Schloßstr. 9 - 91792 Ellingen/Bay.  
Öffnungszeiten: Dienstag – Sonntag 10 – 12 und 13 – 17 Uhr (April – September)  
10 – 12 und 13 – 16 Uhr (Oktober – März)  
Telefon 09141-8644-0 [info@kulturzentrum-ostpreussen.de](mailto:info@kulturzentrum-ostpreussen.de)  
Telefax 09141-8644-14 [www.kulturzentrum-ostpreussen.de](http://www.kulturzentrum-ostpreussen.de)  
[www.facebook.com/KulturzentrumOstpreussen](http://www.facebook.com/KulturzentrumOstpreussen)

### 07) Kulturzentrum Ostpreußen im Deutschordensschloß Ellingen/Bay.

**Kulturzentrum Ostpreußen**  
im Deutschordensschloß Ellingen/Bay.

**Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm 2019**

**Sonderausstellungen und Veranstaltungen**

Noch bis 08.09.2019 **Licht über Sand und Haff**  
Carl Kräuf - Maler in Nidden

19.05.2019 **Internationaler Museumstag**

21.09.2019 - 01.03.2020 **Jerzy Bahr - Mein Königsberg**  
In Zusammenarbeit mit d. Museum Krockow/Krokowa

26.10.2019 **2. Landeskulturtagung**

23./24.11.2019 **24. Bunter Herbstmarkt**

**Kabinettausstellungen**

Mai 2019 **Eitel Klein - ein Künstler porträtiert seine Heimat**

Juni – Dezember 2019 **Geschichte des Rundfunks in Ostpreußen**

**Ausstellungen in Ostpreußen**

**Dauerausstellungen zur Stadtgeschichte in**

<b>Pr. Holland</b> , Schloß	<b>Saalfeld</b> , Stadt- und Gemeindeverwaltung
<b>Lyck</b> , Wasserturm	<b>Rosenberg</b> , Hist. Feuerwehrhaus
<b>Lötzen</b> , Festung Boyen	<b>Goldap</b> , Haus der Heimat
<b>Johannisburg</b> , Städt. Kulturhaus	<b>Rastenburg</b> , I. Liceum

\*\*\*\*\*

**Ganzjährig** **Dauerausstellung zur Geschichte und Kultur Ostpreußens im neuen Altvaterturm auf dem Wetzstein bei Lehesten, Thüringer Wald**

\*\*\*\*\*

**Kulturzentrum Ostpreußen** - Schloßstr. 9 - 91792 Ellingen/Bay.  
Öffnungszeiten: Dienstag – Sonntag 10 – 12 und 13 – 17 Uhr (April – September)  
10 – 12 und 13 – 16 Uhr (Oktober – März)  
Telefon 09141-8644-0 [info@kulturzentrum-ostpreussen.de](mailto:info@kulturzentrum-ostpreussen.de)  
Telefax 09141-8644-14 [www.kulturzentrum-ostpreussen.de](http://www.kulturzentrum-ostpreussen.de)  
[www.facebook.com/KulturzentrumOstpreussen](http://www.facebook.com/KulturzentrumOstpreussen)

Anderungen vorbehalten -

**PREUSSEN KURIER** Herausgeber: Landsmannschaft der Ost- und Westpreußen, Landesgruppe Bayern e.V.  
Postanschrift: Heilig-Grab-Gasse 3, 86150 Augsburg  
V.i.S.d.P.: Friedrich Wilhelm Böld, Rainer Claaben (Schriftleitung)  
E-Post: [info@low-bayern.de](mailto:info@low-bayern.de)  
Netz-Information: [www.low-bayern.de](http://www.low-bayern.de), [www.facebook.com/LOWBayern](http://www.facebook.com/LOWBayern)  
Spendenkonto: **IBAN: DE21 7015 0000 0080 1325 58 / BIC: SSKMDEMXXX**





**Geschäftsstelle und Öffentlichkeitsarbeit  
Sup. i. R. Rainer Neumann**

Martin-Luther-Straße 9  
17389 Greifswald  
Telefon: 0 38 34 / 85 43 40  
Mobil: 0151 149 66 371  
Telefax: auf Anfrage  
[post@pommersche-kirchengeschichte-ag.de](mailto:post@pommersche-kirchengeschichte-ag.de)  
[www.pommersche-kirchengeschichte-ag.de](http://www.pommersche-kirchengeschichte-ag.de)

**08) Information No. 126 der AG für pommersche Kirchengeschichte  
vom 5. Mai 2019**

Jakob Freese – Barther Kirchenbibliothek – Internationaler Museumstag – Carl Loewe –  
Oscar Achenbach – Anklamer Herzogsbilder – Tag der Landesgeschichte

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft für  
pommersche Kirchengeschichte und Interessierte an pommerscher Kirchengeschichte.

Auch im Mai gibt es eine Reihe von interessanten Terminen für Ihr Interessengebiet –  
schon am 8. Mai geht es los:

**1. Der Stralsunder Bildhauer Jakob Freese (1720-1778)**

Der Kunsthistoriker Detlev Witt hat sich mit dem Bildhauer Jakob Freese beschäftigt und hält dazu einen Vortrag am 8. Mai in Bergen. Jakob Freese vertritt in der Stralsunder Bildhauerei die Epoche des Rokoko. Er kam vermutlich mit zwölf oder dreizehn Jahren zu einem Stralsunder Bildhauer in die Lehre. 1736 ging Freese auf Wanderschaft um sich in seiner Kunst weiterzubilden. Erst nach zwölf Jahren, 1748, kehrte er in seine Vaterstadt zurück und ist dort im November des Jahres als Bild- und Steinhauer und Bürger 2. Grades ins Bürgerbuch eingetragen. Von nun an arbeitete er als selbständiger Meister. Zu seinen ersten großen Aufträgen gehörte die Fertigung des Skulpturenschmucks für den Bibliothekssaal (heutige Aula) der Greifswalder Universität um 1748-1754. Dort sind die antiken Götter Apoll, Merkur und Minerva sowie die neun Musen als freistehende hölzerne



## **Seite 94 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 751 vom 06.06.2019**

Hermenpilaster ausgebildet. Hinzu kommen Putti und Vasen auf der Brüstung der Empore des Saales. Der Skulpturenschmuck der Greifswalder Aula zählt zu den wenigen überkommenen profanen barocken Bildhauerarbeiten in Pommern. Die von Freese Anfang der 1750er Jahre für Greifswalder Kirchen hergestellten Ausstattungsstücke sind dagegen nicht erhalten. Zu seinen Arbeiten zählen Werke u.a. in Heiligeist Stralsund, Reinkenhagen, Samtens, Prohn, Groß Mohrdorf, Poseritz, Gustow und Waase – teilweise nicht mehr erhalten.

Der Vortrag findet am Mittwoch, dem 8. Mai um 18.30 Uhr in der Volkshochschule Bergen statt. Gleichzeitig hängt eine Fotoausstellung zu Freese in den Räumen der VHS, Störtebeckerstraße 8a.

### **2. Mittwochsführungen in der Barther Kirchenbibliothek**

Die 1398 erstmals nachgewiesene Bibliothek der St. Marienkirche in Barth, die „Bibliotheca Bardensis“, beherbergt eine bedeutende Sammlung wertvoller Handschriften und Drucke aus 600 Jahren. Insgesamt befinden sich dort rund 4000 Druckwerke, die einen erlesenen Überblick über die Geschichte des Buches seit dem 14. Jahrhundert und des Buchdruckerhandwerks seit dem 15. Jahrhundert geben. Termine (jeweils mittwochs): 15. Mai, 12. Juni, 17. Juli, 14. August, 11. September, 16. Oktober. Die Führungen finden in zwei Gruppen statt mit jeweils 6 bis max. 8 Personen in den Zeiten von 11:00 bis ca. 11:45 Uhr und von 12:00 bis ca. 12:45 Uhr. Eintritt: € 3 pro Person Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl ist eine persönliche Voranmeldung per E-Mail oder telefonisch notwendig: Mail: [info@barthbibliothek.de](mailto:info@barthbibliothek.de). Tel.: Gemeindebüro: 038231-2787. Förderverein: 038231-779655. Informationen: [www.barthbibliothek.de](http://www.barthbibliothek.de)

### **3. Internationaler Museumstag: Sonntag, 19. Mai 2019**

An diesem Tag gibt es 83 Aktionen in 37 Museen in 32 Orten in Mecklenburg-Vorpommern. Siehe dazu für weitere Informationen: <https://www.museumstag.de/programm/>

Im Pommerschen Landesmuseum gibt es an diesem Tag um 11.30 Uhr eine Führung von Heiko Wartenberg zum Thema: „Was war Brauch in Pommern?“

Ganz neue Erkenntnisse werden an diesem Tag um 14 Uhr geboten: zu den derzeit laufenden Ausgrabungen am Bauplatz der „Galerie der Romantik“ im Museum.

### **4. Kabinettausstellung, Vortrag und Balladen von Carl Loewe im Landesmuseum Greifswald**

Anlässlich des 150. Todestages des bedeutenden Stettiner Komponisten Carl Loewe zeigt das Pommersche Landesmuseum vom 19. Mai bis 23. Juli einige Originale aus dem Archiv. Zu Loewe wird der Musikwissenschaftler Dr. Martin Loeser am Freitag, dem 21. Juni um 15 Uhr einen Vortrag im Landesmuseum halten: „Improvisation und Ausarbeitung: Carl Loewes Balladen“ und um 16 Uhr sind Balladen von Carl Loewe zu hören.

### **5. Oscar Achenbach: Ausstellung im Vineta-Museum Barth**

Oscar Achenbach – „Zwischen Nordkap und Capri“ ist der Titel der noch bis zum Sommer 2019 laufenden Sonderausstellung im Vineta-Museum Barth. Der Untertitel gibt weitere



## **Seite 95 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 751 vom 06.06.2019**

Informationen: „Ein Stettiner in Barth: Reiseimpressionen von Norwegen bis Sizilien“. Dem Maler Oscar Achenbach (1868-1935) sind die Motivsuche in der Landschaft und ihre realistische, aber auch symbolistisch aufgeladene Darstellung vertraut, entstammt er doch der Region, die auch die Romantiker Philip Otto Runge und Caspar David Friedrich hervorgebracht hat.

### **6. Die Herzogsbilder aus dem Anklamer Rathaus**

Noch bis zum 31. Oktober gibt es eine besondere Ausstellung im Anklamer Stadtmuseum am Steintor zu sehen: Die Herzogsbilder aus dem Anklamer Rathaus.

Im Sitzungssaal des Rathauses zu Anklam befanden sich einst 11 Bildnisse pommerscher Herzöge. Sie gehörten zu den besten Ansichten, die von den Mitgliedern des Greifengeschlechtes existierten. Herzogsbilder in geringerer Zahl gab es auch im Rathaus zu Stralsund und im Börsensaal zu Stettin. Doch nirgendwo sonst fand man so vortreffliche Gemälde wie in Anklam. Man geht davon aus, dass sämtliche Bilder von einem Maler geschaffen wurden. Wer der Maler war, ist unbekannt. Die Brustbilder in Lebensgröße wurden in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts gemalt. Es gab schon bald Kopien von diesen Bildern mit dem Vermerk: Nach dem Original aus dem Anklamer Rathaus. Glücklicherweise können diese Kopien heute für Nachbildungen verwendet werden, denn die Anklamer Originale sind am Kriegsende vernichtet worden.

### **7. Tag der pommerschen Landesgeschichte am 22. Juni 2019**

Das Programm für den Tag der pommerschen Landesgeschichte (Demminer Kolloquium) zum Thema „Pommern in der Weimarer Republik“ erhalten Sie im Download unter: <https://hiko-pommern.de/aktuelles/> – oder in kleinem Druck auf der anhängenden Seite.

*Nun wünsche ich Ihnen allen weiterführende Erkenntnisse und belebende Spaziergänge im wechselhaften Frühlingswetter und vor allem: eine Beratung mit Ihrem Kalender für die oben genannten Termine – Ihr Kalender freut sich über Eintragungen!*

*So verbleibe ich mit herzlichem Gruß  
Ihr Rainer Neumann*

Informationsbrief der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e. V.  
Sup. i.R. Rainer Neumann  
Martin-Luther-Straße 9  
17489 Greifswald  
Tel.: 03834 85 43 40  
Mobil: 0151 149 66 371  
[informationen@pommersche-kirchengeschichte-ag.de](mailto:informationen@pommersche-kirchengeschichte-ag.de)

### **09) Tag der pommerschen Landesgeschichte 2019. 35. Demminer Kolloquium**

Pommern in der Weimarer Republik

**Sonnabend, 22. Juni 2019**



2019 jähren sich zum 100. Mal die Wahl zur Deutschen Nationalversammlung und das Inkrafttreten der Weimarer Reichsverfassung. Binnen weniger Monate waren damit nach dem Ende der Monarchie die entscheidenden verfassungsrechtlichen Schritte auf dem Weg zu einer Republik mit einer föderalen Struktur gegangen worden. Der Freistaat Preußen verfügte trotz erheblicher Gebietsverluste vor allem im Osten, aber auch im Norden und Westen, weiterhin über das größte politische Gewicht innerhalb des Deutschen Reiches. Für die preußische Provinz Pommern, die in den gut vier Jahrzehnten vor dem Ersten Weltkrieg eine beeindruckende wirtschaftliche und demographische Entwicklung erfahren hatte, brachten die Jahre der Weimarer Republik große Veränderungen in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens.

Diesen Veränderungen wollen die vier pommernweit orientierten historischen Vereinigungen nachspüren. Die Gesellschaft für pommersche Geschichte, Altertumskunde und Kunst e.V. (gegründet 1824 in Stettin), die Historische Kommission für Pommern e.V. (gegründet 1911 in Stettin), die Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V. (gegründet 1970 in Greifswald) und der Pommersche Greif e.V. – Verein für pommersche Familien- und Ortsgeschichtsforschung (gegründet 2000 in Greifswald) werden ab 2019 gemeinsam den Tag der pommerschen Landesgeschichte organisieren, mit dem die bemerkenswerte Tradition der 1985 begründeten Demminer Kolloquien zur Geschichte Vorpommerns fortgesetzt werden soll. Auf diese Weise wollen die vier Vereine ihr Engagement für die landes-, kirchen-, familien- und ortsgeschichtliche Forschung in und über Pommern einer breiten Öffentlichkeit vorstellen und zugleich einen Beitrag für die historisch-politische Bildung leisten.



**Pommern 1919**



**35. Demminer Kolloquium**  
Pommern in der Weimarer Republik



Datum: Sonnabend, 22. Juni 2019  
Ort: Rathaus der Hansestadt Demmin

Die Veranstaltung findet im Rathaus der Hansestadt Demmin, Markt 1, 17109 Demmin statt. Parkplätze stehen in der Tiefgarage unter dem Rathaus zur Verfügung.

Anmeldungen bitte bis zum 1. Juni 2019 an:

Dr. Henning Rischer  
Wilhelm-Dahlhoff-Straße 13, 17121 Loitz  
(oder per E-Post: [henning-rischer@t-online.de](mailto:henning-rischer@t-online.de))

Eine Teilnehmergebühr wird nicht erhoben. Bitte vermerken Sie bei Ihrer Anmeldung, ob Sie am Mittagessen teilnehmen möchten.

Für die Kaffee- und die Mittagspause steht das gegenüber vom Rathaus am Demminer Markt gelegene Bistro „Sonnenseite“ des Pommerschen Diakonievereins Züssow zur Verfügung. Es kann beim Mittagessen zwischen drei Gerichten zum Preis von jeweils 3,50 EUR ausgewählt werden.

**Tag der pommerschen Landesgeschichte 2019**

35. Demminer Kolloquium

Pommern in der Weimarer Republik

**Sonnabend, 22. Juni 2019**  
im Rathaus der Hansestadt Demmin

Die Zeitungen, die für die Gestaltung dieses Faltpapiers genutzt wurden, sind freundlicherweise von der Universitätsbibliothek Greifswald zur Verfügung gestellt worden. Sie können über die Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern eingesehen werden: <http://www.digitale-bibliothek-mv.de>

Die Veranstaltung wird gefördert aus Mitteln des Landes Mecklenburg-Vorpommern, vertreten durch das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur.



**2019** jähren sich zum 100. Mal die Wahl zur Deutschen Nationalversammlung und das Inkrafttreten der Weimarer Reichsverfassung. Binnen weniger Monate waren damit nach dem Ende der Monarchie die entscheidenden verfassungsrechtlichen Schritte auf dem Weg zu einer Republik mit einer föderalen Struktur gegangen worden. Der Freistaat Preußen verfügte trotz erheblicher Gebietsverluste vor allem im Osten, aber auch im Norden und Westen, weiterhin über das größte politische Gewicht innerhalb des Deutschen Reiches. Für die preußische Provinz Pommern, die in den gut vier Jahrzehnten vor dem Ersten Weltkrieg eine beeindruckende wirtschaftliche und demographische Entwicklung erfahren hatte, brachten die Jahre der Weimarer Republik große Veränderungen in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens.

Diesen Veränderungen wollen die vier pommernweit orientierten historischen Vereinigungen nachspüren. Die Gesellschaft für pommersche Geschichte, Altertumskunde und Kunst e.V. (gegründet 1824 in Stettin), die Historische Kommission für Pommern e.V. (gegründet 1911 in Stettin), die Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V. (gegründet 1970 in Greifswald) und der Pommersche Greif e.V. – Verein für pommersche Familien- und Ortsgeschichtsforschung (gegründet 2000 in Greifswald) werden ab 2019 gemeinsam den Tag der pommerschen Landesgeschichte organisieren, mit dem die bemerkenswerte Tradition der 1985 begründeten Demminer Kolloquien zur Geschichte Vorpommerns fortgesetzt werden soll. Auf diese Weise wollen die vier Vereine ihr Engagement für die landes-, kirchen-, familien- und ortsgeschichtliche Forschung in und über Pommern einer breiten Öffentlichkeit vorstellen und zugleich einen Beitrag für die historisch-politische Bildung leisten.

## 35. Demminer Kolloquium

Programm Sonnabend, 22. Juni 2019

### 9.15 Uhr Begrüßung

durch den Demminer Bürgermeister,  
Dr. Michael Koch

### 9.20 Uhr Grußwort

des Staatssekretärs für Vorpommern,  
Patrick Dahlemann

### 9.30 Uhr Grußwort

von Dr. Irmfried Garbe (Dersekow) im Namen der Gesellschaft für pommersche Geschichte, Altertumskunde und Kunst, der Historischen Kommission für Pommern, der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte und des Pommerschen Greif – Verein für pommersche Familien- und Ortsgeschichtsforschung

### 9.40 Uhr Vortrag

von Dr. Haik Thomas Porada (Leipzig):  
Pommern am Ende der Weimarer Republik im Kartenbild. Die Greifswalder Universität und der Wirtschafts- und verkehrsgeographische Atlas von Pommern

### 10.20 Uhr Vortrag

von Dr. Klemens Grube (Greifswald):  
Die pommerschen Sparkassen in der Weimarer Republik – Zwischen Inflation und Bankenkrise

### 11.00 Uhr Kaffeepause

mit einer Präsentation der pommerschen landes- und kirchengeschichtlichen Vereine an ihren Ständen im Rathaus

### 11.40 Uhr Vortrag

von Prof. Dr. Hans-Dieter Wallschläger (Berlin):  
Die hinterpommersche Kreisstadt Cammin während der Weimarer Republik

### 12.20 Uhr Vortrag

von Jan Berg M.A. (Damgarten):  
„Der Friede hat uns nicht gebracht, was wir erhofft hatten ...“. Die Nachkriegsjahre in den Städten Barth und Damgarten (Kreis Franzburg) 1918–1923

### 13.00 Uhr Mittagspause

**14.00 Uhr Architekturhistorischer Rundgang**  
mit Dr. Michael Lissok (Greifswald) durch Demmin zum Thema: Bauten und Siedlungsstrukturen vom Kaiserreich zur Weimarer Republik

### 16.30 Uhr Ende

des Demminer Kolloquiums 2019

organisiert durch:



Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V.



Gesellschaft für pommersche Geschichte, Altertumskunde und Kunst e.V.



Historische Kommission für Pommern e.V.



Pommerscher Greif - Verein für pommersche Familien- und Ortsgeschichtsforschung e.V.



## Museum

Schönhof  
Brüderstraße 8  
02826 Görlitz

## Verwaltung

Haus zum Goldenen Baum  
Untermarkt 4  
02826 Görlitz

## Postanschrift

Schlesisches Museum zu Görlitz  
Postfach 300 461  
02809 Görlitz

Tel. +49(0) 35 81 / 8791-0

Fax +49(0) 35 81 / 8791-200

E-Mail: [kontakt@schlesisches-museum.de](mailto:kontakt@schlesisches-museum.de)

<http://www.schlesisches-museum.de/>



## 10) Schlesien - ein Land der erloschenen Vulkane?

### **Vortrag von Marcin Jaśkiewicz:**

Eine Veranstaltung des Kulturreferats für Schlesien in Kooperation mit dem Geo-Zentrum in Kleinhelmsdorf/Dobków.

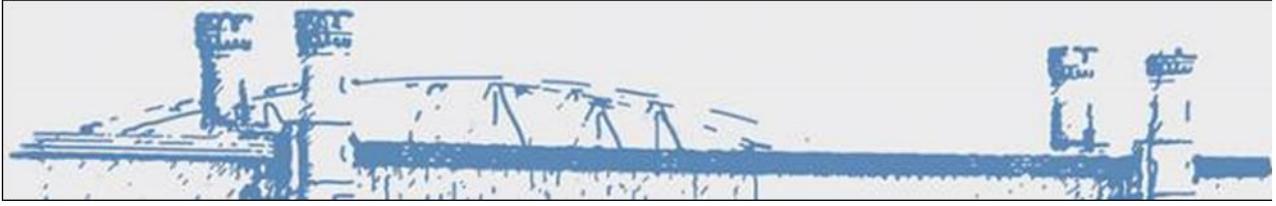
**Donnerstag, 13. Juni 2019, 18:00 Uhr**  
**Schlesisches Museum, Eintritt 3 Euro**

Große Teile Schlesiens waren vor Millionen Jahren mehrmals Schauplatz gebirgsbildender Prozesse und vulkanischer Tätigkeit. Die komplexe und dadurch hochinteressante geologische Beschaffenheit des Gebiets hatte unmittelbaren Einfluss auf die wirtschaftliche und touristische Entwicklung der Region. Das Thema können Sie in einem **Vortrag** und einer **Exkursion** vertiefen. Der Geologe **Marcin Jaśkiewicz** vom Geo-Zentrum in Kleinhelmsdorf/Dobków, einem Ort zwischen Hirschberg/Jelenia Góra und Goldberg/Złotoryja, stellt das Land der erloschenen Vulkane im Bober-Katzbach-Gebirge vor. Ein wichtiges Thema sind dabei die Initiativen der lokalen Gemeinschaften, den Geotourismus als einen neuen Weg zur Erkundung von Schlesien zu etablieren, das kulturelle und ökologische Bewusstsein der Bevölkerung nachhaltig zu schärfen und Bildung in ihrer modernen, außerschulischen Form zu fördern. Der Geograf und Reiseleiter **Andrzej Paczos** führt Sie dann durch das Land der erloschenen Vulkane und zeigt Ihnen ausgewählte geotouristische Besonderheiten der Region.



Geozentrum in Kleinhelmsdorf/Dobków





**Deutsches Kulturforum östliches Europa e.V.**

Berliner Straße 135 | Haus K1

D-14467 Potsdam

T. +49 331 200980

F. +49 331 2009850

Internet: <http://www.kulturforum.info>

E-Mail: [deutsches\[at\]kulturforum.info](mailto:deutsches[at]kulturforum.info)

**11) Im Fluss der Zeit – Jüdisches Leben an der Oder«/»Z biegiem rzeki – Dzieje Żydów nad Odrą«**

Die Ausstellung ist **bis 30. Juni 2019** in der Pommerschen Bibliothek zu sehen.

**Der Eintritt ist frei.**

Wystawa prezentowana będzie w Książnicy Pomorskiej **do 30 czerwca 2019 r.** Wstęp wolny.

**Pommersche Bibliothek/Książnica Pomorska  
ul. Dworcowa 8, 70-205 Szczecin**



**12) 70. Sudetendeutscher Tag: Ja zur Heimat im Herzen Europas**

An Pfingsten 2019 treffen sich die Sudetendeutschen aus aller Welt in ihrer Patenstadt Regensburg.

Nach ihrer Vertreibung fanden viele Sudetendeutsche in Regensburg eine neue Heimat. Eingedenk ihrer jahrhundertealten historischen und kulturellen Bindungen zu den Böhmisches Ländern übernahm die Stadt 1951 die Patenschaft über die Sudetendeutsche Volksgruppe.

Für die Geschichte der böhmischen Länder spielte die Bischofsstadt Regensburg eine entscheidende Rolle: Von hier ging im 9. Jahrhundert die Christianisierung Böhmens aus.



## **Seite 100 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 751 vom 06.06.2019**

Bis zur Gründung des Bistums Prag im Jahre 973 gehörte ganz Böhmen zur Regensburger Diözese, die noch bis ins 19. Jahrhundert Teile des Egerlandes umfasste.

Kultur, Brauchtum, Tradition sowie der Glaube verbinden bis heute Bayern und Böhmen und bilden eine Brücke der Verständigung. Der wahrhaft völkerverbindende Heilige Johannes von Nepomuk, Landespatron Böhmens und Bayerns, wird in ganz Europa als Brückenheiliger verehrt.

**Regensburg ist eine Stadt mit europäischer Strahlkraft, in der Ost und West zusammenkommen. Die Patenstadt der Sudetendeutschen ist deshalb der richtige Ort für diesen grenzüberschreitenden Sudetendeutschen Tag.**

**Anlässlich des 70. Sudetendeutschen Tages ist ein großes Donau-Moldau-Fest mit zahlreichen Veranstaltungen und Aktionen geplant.**

### [Eine erste Programmübersicht in Auszügen](#)

#### **Pfingstfreitag, 07. Juni 2019 in der Regensburger Altstadt:**

Tagsüber musikalische Darbietungen und Informationsstände auf dem Haidplatz;  
am Nachmittag Festakt im Historischen Reichssaal des Alten Rathauses;  
im Anschluss das Totengedenken;

[am Abend Verleihung der Sudetendeutschen Kulturpreise im Kolpinghaus](#) (eigene Einladung)

#### **Pfingstsamstag, 08. Juni 2019 in der [Donau Arena, Walhalla-Allee 22](#):**

**10:30 Uhr Ja zur Heimat im Herzen Europas**

#### **Weitere Programmpunkte**

Böhmisches Dorffest: Kulinarische Spezialitäten, Tanz und Geselligkeit mit Musik aus Böhmen, Mähren und Sudetenschlesien; Vortragsveranstaltungen; Informationsstände und Ausstellungen: Kunst, Literatur, Brauchtum...

**19:00 Uhr** Großer Volkstumsabend mit sudetendeutschen Musikgruppen, Liedern und Tänzen aus Böhmen, Mähren und Sudetenschlesien

**21:00 Uhr** Volkstanzfest

#### **Pfingstsonntag, 09. Juni 2019 in der [Donau-Arena, Walhalla-Allee 22](#):**

9.00 Uhr Pontifikalamt mit dem Regensburger Bischof Prof. Dr. Rudolf Vorderholzer;

10:30 Uhr Einzug der Trachten- und Fahnenabordnungen

11.00 Uhr Hauptkundgebung mit Ministerpräsident Dr. Markus Söder und Volksgruppensprecher Bernd Posselt

Böhmisches Dorffest: Kulinarische Spezialitäten, Tanz und Geselligkeit mit Musik aus Böhmen, Mähren und Sudetenschlesien; Vortragsveranstaltungen; Informationsstände und Ausstellungen: Kunst, Literatur, Brauchtum...





### 13) Wir sind Schlesien!

Deutschlandtreffen der Schlesier, Hannover 14. bis 16. Juni 2019

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Landsleute und Freunde!  
Das nächste Deutschlandtreffen der Schlesier findet am  
**Sonnabend, 15. und Sonntag, 16. Juni 2019 in Hannover**  
im **Hannover Congress Center (HCC)** statt.

Bereits am **Freitag, 14. Juni 2019**, finden im Stadtzentrum von Hannover statt:

- 17.00 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst (Marktkirche)

- Anschließend eine Kulturbegegnung.

Wir laden zu diesen beiden Veranstaltungen sehr herzlich ein!

#### **MOTTO:**

### Wir sind Schlesien

Das von uns gewählte Motto gilt für alle Menschen, egal ob sie aus Nieder- oder Oberschlesien stammen, ob ihre Vorfahren sich mehr nach Breslau oder Oppeln hingezogen fühlten, ob sie sich schlicht für dieses „zehnfach interessante Land“ begeistern. Für alle gilt „Wir sind Schlesien“!

**WERBUNG, WERBUNG UND NOCHMALS WERBUNG!** heißt die Devise für die kommenden Wochen. Wir bitten Sie überall dort, wo mit der Werbung eventuell noch nicht begonnen wurde, dies sofort nachzuholen. Dieser eindringliche Appell richtet sich nicht nur an die Mitglieder und Mitarbeiter der Kreis- und Ortsgruppen der Landsmannschaft Schlesien der Landsmannschaft der Oberschlesier, sondern an alle Freunde Schlesiens, unabhängig davon, wo auch immer ihre Wiege gestanden haben mag. Deshalb bitten wir Sie um eingehende Beachtung der nun folgenden wichtigen Hinweise, Vorschläge und Anregungen.

#### **ANSCHRIFT DER ORGANISATIONSLEITUNG:**

**Deutschlandtreffen der Schlesier, Dollendorfer Str. 412, 53639 Königswinter**

#### **WERBUNG:**

Bei der Organisationsleitung können farbige **Plakate** in den Größen DIN A 1 bis DIN A 4 bestellt werden. Darüber hinaus gibt es wieder **Briefverschlussmarken**, die gleich mitbestellt werden können.

#### **EINTRITTSSCHEINE:**

Der Preis je Eintrittsschein an der Tageskasse beträgt **20,00 EURO**.

Die Eintrittsscheine gelten für die beiden Veranstaltungstage im HCC-Gelände.

Es gibt keine Ermäßigung, auch keine Karten für nur einen Tag!!!

**Kinder bis einschließlich zum 14. Lebensjahr haben freien Eintritt. In Zweifelsfällen ist das**

**Alter des Kindes der Wachorganisation nachzuweisen.**

#### **NEU und WICHTIG: VORVERKAUF!**

Es lohnt, bei der Landsmannschaft Mitglied zu sein: nehmen Sie für Ihre Mitglieder mehr als **zehn Eintrittsscheinen** ab, so beträgt der Verkaufspreis je nur **15,00 EURO**.



Der Abruf der Eintrittsscheine für den Vorverkauf muss bis **spätestens 29. Mai 2019**

**(letzter Versand ab Geschäftsstelle)** erfolgen.

Eine spätere Zusendung ist nicht möglich.

Die Abrechnung des Vorverkaufs für die Eintrittsscheine muss **spätestens bis 3. Juni 2019** (einschließlich) erfolgen.

Danach werden nicht verkaufte Eintrittsscheine **n i c h t** mehr zurückgenommen!

Wir können keine Ausnahmen zulassen! Wir bitten Sie um Ihr Verständnis!

#### **FAHRTMÖGLICHKEITEN NACH HANNOVER:**

Anreisende mit der Deutschen Bahn AG werden gebeten, sich vorher bei ihrem Heimatbahnhof nach den für sie besten und preisgünstigsten Möglichkeiten zu erkundigen. Es gibt eine Vielzahl von Sonderkonditionen, die von der Deutschen Bahn AG angeboten werden.

#### **ANREISE MIT BUSSEN ODER PERSONENWAGEN:**

Es stehen im HCC-Bereich ausreichend Parkplätze zur Verfügung. Ein besonderer Parkplatz für Behinderte wird vorgesehen.

#### **ZIMMERRESERVIERUNGEN:**

Wir weisen darauf hin, dass Zimmerreservierungen, soweit noch nicht geschehen, möglichst **umgehend vorgenommen** werden sollten.

Buchungen bitten wir vorzunehmen bei der

#### **Tourist Information Hannover**

Ernst-August-Platz 8

30159 Hannover

Tel.: +49 511 12345111

Fax: +49 511 12345112

E-Mail: [info@hannover-tourismus.de](mailto:info@hannover-tourismus.de)

**Eine Zimmervermittlung durch die Organisationsleitung ist n i c h t möglich.**

#### **Noch ein Wort zum Thema WERBUNG:**

Wir bitten Sie, folgende Anregungen besonders zu beachten:

1. Werben Sie in allen Veranstaltungen Ihrer Gruppen.
2. Bringen Sie im Zusammenhang mit Terminangaben für örtliche Veranstaltungen in der Regionalpresse und natürlich auch in der nach deren Durchführung erfolgenden Berichterstattung immer wieder Hinweise auf das Deutschlandtreffen der Schlesier.
3. Versäumen Sie nie, im persönlichen Gespräch Schlesier und Freunde Schlesiens zur Teilnahme am Deutschlandtreffen aufzufordern.
4. Unterstützen Sie vor allem Angehörige der jungen Generation, wo immer dies möglich ist.
5. Laden Sie die in Ihren Arbeitsbereichen wohnenden Aussiedler zur Teilnahme am Deutschlandtreffen ein.



6. Versuchen Sie, Kleinanzeigen (Kosten ca. 5,00 bis 10,00 Euro), vor allem in den fast überall in der Bundesrepublik Deutschland einmal wöchentlich an alle Haushalte kostenlos zur Verteilung gelangenden Anzeigenblättern, zu veröffentlichen.

7. Versuchen Sie bitte, Eintrittsscheine außerdem an diejenigen Landsleute, Mitglieder und Freunde zu veräußern, die – aus welchen Gründen auch immer – nicht zum Deutschlandtreffen der Schlesier nach Hannover fahren werden. Auch das ist eine nicht unerhebliche Hilfe zur Finanzierung dieser Großveranstaltung.

**WIR APPELLIEREN AN SIE ALLE:**

Helfen Sie mit bei der Werbung für das Deutschlandtreffen der Schlesier 2019!  
Niemand sollte Abseits stehen; auf jeden einzelnen von uns kommt es an!

**Vielen herzlichen Dank!**

**Auf Wiedersehen in Hannover!**

**Schlesien Glückauf!**

**Wir sind Schlesien**

**Damian Spielvogel**

**- Organisationsleiter –**

Abdruck nur mit genauer Quellenangabe (Pressedienst Schlesien der Landsmannschaft Schlesien) gestattet. Kürzungen oder Veränderungen nur mit Genehmigung der Redaktion. Belegexemplar erbeten. Erscheint nach Bedarf.



**14) Vielfalt erleben. Ein deutsch-rumänische Jugendbewegung.  
Ein Theaterprojekt von Transsilvanien bis an die Ostseeküste**



**Ein Theaterprojekt**  
von Transsilvanien bis an  
die Ostseeküste

**Vielfalt erleben!**  
Eine deutsch-rumänische  
Jugendbegegnung

**Termine**

**Vorbereitung in Berlin**  
nach Absprache Ende Juni

**Reise nach Rumänien**  
07.-17. Juli 2019

**Rückbegegnung in Deutschland**  
04.-13. Oktober 2019

**Bewerbungsfrist**  
31. Mai 2019

**Unterkunft**  
In Hostels und Gemeindezentren

**Was musst du mitbringen?**  
Spaß am Austausch und der Diskussion  
Lust auf Theaterspielen  
Interesse Land und Leute kennen zu lernen

**Kosten**  
150,00 € für Reise, Unterkunft,  
Verpflegung und Programm in beiden  
Ländern

**Anmeldung**  
Anmelden kannst du dich online auf  
unserer Webseite  
<http://www.ludwig-wolker-haus-berlin.de>  
oder per Mail

**Deine Ansprechpartnerin**  
Renate Krekeler-Koch  
Ludwig-Wolker e.V.  
Tel.030 75518103  
E-Mail: [info@ludwig-wolker-haus-berlin.de](mailto:info@ludwig-wolker-haus-berlin.de)

**LUDWIG-WOLKER-HAUS**





„Multiethnizität neu gedacht!“ ist eine internationale Jugendbegegnung. Im Sommer und im Herbst 2019 treffen sich deutsche und rumänische Jugendliche für je zehn Tage in beiden Ländern.

Zusammen mit einem professionellen deutsch-rumänischen Schauspielerteam gestaltet ihr während eurer Reise ein ganz persönliches Theaterstück.

Thematisch dreht sich alles um das Zusammenleben verschiedener Ethnien in Vergangenheit und Gegenwart.

Keine Angst vor großen Themen! Neugierde, Spontantität und Offenheit sind die Zutaten der Performance.

#### Das erwartet dich

- Eine Reise durch Transilvanien und Norddeutschland
- Eine Reise in die Vergangenheit und Gegenwart
- Viele verschiedene Orte und Menschen
- Stadtrallys und Straßeninterviews
- Drei Tage in einer Gastfamilie in Kronstadt
- Gedenkstättenbesuch und Zeitzeugengespräche
- Freizeit und Spaß in zwei europäischen Hauptstädten

Lass dich überraschen und inspirieren, werde Teil dieses einzigartigen Projektes!



#### Kooperationspartner:



Kulturreferentin für  
Siebenbürgen

HONTERUS  
ALUMNI CLUB

DJK DEUTSCHES  
JUGENDFORUM  
KRONSTADT

#### Gefördert durch:



Erasmus+



Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien



**D. Hinweise auf Sendungen im Fernsehen  
und im Rundfunk**

- Keine Eintragungen -



## **E. a) Bücher- und Zeitschriftenmarkt:** **Neues wie Altes**



### **Deutsches Kulturforum östliches Europa e.V.**

Berliner Straße 135 | Haus K1

D-14467 Potsdam

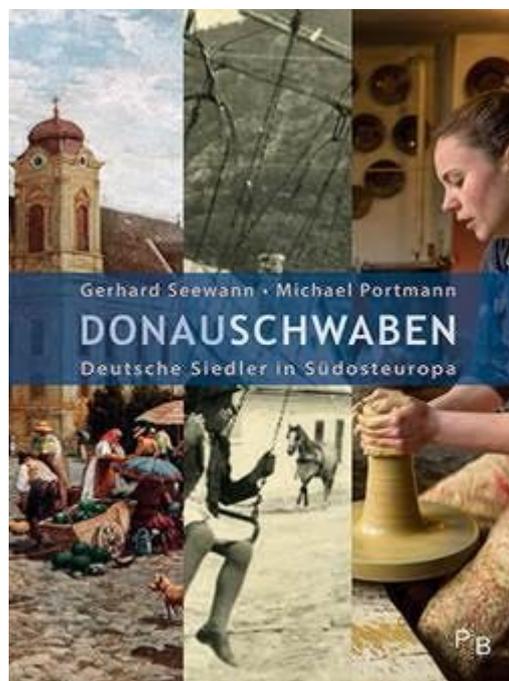
T. +49 331 200980

F. +49 331 2009850

Internet: <http://www.kulturforum.info>

E-Mail: [deutsches\[at\]kulturforum.info](mailto:deutsches[at]kulturforum.info)

### **01) Schwaben an der Donau. Buchpräsentation mit anschließendem Gespräch**



**Donnerstag, 13. Juni 2019 • 19:00 Uhr**

Vertretung des Landes Baden-Württemberg beim Bund  
Tiergartenstraße 15, 10785 Berlin

Eintritt frei



## Seite 109 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 751 vom 06.06.2019

Von deutschen Donauhäfen aus fuhren im 18. Jahrhundert regelmäßig Schiffe flussabwärts. Menschen, die sich im südöstlichen Mitteleuropa eine bessere Zukunft versprachen, ließen sich einschiffen. Die meisten stammten aus den südwestlichen Ländern des Heiligen Römischen Reichs Deutscher Nation. Ihr Ziel war das Königreich Ungarn. Die Einwanderer nannte man unabhängig von ihrer Herkunft »Schwaben«. Nach 1918 gehörten diese nun »Donauschwaben« genannten Gruppen drei verschiedenen Staaten an. Ab 1944 verloren Hunderttausende durch Flucht, Vertreibung und Deportation ihr Zuhause, Tausende ihr Leben. Ein Großteil fand in Süddeutschland Zuflucht. Die Verbliebenen bilden heute aktive deutsche Minderheiten in ihren Heimatstaaten.

Eine kürzlich erschienene, vom Deutschen Kulturforum östliches Europa und dem Donauschwäbischen Zentralmuseum herausgegebene Buchpublikation widmet sich diesem wichtigen Kapitel europäischer Migrationsgeschichte.

Mitwirkende:

Andreas Schulze, Dienststellenleiter der Vertretung des Landes Baden-Württemberg beim Bund

Dr. Harald Roth, Direktor des Deutschen Kulturforums östliches Europa, Potsdam

Dr. Gerhard Seewann, Historiker, Autor

Dr. Michael Portmann, Historiker, Autor

Christian Glass, Direktor des Donauschwäbischen Zentralmuseums Ulm

### **Anmeldung erforderlich!**

Bitte melden Sie sich **bis spätestens 11. Juni 2019** an:

[deutsches@kulturforum.info](mailto:deutsches@kulturforum.info)

Tel. 0331 200980

Weitere Informationen auf unserer [Internetseite](#).

Eine Veranstaltung des Deutschen Kulturforums östliches Europa und des Donauschwäbischen Zentralmuseums.

### **Kontakt**

Dr. Ingeborg Szöllösi

Deutsches Kulturforum östliches Europa

Berliner Straße 135

14467 Potsdam

T: +49 (0)331 20098-11

F: +49 (0)331 20098-50

E-Mail: [szoelloesi@kulturforum.info](mailto:szoelloesi@kulturforum.info)

\*\*\*\*\*

Wir haben diese E-Mail vor dem Versenden auf Virenfreiheit geprüft.

Eine Haftung für Virenfreiheit schließen wir aus.



02) Lotte Tobisch – Auf den Punkt gebracht

# Lotte Tobisch

## Auf den Punkt gebracht

Ansichten  
einer Lady  
Aufgezeichnet  
von Michael Fritthum



### Lotte Tobisch

Auf den Punkt gebracht

Ansichten einer Lady  
Aufgezeichnet von Michael Fritthum

Hardcover mit Schutzumschlag, 224 Seiten,  
Größe 12,5 x 19,5 cm, mit zahlreichen  
farbigen Abbildungen

Preis: 23.- € (A, D) zzgl. Versandkosten

ISBN: 978-3- 99050-147-4

Amalthea Verlag  
Am Heumarkt 19, 1030 Wien  
[www.amalthea.at](http://www.amalthea.at)

### Gedanken einer Frau von Welt

Gedanken und Weisheiten zu politischen, gesellschaftlichen und alltäglichen Themen hat **Lotte Tobisch** in Hülle und Fülle auf Lager. Trotz ihrer unglaublichen 93 Jahre ist sie nach wie vor auf der Suche nach Neuem: Kein Tag vergeht, an dem sie sich nicht, inspiriert durch Fernsehen, Zeitungen und Gespräche, über das aktuelle Weltgeschehen informiert und darüber Gedanken macht. Diese wären der Öffentlichkeit beinahe vorenthalten geblieben, wenn sich nicht – wie so oft in ihrem ereignisreichen Leben – der glückliche Zufall, in Gestalt von »NEWS«-Kulturchef **Heinz Sichrovsky**, der auch für die „Krone“ ‚politisch unkorrekte` Kolumnen schreibt, bei ihr gemeldet hätte. Seither veröffentlicht sie alle zwei Wochen ihre Beobachtungen als Kolumnistin für ein breites Publikum. Das, was Lotte Tobisch mit Freud, Ärger und Leid zu Papier bringt, ist in diesem Buch festgehalten, versehen mit einer Vielzahl ergänzender Überlegungen und bisher unveröffentlichten Bildern. Entdecken Sie das einzigartige geistige Vermächtnis einer einzigartigen Frau!

Wien, am 21. Mai 2019

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich



## **E. b) Blick ins "weltweite Netz www"**

Die Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde baut gegenwärtig ihre Darstellung im Netz aus. Sie erreichen diese Seiten hier:

[www.copernicus-online.eu](http://www.copernicus-online.eu)

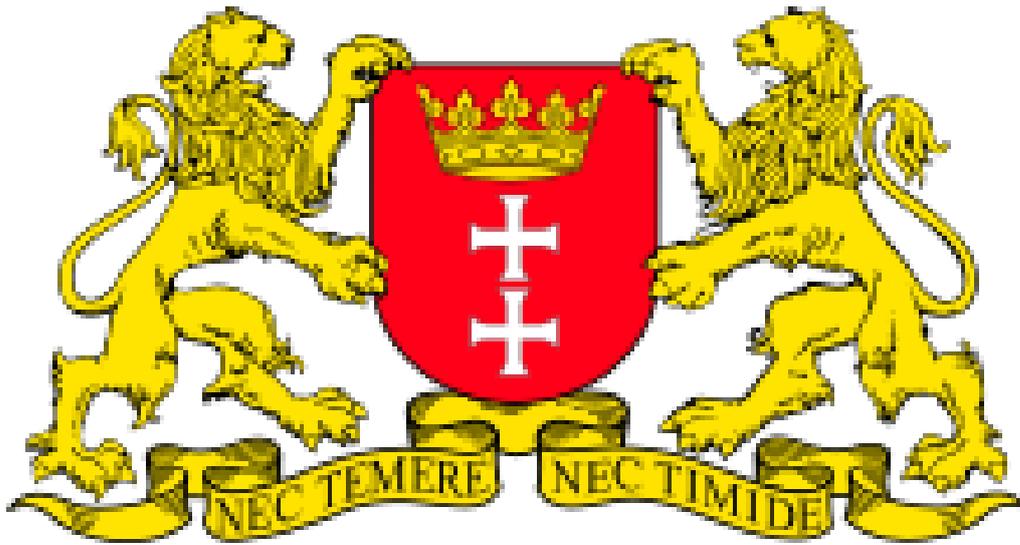
### **IMPRESSUM**

Büro der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin:  
Brandenburgische Straße 24 Steglitz,  
12167 Berlin  
Ruf: 030-257 97 533; Fax-Nr. auf Anfrage.  
Öffnungszeiten: Mo 10-12 Uhr und nach Vereinbarung.  
<[agom.westpreussen.berlin@gmail.com](mailto:agom.westpreussen.berlin@gmail.com)>



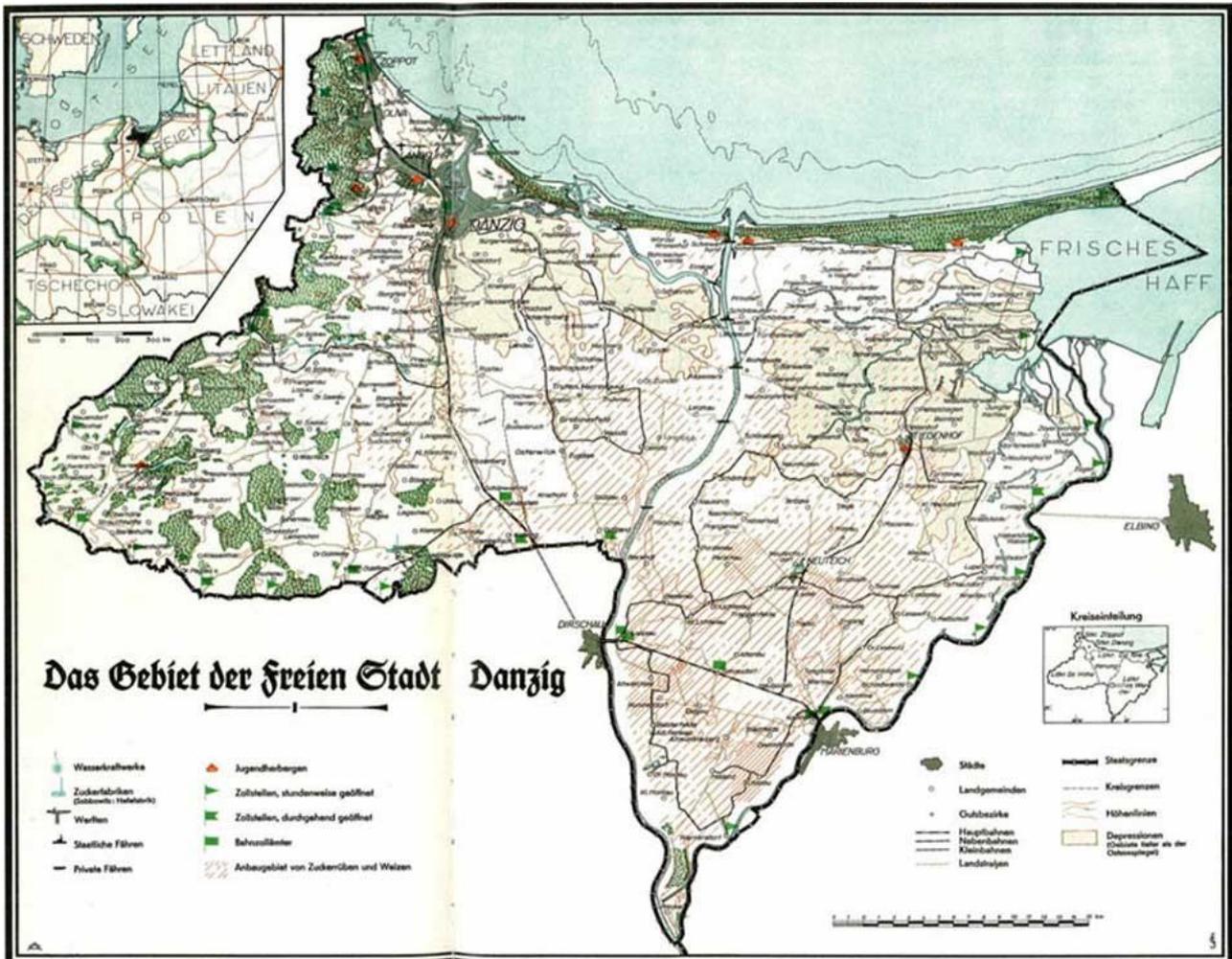
Unsere Geschäftsstelle im Sockelgeschoss des Hauses Brandenburgische Straße 24 in Berlin-Steglitz, Kontakt zur Wohnbevölkerung und zu den Vorbeiwandernden ist selbstverständlich!

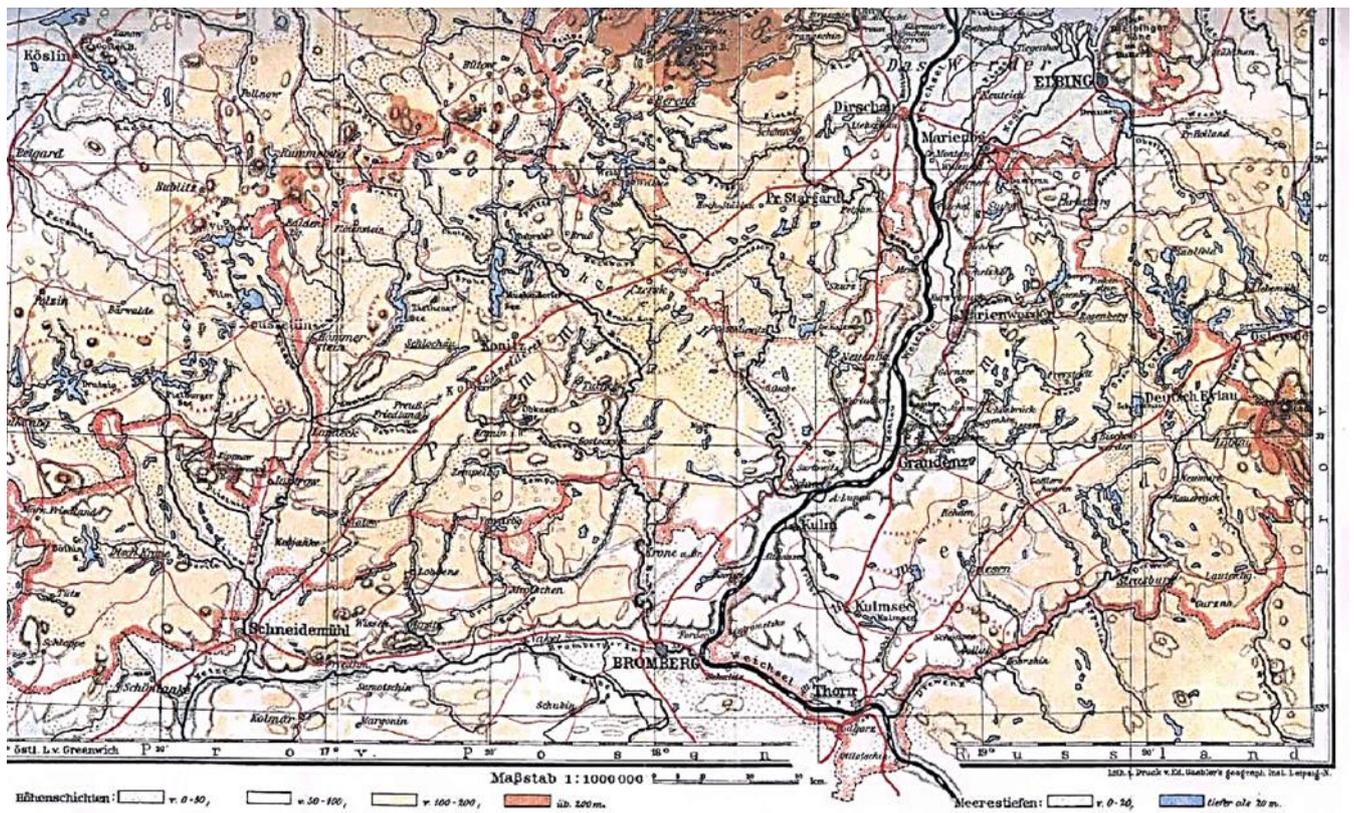
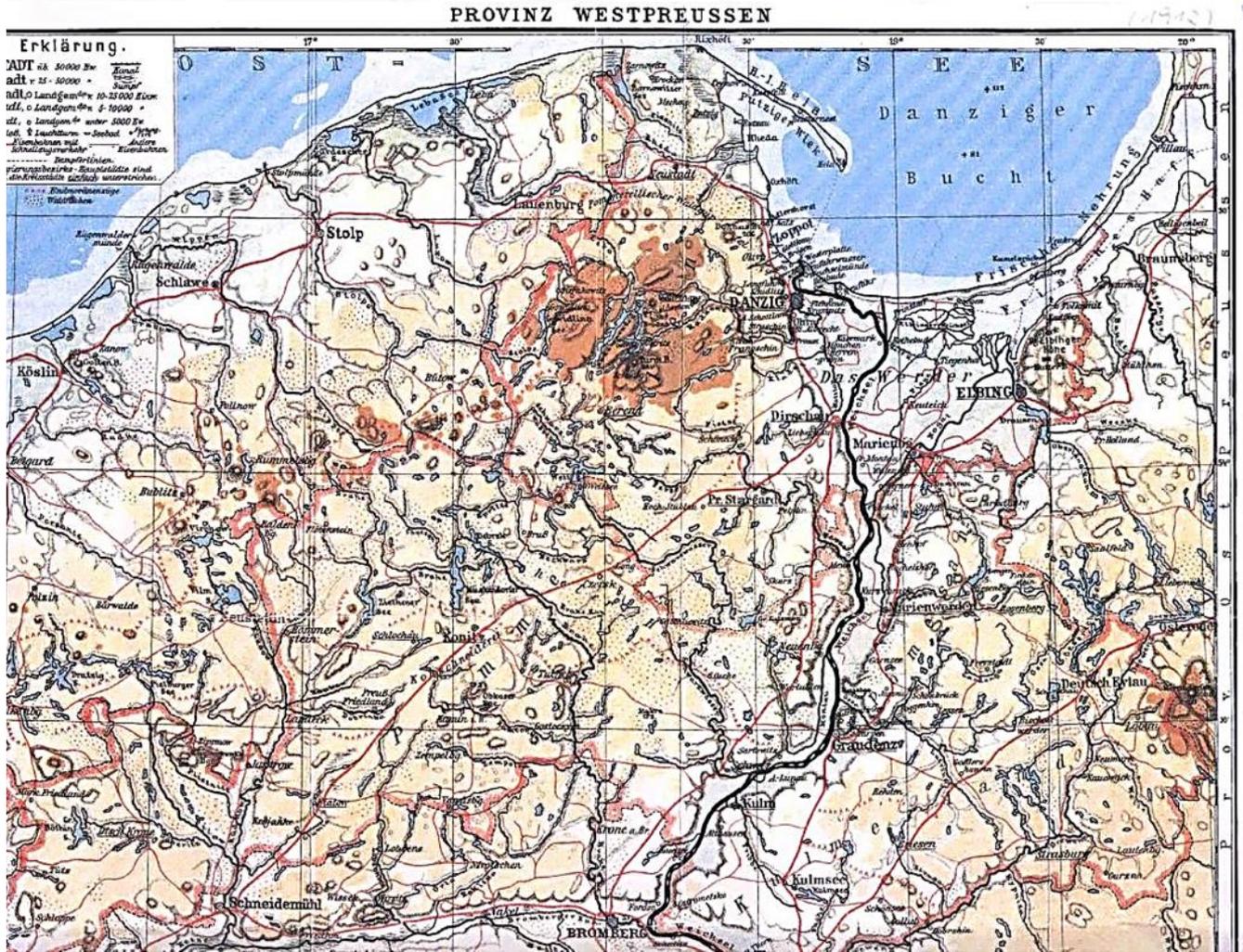




*Nec temere nec timide*  
*Weder unbesonnen noch furchtsam*

- Wahlspruch der Hansestadt [Danzig](#) –







Karte der Provinz Westpreußen von 1878 – 1920